

Hessisches Ministerium für
Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

HESEN



Berufsausbildung
in Hessen 2013

HESEN



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH

An **Hessen** führt kein Weg vorbei.



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH

Berufsausbildung in Hessen 2013

Stefan Kuse
unter Mitarbeit von
Heiko Müller und
Simon Schiefer

Report Nr. 848
Wiesbaden 2013

Eine Veröffentlichung der

HA Hessen Agentur GmbH

Postfach 1811

D-65008 Wiesbaden

Konradinallee 9

D-65189 Wiesbaden

Telefon 0611 / 9 50 17-80

Telefax 0611 / 9 50 17-8313

E-Mail info@hessen-agentur.de

Internet <http://www.hessen-agentur.de>

Geschäftsführer:

Folke Mühlhölzer (Vorsitzender), Dr. Rainer Waldschmidt

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Florian Rentsch,
Hessischer Minister für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

Erstellt für das Hessische Ministerium für
Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden
www.wirtschaft.hessen.de

Die Untersuchung steht im Internet zum Download zur Verfügung.

Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet.
Belegexemplar erbeten.

Berufsausbildung in Hessen 2013

Inhalt	Seite
Vorwort	I
1 Einleitung	1
2 Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen	4
3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	20
4 Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe	31
5 Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit	34
6 Strukturelle Merkmale der Auszubildenden	36
7 Vorausschätzung der Schulabgänger- und Auszubildendenzahlen	42
8 Ausbildung außerhalb des dualen Systems	45
9 Der Hessische Pakt für Ausbildung	52
Exkurs: Ausbildungsaktivitäten in Mangel- und Mismatchberufen	53
10 Zusammenfassung	59
Abbildungsverzeichnis	65
Tabellenverzeichnis	66
Literaturverzeichnis und statistische Grundlagen	68
Tabellenanhang	69
Glossar	93

Vorwort



Für die Jugendlichen in Hessen hat sich die Situation auf dem dualen beruflichen Ausbildungsmarkt in den vergangenen Jahren stetig verbessert. Nach wie vor ist sie gut. Gleichwohl zeichnen sich Entwicklungen ab, denen es rechtzeitig zu begegnen gilt.

Während die Beschäftigung in Hessen erfreulicherweise weiterhin ein sehr hohes Niveau erreicht, stellen sich auf dem Ausbildungsmarkt neue Herausforderungen: Einerseits findet nicht jeder Jugendliche den gewünschten Ausbildungsplatz, andererseits suchen viele Betriebe vergeblich nach geeigneten Interessenten für ihre freien Stellen. Der demographische Wandel macht sich hier bereits bemerkbar; der Trend zu höheren Schulabschlüssen und die verstärkte Konkurrenz durch akademische Bildungsgänge erschweren die Suche zusätzlich.

Im Hinblick darauf ist es zunächst notwendig, die Attraktivität der dualen Berufsausbildung zu stärken. Ebenso wird es darum gehen, Jugendliche und Ausbildungsplätze passgenau zusammenzuführen, um den Fachkräftebedarf der hessischen Unternehmen nachhaltig zu sichern.

Da die Schulabgängerzahlen von 2015 an deutlich sinken werden, ist es allen Betrieben zu empfehlen, sich rechtzeitig und verstärkt um den eigenen Fachkräftenachwuchs zu bemühen. Die duale Berufsausbildung bleibt durch die enge Verzahnung von Schule und Wirtschaft für die Unternehmen der beste Weg zur Fachkräftesicherung und bietet den Jugendlichen dabei zugleich vielfältige berufliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Hessische Landesregierung möchte Sie weiterhin umfassend über die Entwicklung der beruflichen Bildung in Hessen informieren und nimmt gern Ihre Anregungen zur Optimierung der Gestaltung des Berichts unter Berufsausbildung@hessen-agentur.de entgegen.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Florian Rentsch', written in a cursive style.

Florian Rentsch
Hessischer Minister für Wirtschaft,
Verkehr und Landesentwicklung

1 Einleitung

Der vorliegende Bericht „Berufsausbildung in Hessen 2013“ gibt einen Überblick über aktuelle Entwicklungen auf dem beruflichen Ausbildungsmarkt in Hessen und in seinen Teilräumen. Im Fokus steht dabei der quantitativ bedeutendste Bereich des beruflichen Ausbildungsgeschehens: der duale Ausbildungsmarkt mit den Lernorten Betrieb und Berufsschule. Die Entwicklungen werden anhand verschiedener Indikatoren analysiert und mit denen anderer Bundesländer verglichen. Die Studie bildet zusammen mit der Integrierten Ausbildungsberichterstattung des Hessischen Statistischen Landesamtes die empirische Grundlage für politische und planerische Aktivitäten auf dem hessischen Ausbildungsmarkt. Im Fokus der Integrierten Ausbildungsberichterstattung steht die Gesamtheit der Qualifizierungswege junger Menschen nach Beendigung der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen.¹

Angesichts des absehbaren demografischen Wandels ist das Thema Fachkräftesicherung in aller Munde. Diesbezüglich zeigt die vorliegende Studie auf, in welchen Berufen, Branchen und Regionen sich auf dem Ausbildungsmarkt bereits ein Mangel an Bewerbern abzeichnet. Zudem wird die Entwicklung beruflicher Ausbildungsaktivitäten, die ein Mittel zur Fachkräftesicherung darstellen, differenziert z. B. nach Berufen betrachtet. Vor dem Hintergrund aktueller Studien bilden die Bereiche MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik), Logistik bzw. Vertrieb, Gesundheitsdienst, Reinigungsgewerbe und Sozialpflege ein Schwerpunktthema, das in Form eines Exkurses behandelt wird.

Die Kapitel 2 und 3 des Berichts gehen auf die aktuellen regionalen, berufs- und geschlechtsspezifischen Entwicklungen von Angebot und Nachfrage auf dem dualen Ausbildungsmarkt ein. Das anhand von Ausbildungs(betriebs)quoten gemessene Ausbildungsengagement der hessischen Betriebe ist Gegenstand von Kapitel 4. Kapitel 5 stellt die Entwicklungen des dualen Berufsbildungs- und des Beschäftigungssystems gegenüber. In Kapitel 6 werden Strukturmerkmale der Auszubildenden – z. B. schulische Vorbildung, Geschlecht, Vertragssituation und Staatsangehörigkeit – betrachtet. Kapitel 7 befasst sich mit der zukünftigen Entwicklung der Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen basierend auf der Entwicklung der Zahl der Abgänger von allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen. Ausbildungsalternativen außerhalb des dualen Systems sind Gegenstand von Kapitel 8. An dieser Stelle fließen auch Informationen der Integrierten Ausbildungsberichterstattung ein. Die Zielsetzungen und Inhalte des Ende 2012 ausgelaufenen Hessischen Pakts für Ausbildung, dessen wesentliche Maßnahmen in ein neues Gesamtkonzept zur Fachkräftesicherung in Hessen überführt werden sollen, sind Gegenstand von Kapi-

1 Vgl. zu den Ergebnissen der Integrierten Ausbildungsberichterstattung für Hessen www.statistik-hessen.de (download: 22. April 2013).

tel 9. Mit dem Exkurs zur Entwicklung der Ausbildungsaktivitäten in Mangel- bzw. Mismatchberufen und der Zusammenfassung schließt der Bericht ab.

In den vergangenen Jahren ist es bei der Bundesagentur für Arbeit (BA), deren Geschäftsstatistiken wesentlich zur Beschreibung der Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt beitragen, zu Gesetzes- und Definitionsänderungen, Anpassungen interner Prozesse und regelmäßig auch Datenrevisionen gekommen. Die Änderungen erschweren langfristige Darstellungen der Ausbildungsmarktentwicklungen. Einen erheblichen Einfluss hatte beispielweise die Einführung des Sozialgesetzbuches II im Jahr 2005. Seitdem vermitteln neben der BA u. a. auch Optionskommunen bzw. zugelassene kommunale Träger (zkT) Bewerber und Berufsausbildungsstellen.² Die Daten der Optionskommunen zu Vermittlungsaktivitäten konnten vorübergehend jedoch nicht in der Berufsberatungsstatistik der BA berücksichtigt werden. Dies ist für die von den zkT betreuten Ausbildungsstellenbewerber seit September 2009 wieder möglich. Zuvor waren etwa 85 % bis 90 % aller gemeldeten hessischen Bewerber erfasst.³ Zu den bei den zkT gemeldeten Ausbildungsstellen liegen allerdings weiterhin keine Daten vor. Nach Einschätzung der BA dürfte dies nur zu geringen Verzerrungen führen, weil bei den zkT nur wenige ungeforderte Ausbildungsstellen gemeldet sind, die nicht gleichzeitig bei anderen Einrichtungen der Arbeitsverwaltung erfasst sind.⁴ Deshalb wird in den Kapiteln 2 und 3 der Bewerberzahl einschließlich zkT weiterhin die Zahl der Ausbildungsplätze ohne zkT gegenübergestellt.

Von Juli 2012 bis Januar 2013 haben rund zwei Drittel der Agenturen für Arbeit in Deutschland ihren Gebietszuschnitt geändert und dadurch einen kreisscharfen Zuschnitt erhalten. Jeder Agenturbezirk (mit Ausnahme Berlins) umfasst seitdem genau einen oder mehrere Kreise. Die Zahl der Agenturbezirke ist in Hessen von 13 auf 12 gesunken. Es fusionierten die Agenturbezirke Fulda mit Bad Hersfeld und Limburg mit Wetzlar. Zudem gab es mit dem Agenturbezirk Bad Homburg eine Neugründung. Die Umstellung auf Kreisschärfe hat beispielsweise für den quantitativ bedeutendsten Agenturbezirk Frankfurt zur Folge, dass die Kreise Groß-Gerau, Hochtaunus, Main-Taunus, Offenbach und Wetterau, die zuvor in Teilen oder komplett zum Agenturbezirk zählten, anderen Agenturbezirken zugewiesen wurden.⁵ Die Neuabgrenzung der Agenturbezirke konnte vom Bundesinstitut für Berufsbildung bei der aktuellen Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. Handwerksordnung (HwO) zum 30. September

2 In Hessen optierte bis Ende 2011 die Hälfte der Landkreise bzw. kreisfreien Städte. Es handelte sich um zwölf Landkreise und die Landeshauptstadt Wiesbaden. Eine hohe Bedeutung hatten Optionskommunen vor allem in den Agenturbezirken Hanau und Wiesbaden. 2012 sind drei weitere Optionskommunen hinzugekommen: die Kreise Groß-Gerau und Lahn-Dill sowie die Stadt Offenbach.

3 Bei den Bewerbern der zkT dürfte es sich vergleichsweise häufig um Jugendliche handeln, die schwerer in Ausbildungsverhältnisse vermittelt werden können und die daher im Fokus ausbildungsmarktpolitischer Maßnahmen stehen.

4 Der Grad der Untererfassung variiert regional und im Verlauf des Berufsberatungsjahres. Vgl. Kapitel 2.

5 Vgl. www.statistik.arbeitsagentur.de (download: 5 April 2013).

2012 noch nicht berücksichtigt werden. Dies ist jedoch für das kommende Berichtsjahr vorgesehen. Entsprechend lassen sich dann die Ausbildungsmarktentwicklungen stärker an politischen Gebietsstrukturen orientiert auswerten. Einer umfassenden Betrachtung auf Regierungsbezirksebene steht allein der Wetteraukreis entgegen, der zum Agenturbezirk Gießen und zum Regierungsbezirk Darmstadt zählt.

Infolge der Neueinführung der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) kann die Beschäftigungsstatistik der BA derzeit nicht differenziert nach Berufen ausgewertet werden. Die erste Auswertung nach der KldB 2010 soll mit Stichtag Mitte/Ende 2013 erscheinen.⁶ Somit liegen für den Vergleich der Entwicklungen des Berufsbildungs- und des Beschäftigungssystems in dieser beruflichen Hinsicht (Kapitel 5) keine neuen Informationen für das Jahr 2012 vor.

Als Berichtsjahr wird im Folgenden in der Regel der Zeitraum vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September des Vorjahres bezeichnet. Zur Erläuterung wesentlicher Begriffe befindet sich ein Glossar am Ende des Berichts. Die Verwendung der männlichen Form etwa bei Berufsbezeichnungen soll das Lesen des Textes erleichtern. In der Regel sind damit jedoch stets beide Geschlechter gemeint.

6 Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2012), S. 5.

2 Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen

Die Berechnung von Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen ist im Berufsbildungsgesetz geregelt.⁷ Die Datengrundlage bildet die Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) zum 30. September jeden Jahres, die regional auf Ebene der Agenturbezirke der BA erfolgt. Die Erhebung hat den gleichen Berichtszeitraum wie die Berufsberatungsstatistik der BA, die die Aktivitäten der für Ausbildungsvermittlung zuständigen Stellen erfasst. Zur Ableitung von Angebot und Nachfrage auf dem dualen Ausbildungsmarkt werden diese beiden Statistiken miteinander verknüpft.

Bei der Ermittlung der Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen gibt es grundsätzlich zwei Vorgehensweisen: Nach klassischer Methode werden – neben den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen – als Nachfrager lediglich die in der Berufsberatungsstatistik der BA gemeldeten Stellenbewerber berücksichtigt, die bis zum 30. September weder in eine Berufsausbildungsstelle noch in eine Alternative eingemündet waren. Das sind die so genannten „unversorgten“ Bewerber – Jugendliche, die weiterhin vermittelt werden möchten und über keine Alternative verfügen. Nach der erweiterten Definition werden auch solche Stellenbewerber als Nachfrager berücksichtigt, die bis zum 30. September nur in einer Alternative zur gewünschten Ausbildung verbleiben konnten (z. B. erneuter Schulbesuch, Berufsvorbereitung) und für die die Vermittlungsbemühungen daher ebenfalls weiterliefen. Diese Bewerber – als „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ bezeichnet – können seit 2007 in der Berufsberatungsstatistik ausgewiesen werden. Die Nachfrage in der neuen, erweiterten Definition fällt aktuell bundesweit um 11 %, hessenweit um 13 % höher aus als die Nachfrage in der klassischen Definition.

Infolge der zwei Nachfragedefinitionen lassen sich auch zwei Angebots-Nachfrage-Relationen (ANR) als Indikatoren für die Situation auf dem dualen Ausbildungsmarkt ableiten: die „**klassische ANR**“ und die „**erweiterte ANR**“. Dabei fällt die klassische ANR aufgrund der engeren Abgrenzung der Nachfrager grundsätzlich höher aus als die erweiterte ANR. Nach Ansicht des BIBB dürfte die erweiterte ANR den tatsächlichen Verhältnissen auf dem Ausbildungsmarkt wesentlich näher kommen als die klassische.⁸ Die klassische Angebots-Nachfrage-Relation wird im Folgenden weiterhin aufgrund der noch immer hohen Popularität dargestellt.

Ein weiterer Indikator für die Ausbildungsmarktlage und speziell für das rein betriebliche Engagement auf dem Ausbildungsmarkt ist die „betriebliche ANR“. Diese basiert auf der erweiterten Nachfragedefinition und berücksichtigt bei der Berechnung des Angebots lediglich die betrieblichen Neuverträge. Deren Unterscheidung von

7 Vgl. zu Angebot und Nachfrage gemäß Berufsbildungsgesetz das Glossar im Anhang.

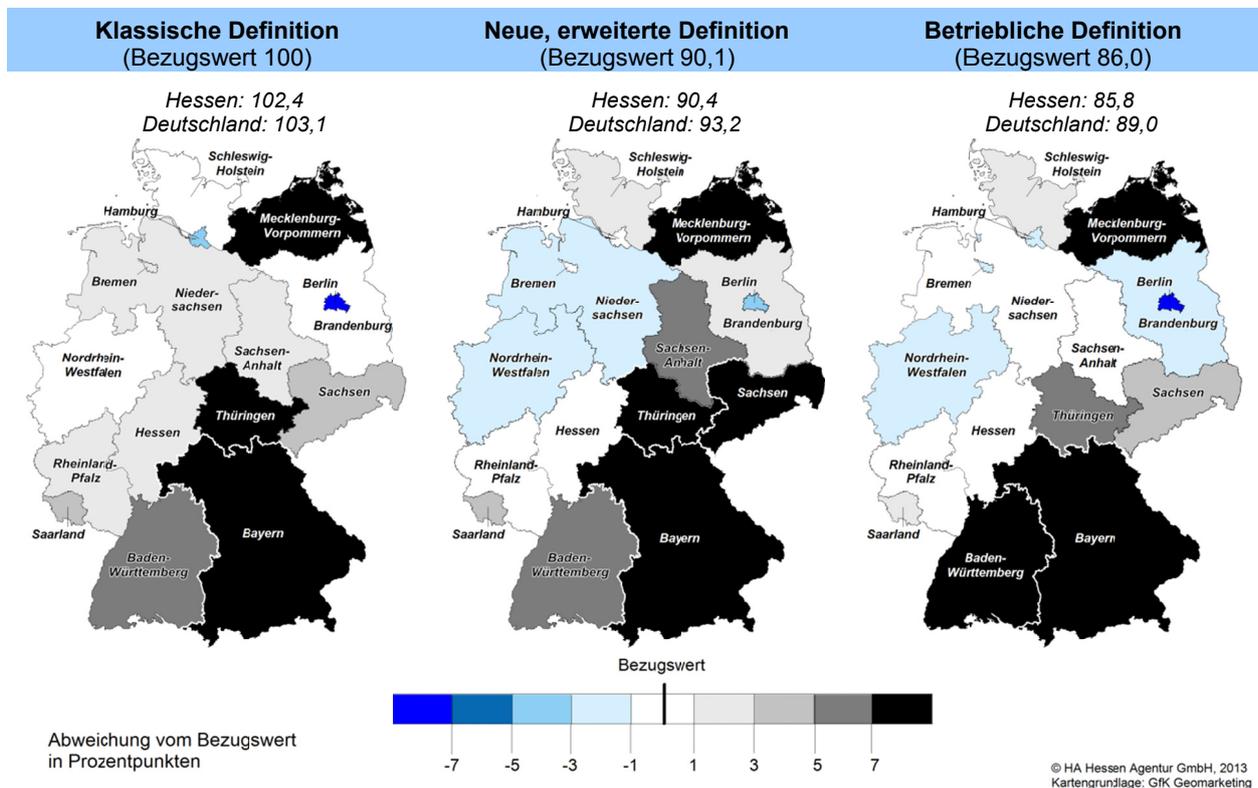
8 Vgl. Ulrich, J. G. / Fleming, S. / Granath, R.O. / Krekel, E. M. (2010), S. 17.

den außerbetrieblichen – also überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsverträgen – erfolgt seit 2009 hinreichend genau.

Die hessischen Angebots-Nachfrage-Relationen im Bundesländervergleich

In Abbildung 1 sind die genannten Angebots-Nachfrage-Relationen für die Bundesländer kartographisch dargestellt. Die *klassische ANR* (Karte links) liegt im Bund – gegenüber dem Vorjahr unverändert – bei 103,1 %, so dass danach das Angebot an Ausbildungsstellen erneut leicht größer ausfällt als die Nachfrage. In Hessen ist die Situation für die Jugendlichen marginal schlechter (102,4 %). Zudem hat sie sich im Vorjahresvergleich etwas schlechter entwickelt: Sie sinkt von 104,9 % auf 102,4 %.

Abbildung 1 Angebots-Nachfrage-Relationen in den Bundesländern 2012⁹



Quelle: Tabelle 1, Erhebung zum 30.09.

9 Bezugswert für die klassische Definition ist 100 %, das heißt eine ausgeglichene Angebots-Nachfrage-Relation. Für die weiteren Angebots-Nachfrage-Relationen wurde der jeweilige Bundesdurchschnitt abzüglich des Angebotsüberhangs auf Bundesebene bei klassischer Nachfragedefinition (3,1 Prozentpunkte) gewählt. Bei den ANRs kann es zu Rundungsfehlern kommen. Bei den Bundesländern Bremen und Niedersachsen kommt es zu Überschneidungen von Länder- und Agenturbezirksgrenzen, die aktuell noch nicht vollständig bereinigt sind. Entsprechend wird die Angebots-Nachfrage-Relation hier nicht trennscharf nach politisch-administrativen Gebietseinheiten ausgewiesen. Zu Niedersachsen zählen auch bremische Arbeitsagenturbezirke. Bei Bremen hingegen fehlen diese. Aufgrund dieser Problematik ist die abgetragene betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation für Bremen und Niedersachsen nicht vergleichbar. Die Umstellung der Agenturbezirksgrenzen ist in den Daten des BIBB noch nicht berücksichtigt.

Bei Berücksichtigung aller Bewerber, für die die Arbeitsagenturen und Jobcenter weiter nach einem Ausbildungsplatz suchten (*erweiterte Nachfrage* – Karte Mitte), sinkt die ANR im Bund auf 93,2 %. Sie liegt damit zwar 0,2 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Das Ergebnis für 2012 ist jedoch noch erheblich besser als in den übrigen Vorjahren. Neben Mecklenburg-Vorpommern weisen erstmals auch Bayern und Thüringen einen quantitativen Bewerbermangel auf (vgl. Tabelle 2). Hessen hat nach dem Indikator ein zu geringes Angebot an Stellen, damit rechnerisch alle ausbildungsinteressierten Bewerber den gewünschten Ausbildungsplatz erhalten können. Mit 90,4 % liegt die hessische ANR 2,2 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert und weiter unter dem Bundesdurchschnitt, der vor allem von den ostdeutschen Ländern, aber zunehmend auch von Bayern und Baden-Württemberg auf sein Niveau gehoben wird. Im westdeutschen Vergleich war die Ausbildungsmarktlage für die Jugendlichen in Bayern, Baden-Württemberg und im Saarland deutlich besser, leicht in Schleswig-Holstein.

Die Jugendlichen in Ostdeutschland – vor allem die in Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Sachsen – verfügen über vergleichsweise gute Ausbildungsmarkchancen, was vor allem auf Abwanderung und den bereits fortgeschrittenen demografischen Wandel zurückzuführen ist. Selbst bei der *betrieblichen ANR* (Karte rechts), bei der das Angebot überwiegend öffentlich finanzierter Auszubildungsverhältnisse herausgerechnet wird, übertreffen die Länder – nach Reduzierung der öffentlichen Förderung für Auszubildungsverhältnisse – den Bundesdurchschnitt von rund 89 %.¹⁰ Hessen liegt mit 85,8 % wieder stärker unter diesem Durchschnitt und hat sich gegenüber dem Vorjahr (87,3 %) leicht verschlechtert. Im Bundesländervergleich steht Hessen mit dem Indikatorwert im Mittelfeld, weil einige andere westdeutsche Bundesländer (Niedersachsen und Hamburg) eine schlechtere Entwicklung genommen haben. In Bayern und auch Baden-Württemberg fällt das betriebliche Engagement gemäß diesem Indikator jedoch größer aus.

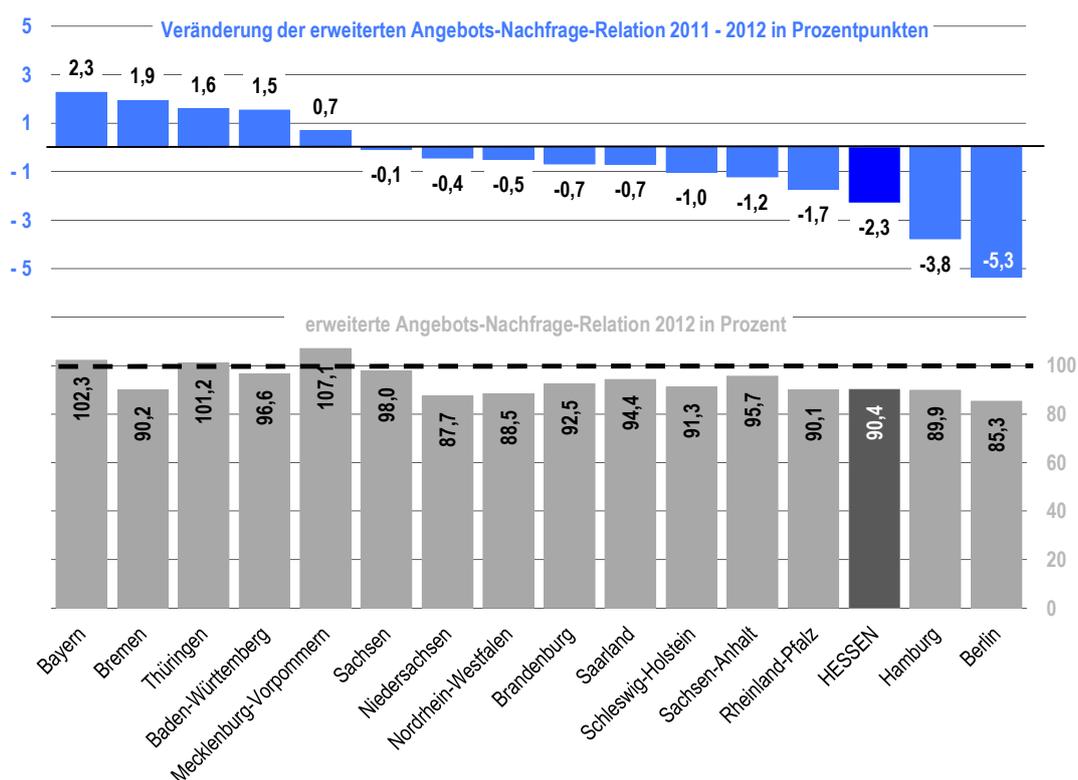
Bei den durchgeführten Bundesländervergleichen ist grundsätzlich die Verschiedenheit der Bildungssysteme zu berücksichtigen. Das 1. Ausbildungsjahr wird z. B. in Baden-Württemberg in vielen Berufen des Handwerks traditionell auf der Berufsfachschule bzw. als Berufsgrundbildungsjahr BGJ absolviert. Hier schließen die Betriebe daher relativ viele verkürzte Auszubildungsverträge ab (vgl. Kapitel 3) und können damit Jugendlichen häufiger einen Ausbildungsplatz anbieten.

¹⁰ Nach Ansicht des BIBB wurden in den vergangenen Jahren erfolglose Ausbildungsstellenbewerber im Westen viel häufiger als im Osten in das „Übergangssystem“ umgelenkt und verschoben dabei ihren Vermittlungswunsch auf das nächste Jahr. Damit erschienen sie weder im Rahmen der klassischen noch im Rahmen der erweiterten Nachfragemessung als Ausbildungsplatznachfrager. Die erfolglosen ostdeutschen Bewerber mündeten dagegen – als noch ein größeres Angebot bestand – häufiger in eine vollqualifizierende außerbetriebliche Berufsausbildung ein und blieben somit als Ausbildungsplatznachfrager statistisch sichtbar. Vgl. Ulrich, J. G. / Flemming, S. / Granath, R.O. / Krekel, E. M. (2010), S. 19. Zudem schätzt das BIBB die Chance, dass ein ostdeutscher Jugendlicher die Arbeitsagenturen, ARGEN oder zuständigen kommunalen Träger einschaltet, mehr als dreimal so groß ein wie für einen westdeutschen Schulabgänger.

Die erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation Hessens im Bundesländer- und Vorjahresvergleich

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Situation für die Jugendlichen zwar in fünf Bundesländern verbessert (vgl. Abbildung 2):

Abbildung 2 Erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation in den Bundesländern 2012 im Vergleich zum Vorjahr



Quelle: Tabelle 1, Erhebung zum 30.09.

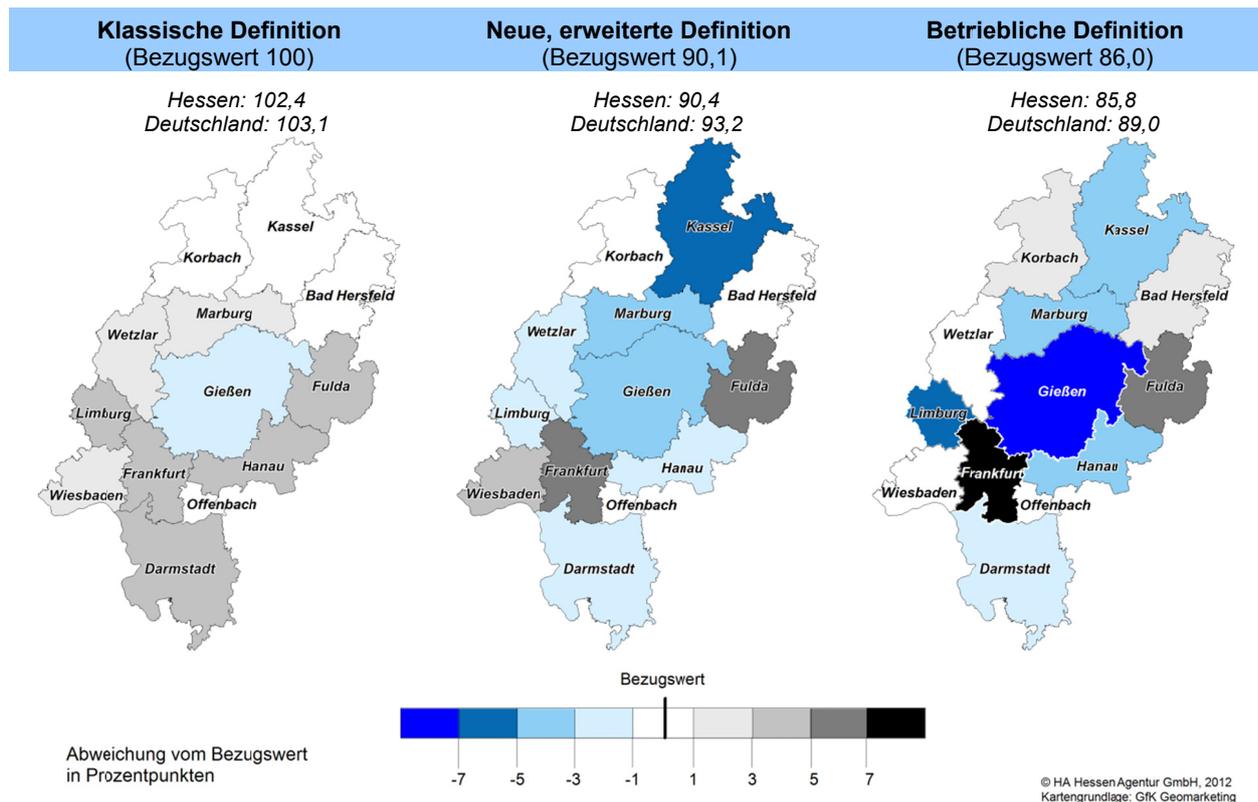
Das Ausbildungsplatzangebot ging jedoch in allen Bundesländern zurück, so dass etwaige Verbesserungen der Situation jeweils auf einen stärker ausgeprägten Nachfragerückgang zurückzuführen waren. Hessen verschlechtert sich nach den positiven Vorjahren erstmals wieder, was vor allem auf ein sinkendes Angebot an Ausbildungsplätzen (- 3,9 %) zurückzuführen ist. Die Nachfrage in der Definition des Berufsbildungsgesetzes sank in Hessen ebenfalls, allerdings vergleichsweise gering um 1,4 % (Bund: 2,2 %).¹¹

11 In Baden-Württemberg, Berlin und Brandenburg kam es zu doppelten Abiturjahrgängen. 2013 ist dies in Nordrhein-Westfalen und Teilen Hessens, 2016 in Schleswig-Holstein der Fall. Vgl. Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 2011, zitiert nach Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie Bundesinstitut für Berufsbildung (2011), S. 30. In Hessen kommt es hauptsächlich 2013 und 2014 zu doppelten Abiturjahrgängen. Nach Angaben des BIBB konnte in Hamburg bei steigender Zahl der Ausbildungsstellenbewerber der Kreis derjenigen Bewerber, die den Kontakt zur Arbeitsverwaltung abbrechen und über deren Verbleib keine Informationen vorliegen, ver-

Angebot und Nachfrage in den hessischen Agenturbezirken

Abbildung 3 verdeutlicht – basierend auf dem alten Gebietsstand der Agenturbezirke – die regionalen Unterschiede auf dem Ausbildungsmarkt in Hessen.

Abbildung 3 Angebots-Nachfrage-Relationen in den hessischen Agenturbezirken der BA 2012¹²



Quelle: Tabelle 1, Erhebung zum 30.09.

Bei der *klassischen ANR* (Karte links) erreichen weiterhin alle Agenturbezirke ein relativ hohes Niveau. Der geringste Wert im Agenturbezirk Gießen liegt bei 98,4 %, was nur ein leichtes Stellendefizit indiziert (vgl. auch Tabelle 2). Am besten ist die Situation – aus Sicht der Bewerber – mit 104,7 % weiterhin in Frankfurt, wobei sich der Stellenüberhang allerdings deutlich um rund 5 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr verringert hat. Verbessert sind die Kennziffern in nur drei Agenturbezirken: Fulda, Korbach und Bad Hersfeld. Dabei nähert sich Fulda bereits dem Niveau Frankfurts an. Die mittelhessischen Bezirke Gießen und Wetzlar verzeichnen nach den Zunahmen im Vorjahr wieder deutliche Einbußen bei der klassischen ANR.

kleinert werden (- 200 Personen bzw. - 13,9 %). Vgl. Ulrich, J. G. / Krekel, E. M. / Flemming, S. / Granath, R.O. (2012), S. 9. Insofern hat die Verschlechterung der ANR Hamburgs auch statistische Gründe.

¹² Bezugswert für die klassische Definition ist 100 %, das heißt eine ausgeglichene Angebots-Nachfrage-Relation. Für die neu eingeführten Angebots-Nachfrage-Relationen wurde der jeweilige Bundesdurchschnitt abzüglich des Angebotsüberhangs auf Bundesebene bei klassischer Nachfragedefinition (3,1 Prozentpunkte) gewählt. Bei den ANRs kann es zu Rundungsfehlern kommen.

Werden alle Bewerber berücksichtigt, für die die Arbeitsagenturen und Jobcenter Ende September noch weiter nach einem Ausbildungsplatz suchten (*erweiterte ANR* – Karte Mitte), verringert sich die ANR Hessens um 12 Prozentpunkte auf 90,4 %, sodass ein Stellendefizit angezeigt wird. Über eine vergleichsweise gute Ausbildungsmarktlage verfügen die Jugendlichen auch nach diesem Indikator in südhessischen Agenturbezirken, in denen insgesamt 100 Nachfrager 92 Ausbildungsstellenangeboten gegenüberstehen. Die Situation in Nordhessen (88 Angebote) und Mittelhessen (87) fällt dagegen schlechter aus. Im Vorjahresvergleich haben sich allerdings süd- und mittelhessische Agenturbezirke verschlechtert, nordhessische eine leichte Verbesserung zu verzeichnen. Auch der Agenturbezirk Frankfurt ist nach einem deutlichen Angebotsrückgang (- 4,3 %) wieder mit einem rechnerischen Stellendefizit konfrontiert. Er kann seine Spitzenposition nur noch knapp vor dem Agenturbezirk Fulda verteidigen, der im Vorjahresvergleich die beste Entwicklung genommen hat. Neben Frankfurt und Fulda liegt nur noch der Agenturbezirk Wiesbaden über dem Durchschnitt – Gießen und Kassel hingegen am deutlichsten darunter. Aus der Gegenüberstellung von klassischer und erweiterter ANR lässt sich ableiten, dass in den Agenturbezirken Hanau, Darmstadt, Marburg, Kassel und Limburg relativ viele Bewerber in Alternativen zur Berufsausbildung verbleiben.¹³

Die *betriebliche ANR* (Karte rechts) fokussiert auf das betriebliche Engagement auf dem Ausbildungsmarkt. Dieses fällt in Hessen nach dem Indikator geringer aus als im Vorjahr, befindet sich aber weiterhin auf vergleichsweise hohem Niveau. Aktuell liegt die ANR bei 85,8 % und damit 1,5 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Wie bei den anderen ANR belegt der Agenturbezirk Frankfurt (93,2 %) die Spitzenposition. Es besteht aber auch hier weiterhin ein Angebotsdefizit, das sich zudem gegenüber dem Vorjahr wieder leicht vergrößert hat. In Fulda, Bad Hersfeld und Korbach ist die Ausbildungsmarktsituation für die Jugendlichen gemessen an dieser Kennziffer ebenfalls überdurchschnittlich. Schlechter hingegen schneiden erneut die mittel- bzw. nordhessischen Agenturbezirke Gießen, Limburg, Kassel und Marburg ab, deren schlechte Ausbildungsmarktlage vor allem auf ein fehlendes Angebot der Betriebe zurückgeführt werden kann. Ohne die vergleichsweise starke öffentliche Unterstützung in den Agenturbezirken Gießen, Limburg und Hanau fiel die Ausbildungsmarktlage für die Jugendlichen dort noch erheblich schlechter aus. Insgesamt betrachtet kommen in Südhessen auf 100 Ausbildungsstellennachfrager 88 betriebliche Ausbildungsstellenangebote (Vorjahr: 90), in Nordhessen 86 (Vorjahr: 83) und in Mittelhessen 80 (Vorjahr: 81). Im Vergleich zum Vorjahr gab es in den Bezirken

13 Zu Untererfassungen unbesetzter Stellen im Zusammenhang mit der Zuständigkeit optierender Kommunen kommt es insbesondere in den Agenturbezirken Bad Hersfeld und Marburg. Hier waren laut einer Sondererhebung der Bundesagentur für Arbeit im September 2011 44 % bzw. 71 % aller unbesetzten Stellen in der Berufsberatungsstatistik erfasst, während der Anteil in den anderen Agenturbezirken über 90 % betrug (vgl. www.statistik.arbeitsagentur.de – download: 18. Juni 2012). Tatsächlich dürfte die Situation in diesen Bezirken daher leicht besser ausfallen als dargestellt. In nur drei hessischen Agenturbezirken gibt es (nach altem Gebietsstand) keine Optionskommunen: Kassel, Korbach und Limburg.

Gießen, Hanau, Frankfurt und Wiesbaden deutliche Abnahmen des betrieblichen Engagements, in Korbach, Bad Hersfeld, Fulda und Wetzlar deutliche Zunahmen.

Zum 30. September 2011 noch unbesetzte Stellen und unvermittelte Bewerber

Zum Ende des Berufsberatungsjahres waren von insgesamt 44.965 bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldeten Ausbildungsstellenbewerbern 2,1 % bzw. 965 Personen „unversorgt“ (Vorjahr: 1,6 %). Rechnet man die 5.479 „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ den unversorgten hinzu, so waren insgesamt 14 % aller Bewerber noch nicht vermittelt.¹⁴ Diese Kennziffer hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht um einen Prozentpunkt verbessert. Den insgesamt 6.444 unvermittelten Bewerbern standen allerdings nur 1.944 noch unbesetzte Ausbildungsplätze gegenüber, 771 weniger als im Vorjahr. Zwar blieben auch 5 % aller angebotenen Stellen unbesetzt. In der Gesamtschau jedoch waren zum Ende des Berichtsjahres erneut deutlich mehr Jugendliche noch auf Ausbildungsplatzsuche als freie Ausbildungsstellen registriert wurden.

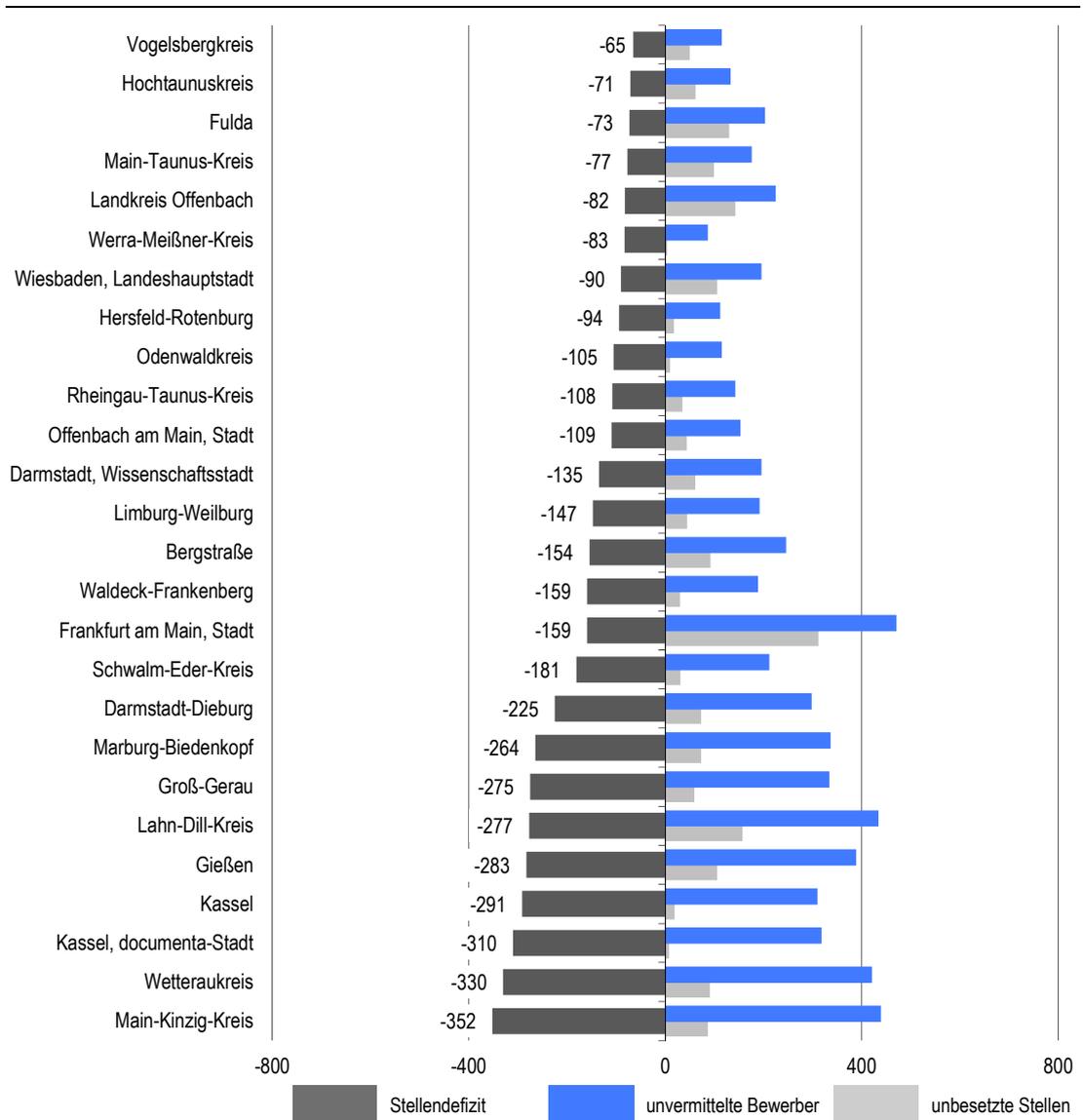
Im **Bundesvergleich** erhöhte sich die Zahl unvermittelter Bewerber in Hessen unterdurchschnittlich (Bund: + 5,1 %, Hessen: + 3,5 %), sodass sich der hessische Ausbildungsmarkt auf der Nachfrageseite vergleichsweise gut entwickelt hat. Nach den deutlichen Zunahmen im Vorjahr gab es allerdings auf der Angebotsseite bei der Zahl der unbesetzten Berufsausbildungsstellen einen überdurchschnittlichen Rückgang (Bund: + 12,1 %, Hessen: - 28,4 %). Allein in Hessen und Rheinland-Pfalz (- 2,7 %) ist die Zahl unbesetzter Stellen im Vorjahresvergleich gesunken.

Seit März 2012 können – rückwirkend bis Oktober 2006 – sowohl die Bewerber als auch die Stellen nach Landkreisen und kreisfreien Städten ausgewertet werden. Zuvor war dies nur nach Bezirken der Bundesagentur für Arbeit möglich. **Regional** zeigt sich in Hessen das folgende Bild: Die größte Zahl noch unvermittelter Bewerber gab es erneut in Frankfurt am Main sowie in den Kreisen Main-Kinzig, Lahn-Dill und Wetterau (vgl. die folgende Abbildung).¹⁵ Das größte rechnerische Stellendefizit wurde letztlich im Main-Kinzig-Kreis registriert. Nachdem Frankfurt im vergangenen Berichtsjahr erstmals einen rechnerischen Bewerbermangel aufwies, gab es in diesem Jahr wieder einen leichten Stellenmangel. Dabei blieben allerdings auch überdurchschnittlich viele Stellen unbesetzt (7 % im Vergleich zu 5 % für Hessen).

14 Bundesweit gab es 2012 in Berlin (16,7 %) und Niedersachsen (16,2 %) die höchsten Anteile erfolgloser Ausbildungsplatznachfrager. Die niedrigsten Anteile wurden in Bayern (7,0 %) und Mecklenburg-Vorpommern (7,4 %) beobachtet.

15 Bei der Interpretation dieser Zahlen ist zu beachten, dass im Gegensatz zur Ausbildungsvertragsstatistik (vgl. Kapitel 3) die gemeldeten Bewerber wohnortbezogen gezählt werden. Dies bedeutet, dass z. B. der Vermittlungserfolg eines Jugendlichen aus Wetzlar auf eine betriebliche Ausbildungsstelle in Frankfurt am Main in Wetzlar als „Einmündung in eine ungeforderte Berufsausbildungsstelle“ erfasst wird.

Abbildung 4 Unbesetzte Stellen und noch unvermittelte Bewerber in Hessen 2012

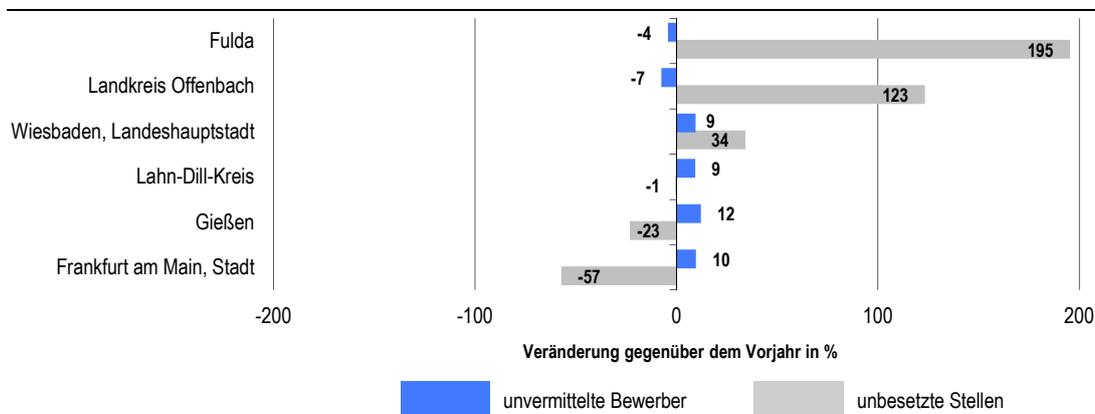


Quelle: Tabelle 13, Erhebung zum 30.09.

Das Phänomen, dass regional zugleich überdurchschnittlich viele Bewerber unvermittelt und Stellen unbesetzt bleiben, war darüber hinaus in den folgenden Kreisen bzw. Städten zu beobachten: Offenbach am Main, Kreis Bergstraße, Landkreis Darmstadt-Dieburg, Main-Taunus-Kreis, Lahn-Dill-Kreis. Dies könnte auf berufliche und/oder qualifikatorische Passungsprobleme zwischen Ausbildungsstellenangebot und -nachfrage hinweisen.

Im Vorjahresvergleich haben die Kreise und Städte hinsichtlich der Zahl unbesetzter Stellen und unvermittelter Bewerber unterschiedliche Entwicklungen genommen. Für die mit aktuell mehr als 100 unbesetzten Stellen quantitativ bedeutenden Kreise und Städte ergibt sich folgendes Bild:

Abbildung 5 Veränderung der Zahl unbesetzter Stellen und unvermittelter Bewerber gegenüber dem Vorjahr in ausgewählten hessischen Regionen in %¹⁶



Quelle: Tabelle 13, Erhebung zum 30.09.

In Gießen und Frankfurt hat sich die Ausbildungsmarktlage somit verschlechtert, weil sowohl die Stellenzahlen ab- als auch die Bewerberzahlen zugenommen haben. Umgekehrtes gilt für Fulda und den Landkreis Offenbach.

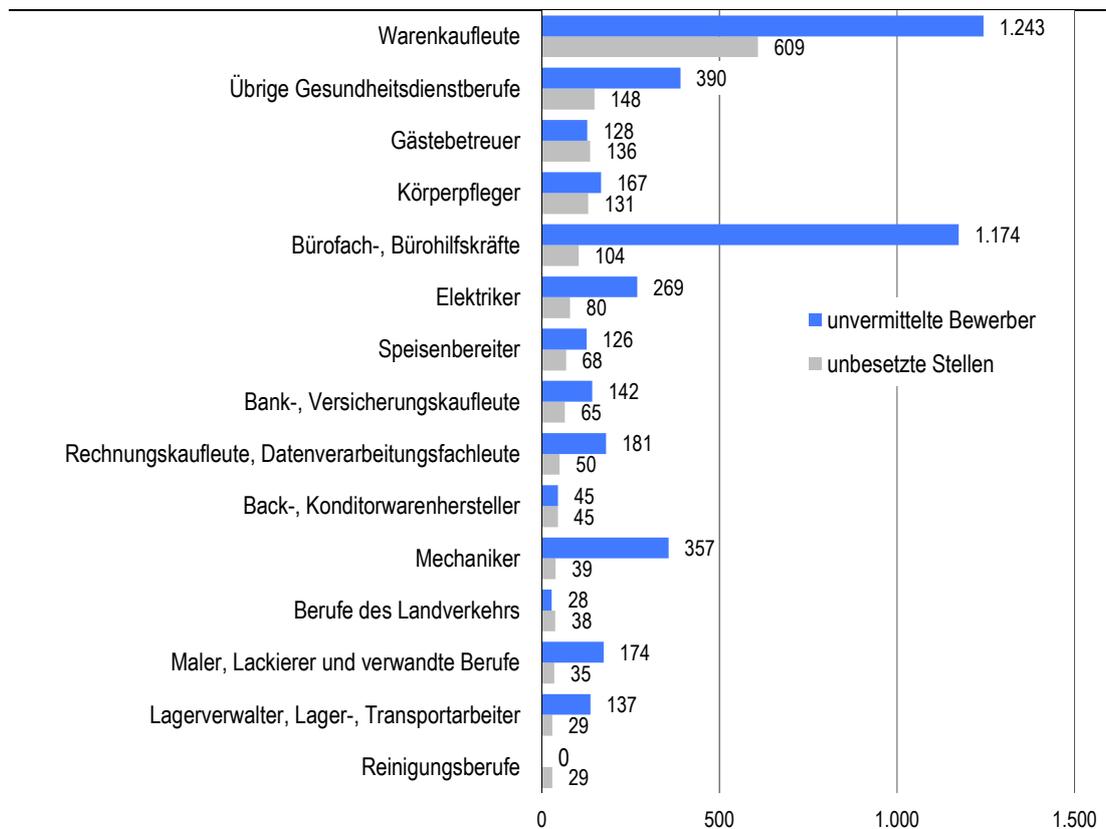
Berufsspezifisch war weiterhin eine starke, jedoch leicht abnehmende Konzentration des Ausbildungsmarkts festzustellen. Auf die zehn am häufigsten angebotenen Ausbildungsberufe bzw. die „Top-Ten-Berufe“ entfielen ein Drittel aller gemeldeten Stellen (33 %, Vorjahr: 35 %), bei der Nachfrage waren es 41 % der Bewerber (Vorjahr: 42 %). Insbesondere Frauen haben in Bezug auf die duale Ausbildung ein begrenztes Spektrum an Berufswünschen: 57 % bewarben sich um einen Top-Ten-Beruf (Vorjahr: 59 %). Bei den Männern betrug der Anteil im Berichtsjahr 40 %. Die Liste der quantitativ bedeutendsten Ausbildungsberufe ändert sich erneut nur unwesentlich. Auf der Angebotsseite zählten allerdings erstmals wieder die Berufe Friseur/-in und Fachkraft für Lagerlogistik zu den Top-Ten. Eine starke (geschlechtsspezifische) Konzentration der Bewerber auf „Modeberufe“ kann zu einem Bewerbermangel in anderen Berufen führen („beruflicher Mismatch“).

Von insgesamt 1.944 unbesetzten Stellen blieben erneut mit Abstand die meisten Stellen in den beiden quantitativ bedeutendsten Ausbildungsberufen Verkäufer/-in (229 Stellen) und Kaufmann/-frau im Einzelhandel (202 Stellen) unbesetzt. Diese beiden Berufe üben einen erheblichen Einfluss auf das hessische Gesamtergebnis aus: In ihnen wurden im aktuellen Berichtsjahr 431 unbesetzte Stellen gemeldet, im Vorjahr 881 Stellen, sodass knapp 60 % des Rückgangs bei unbesetzten Stellen in Hessen insgesamt (770 Stellen) allein auf diese beiden Berufe zurückgeführt werden können. Rund 100 freie Stellen gab es zudem noch in den Berufen Friseur/-in und Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r.

¹⁶ Dargestellt sind Regionen mit einem Angebot von mindestens 100 unbesetzten Stellen.

Von dem Angebot freier Stellen in einem Beruf kann jedoch nicht auf einen ausgeprägten Bewerbermangel geschlossen werden. Denn zumeist wird auch eine hohe Zahl von Bewerbern in den gleichen Berufen nicht vermittelt. Im Bereich Warenkaufleute beispielsweise – in diesen fallen nach der Klassifikation der Berufe 88 die beiden Berufe Verkäufer/-in und Kaufmann/-frau im Einzelhandel – blieben insgesamt überdurchschnittliche 9 % der Stellen unbesetzt und überdurchschnittliche 16 % der Bewerber (1.240 Personen) unvermittelt:

Abbildung 6 Ausbildungsstellenüberhang bzw. -defizit in ausgewählten BA-Berufsgruppen in Hessen¹⁷



Quelle: Tabelle 14, Erhebung zum 30.09.

Berücksichtigt man alle unvermittelten Bewerber, dann zeigt sich somit letztlich bei fast allen, hinsichtlich der Zahl unbesetzter Stellen quantitativ bedeutenden Berufsgruppen noch ein deutliches Stellendefizit. Die Ausnahme bildet die Berufsgruppe Gästebetreuer (Hotel- und Gaststättenberufe). Grundsätzlich ist der Anteil unvermittelter Bewerber in allen unterschiedenen Berufsgruppen relativ hoch (mehr als 10 %), während der Anteil unbesetzter Stellen deutlicher variiert.

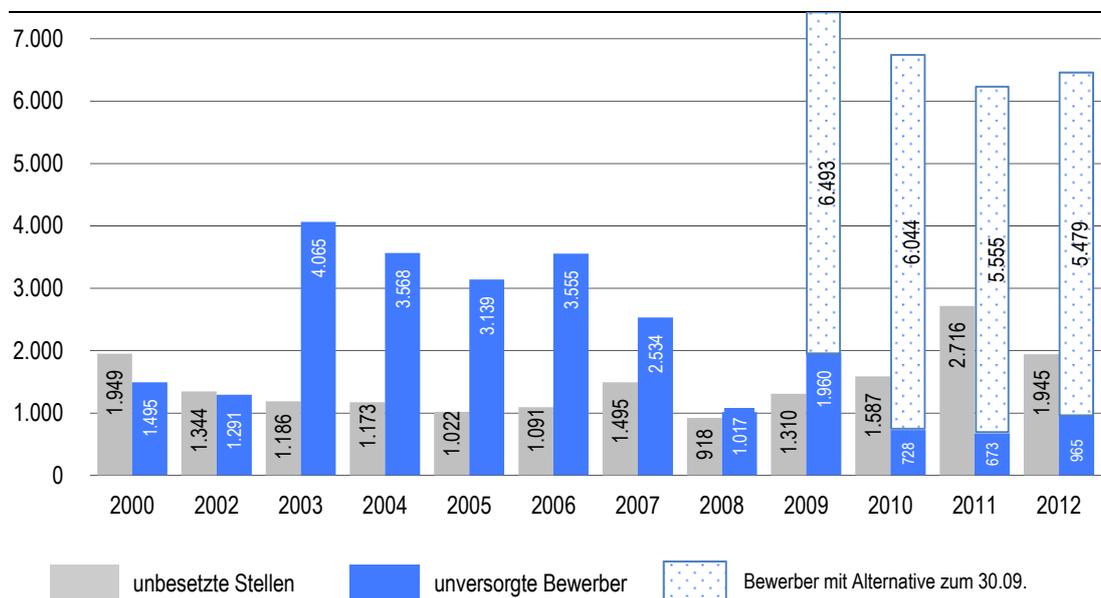
¹⁷ Dargestellt sind 15 Ausbildungsberufe bzw. BA-Berufsgruppen mit dem größten gemeldeten Angebot an unbesetzten Ausbildungsstellen. Auf der Nachfrage- bzw. Bewerberseite wurden in den Berufsgruppen „Künstler und zugeordnete Berufe“ (167 unvermittelte Bewerber), „Schlosser“ (167 unvermittelte Bewerber) und „Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe“ (253 unvermittelte Bewerber) über die dargestellten Berufsgruppen hinaus die meisten unvermittelten Bewerber gezählt.

Darüber hinaus lässt sich aus der Berufsberatungsstatistik ableiten, dass die Betriebe in ausgewählten Berufen trotz vergleichsweise geringer Bewerberzahlen Stellen vergleichsweise häufig erfolgreich besetzen konnten. So gab es im Bereich Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit bei Gegenüberstellung aller gemeldeten Stellen und gemeldeten Bewerber zwar einen rechnerischen Bewerbermangel. Letztlich blieben jedoch auch hier mehr Bewerber unvermittelt als Stellen unbesetzt.

Langjährige Entwicklung der Zahl unbesetzter Stellen und unvermittelter Bewerber

Unbesetzte Ausbildungsstellen weisen auf Probleme der Betriebe hin, keine passgenauen Auszubildenden finden zu können. Zugleich zeigen sie ein ungenutztes Potenzial auf, Nachwuchskräfte zu qualifizieren. Abbildung 7 verdeutlicht, dass die Zahl unbesetzter Stellen seit 2008 trotz des aktuellen Rücksetzers tendenziell angestiegen ist. Gleichzeitig ist die Zahl unversorgter Bewerber, die vergleichsweise starken Schwankungen unterliegt, deutlich gesunken. Auch 2012 gab es erheblich mehr unbesetzte Stellen als gänzlich unversorgte Bewerber.

Abbildung 7 Entwicklung der Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen und unvermittelter Bewerber in Hessen von 2000 bis 2012¹⁸



Quelle: Tabelle 19, Erhebung zum 30.09.

Die Gegenüberstellung von unbesetzten Stellen und unversorgten Bewerbern ist zur Beurteilung der Lage auf dem Ausbildungsmarkt allerdings unzureichend. Berücksichtigt werden sollten auch die „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“, aus denen

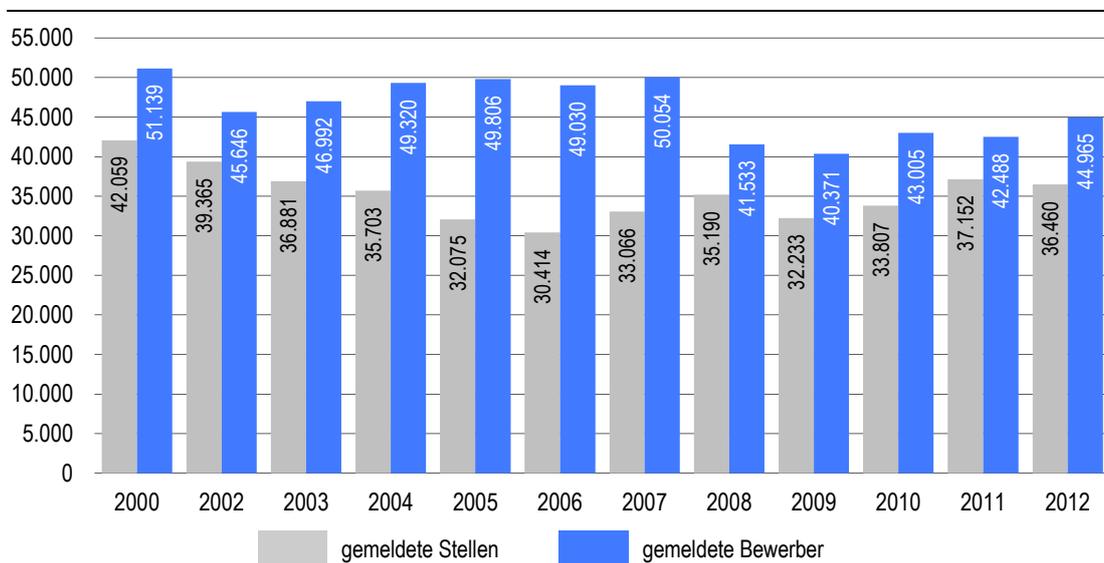
¹⁸ Bis 2005 wurden die heutigen „unversorgten Bewerber“ in der Statistik als „unvermittelte Bewerber“ geführt. Bei den Stellenzahlen fehlen seit 2005 Informationen der zKT, bei den Bewerberzahlen von 2005 bis 2008.

die Betriebe ebenfalls geeignete Bewerber und zukünftige Fachkräfte auswählen können (5.479 Personen). Diese werden allerdings erst seit 2007 in der Statistik ausgewiesen, seit dem Jahr 2009 einschließlich der Informationen der Optionskommunen. In der obigen Abbildung ist die Entwicklung seit 2009 dargestellt.

Entwicklung der Stellen- und Bewerberzahlen insgesamt¹⁹

Im Bundesvergleich stieg die Zahl der bei den hessischen Arbeitsagenturen und Jobcentern zur Ausbildungsvermittlung gemeldeten Bewerber leicht überdurchschnittlich an (Bund: + 2,9 %, Hessen: + 5,8 %). Insgesamt bewarben sich in Hessen 44.965 Jugendliche (vgl. Abbildung 8), darunter im Vorjahresvergleich mehr Jugendliche mit Realschulabschluss sowie (Fach-)Hochschulreife.²⁰ Es wurden erneut mehr Bewerber registriert als neue Ausbildungsverträge abgeschlossen (40.245 Verträge). Die Zahl gemeldeter Ausbildungsstellen lag mit 36.460 unter diesem Wert. Insofern haben die Betriebe die Dienste der Arbeitsverwaltung nicht in vollem Umfang genutzt. Das im Vergleich etwa zum Jahr 2009 recht hohe Niveau der Stellenzahlen kann jedoch als Indiz dafür gewertet werden, dass die Betriebe sich weiterhin um die Besetzung von Ausbildungsplätzen bemühen müssen.

Abbildung 8 Entwicklung der Zahl gemeldeter Bewerber und Ausbildungsstellen in Hessen von 2000 bis 2012²¹



Quelle: Tabelle 19, Erhebung zum 30.09.

¹⁹ In diesem Kapitel wurden bisher Angebot und Nachfrage in der Definition des Berufsbildungsgesetzes dargestellt. Die in diesem Abschnitt enthaltenen Informationen der Berufsberatungsstatistik der BA sind davon zu trennen.

²⁰ Die Schulabschlüsse sind bereits vorhanden oder werden von den Jugendlichen angestrebt.

²¹ Bei den Stellenzahlen fehlen seit 2005 Informationen der zKT, bei den Bewerberzahlen von 2005 bis 2008.

Im langfristigen Vergleich mit dem Jahr 2000 sind sowohl die Bewerber- als auch die Stellenzahlen deutlich zurückgegangen. Vor dem Hintergrund weiterhin hoher Schulabgängerzahlen (vgl. Kapitel 7) nehmen die Jugendlichen die Dienste der Arbeitsagenturen und Jobcenter somit offenbar seltener in Anspruch als früher.

Strukturelle Merkmale der gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber

Die Gruppe der bei der Arbeitsverwaltung in Hessen gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber ist heterogen. Wie im Vorjahr haben 46 % der Bewerber zuletzt eine allgemeinbildende Schule besucht, 47 % eine berufsbildende Schule. Ein geringer Teil (4 %) stammt von Hochschulen bzw. Akademien (ohne Angabe: 3 %).

Der **Altersdurchschnitt** der Bewerber ist weiterhin niedrig. Im Berichtsjahr waren wieder 66 % der Bewerber jünger als 20 Jahre, 17 % dabei jünger als 17 Jahre (7.757 Personen). Mit der grundsätzlich positiv zu wertenden Altersentwicklung bei den Bewerbern geht einher, dass ein wachsender Teil von ihnen z. B. aufgrund eines fehlenden Führerscheins interregional wenig mobil sein dürfte.

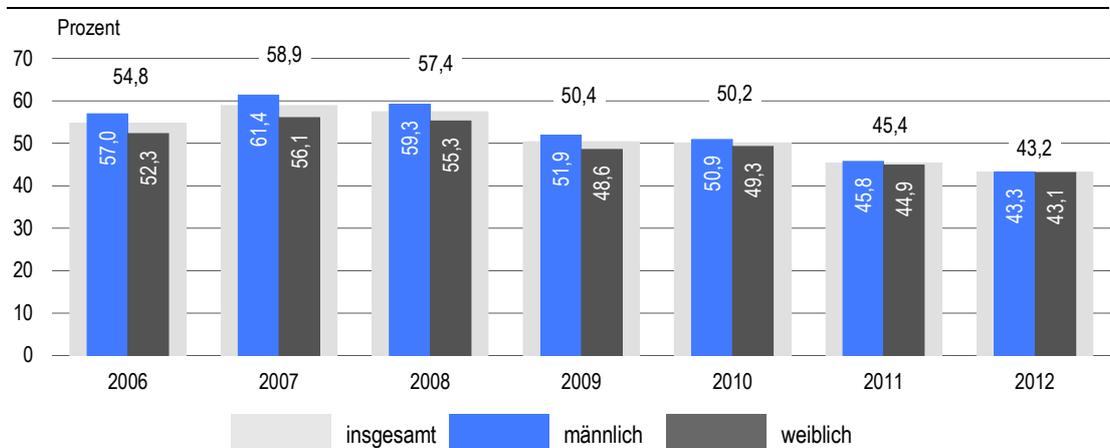
Seit 2010 gibt die Berufsberatungsstatistik darüber Auskunft, ob sich ein Bewerber schon einmal – ein oder zwei Jahre vor dem Berichtsjahr – bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern zur Ausbildungsvermittlung gemeldet hat. Dies traf im September 2012 auf 13.472 Personen bzw. 30 % aller Bewerber zu. Die Zahl dieser **Altbewerber im Wortsinn** ist gegenüber dem Vorjahr unterdurchschnittlich um 3,5 % gestiegen. Vergleichsweise häufig stammen die Altbewerber von berufsbildenden Schulen (55 %). Unter ihnen sind Personen, die in einer Alternative zur gewünschten Ausbildung verblieben waren (u. a. in Maßnahmen des Übergangsbereichs), aber auch rund 3.400 Personen, die bereits eine Berufsausbildung aufgenommen hatten und offenbar mit der Wahl nicht zufrieden sind.²²

Für langfristige Betrachtungen des **Altbewerberanteils** an den Bewerbern muss weiterhin auf Personen zurückgegriffen werden, die eine allgemeinbildende oder eine berufliche Schule vor dem aktuellen Berichtsjahr verlassen haben – unabhängig davon, ob sie sich im Wortsinn tatsächlich auch beworben haben. Abbildung 9 veranschaulicht, dass der Altbewerberanteil weiter gesunken ist.²³ Gegenüber dem Vorjahr fällt er um 2 Prozentpunkte auf rund 43 %. Insbesondere unter den männlichen Bewerbern befinden sich heute weniger Altbewerber als früher. Wie bei den Bewerbern insgesamt sind auch 55 % der Altbewerber männlich.

22 Personen, die im Vorjahr oder im Vorvorjahr bereits eine (häufig geförderte) Berufsausbildung aufgenommen haben.

23 In Abbildung 9 wurden Personen mit unbekanntem Schulentlassjahr (1,8 % der Bewerber) den anderen Bewerbern proportional hinzugerechnet. Der dargestellten Zeitreihe liegen von 2005 bis 2008 allein Informationen der Bundesagentur für Arbeit sowie der (damaligen) ARGE zugrunde. Da – nachweisbar für die Jahre 2009 und 2010 – gerade bei Optionskommunen relativ viele Altbewerber gemeldet sind, dürfte der Altbewerberanteil in dem besagten Zeitraum noch höher ausgefallen sein als dargestellt.

Abbildung 9 Entwicklung des Anteils von Altbewerbern an den Ausbildungsstellenbewerbern in Hessen zwischen 2006 und 2012



Quelle: Tabelle 10, Erhebung zum 30.09., ab 2009 inklusive Daten der zKT.

Die Zahl der nach dem Schulentlassjahr definierten Altbewerber lag wie im Vorjahr bei rund 19.100 Personen (vgl. Tabelle 9).²⁴ Die Mehrzahl von ihnen (56 %) hat die betreffende Schule bereits vor 2 Jahren und früher, also nicht im vergangenen Schuljahr, verlassen. Nur 40 % der Altbewerber sind daher jünger als 20 Jahre (Bewerber insgesamt: 66 %).

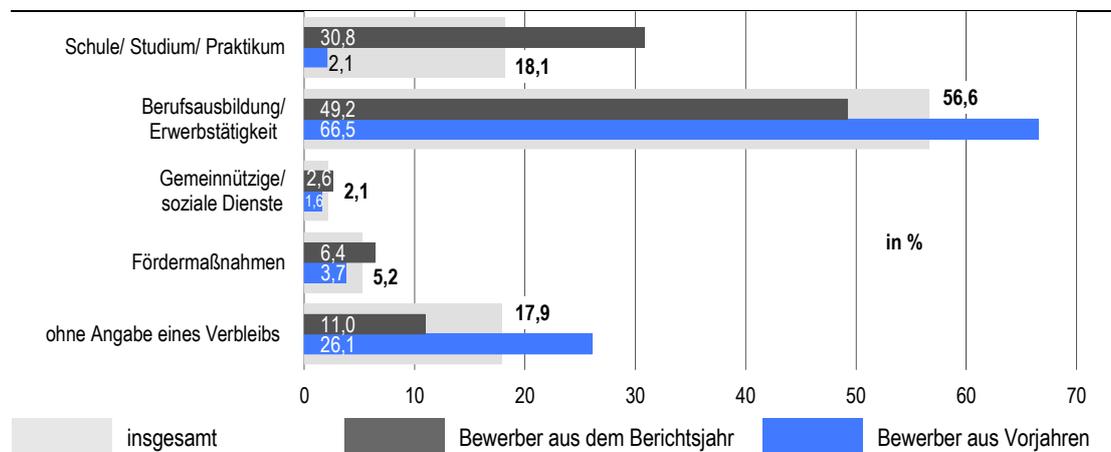
Die **Art des Verbleibs** der Bewerber hat sich im Vorjahresvergleich kaum verändert. Von den 44.965 gemeldeten Bewerbern begannen wie im Vorjahr rund 50 % bzw. 22.700 Jugendliche eine Berufsausbildung.²⁵ Ein im Vorjahresvergleich etwas kleinerer Kreis der Bewerber nahm – mit Kenntnisstand September 2012 – eine Erwerbstätigkeit auf. Darunter waren mit 72 % weiterhin relativ viele Altbewerber (vgl. Tabelle 10 und Abbildung 10). Wie im Vorjahr verblieben 18 % der Bewerber in der Kategorie Schule / Studium / Praktikum, darunter wiederum viele Bewerber des aktuellen Schulabgangsjahres.²⁶ Nur noch 5 % der Bewerber absolvierten gemeinnützige / soziale Dienste oder Fördermaßnahmen der BA (Vorjahr: 8 %). Zur letztgenannten Kategorie zählt hauptsächlich die berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB), in die 1.920 Bewerber (4,3 %) wechselten:

24 Die Bewerberzahl insgesamt stieg im Vorjahresvergleich um 5,8 %, die der Bewerber mit aktuellem Schulabgangsjahr dabei um 10,1 %.

25 85 % dieser Bewerber mündeten wiederum in ungeforderte Berufsausbildungsstellen ein (Vorjahr: 84 %). Dabei werden in der Berufsberatungsstatistik allerdings nur die Berufsausbildungsstellen als gefördert gezählt, an deren Finanzierung der Bund bzw. die BA beteiligt sind. Reine Landesprogramme werden nicht erfasst.

26 78 % dieser Bewerber planen einen weiteren Schulbesuch, 12 % ein Studium. Die übrigen 10 % beginnen ein Praktikum, ein Berufgrundbildungsjahr BGJ oder ein berufsvorbereitendes Jahr.

Abbildung 10 Im Jahr 2012 in Hessen gemeldete Bewerber nach Verbleib und Schulentlassjahr



Quelle: Tabelle 10, Erhebung zum 30.09.

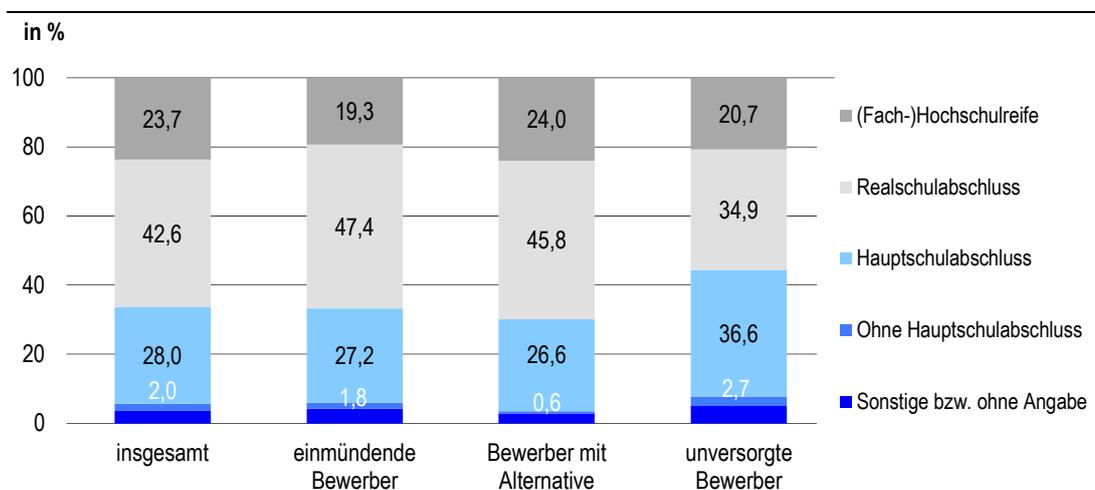
Für rund 18 % aller Bewerber, darunter relativ viele Altbewerber, ist der Verbleib zum Berichtsjahresende unbekannt. Kritisch zu sehen ist, dass die meisten dieser Bewerber als versorgt in die Statistik eingehen. Es handelt sich um 7.077 so genannte „andere ehemalige Bewerber“. Diese Personen könnten unbemerkt aus dem Bildungssystem herausfallen und stellen ebenfalls ein vielleicht noch nicht erschlossenes Fachkräftepotenzial dar. Denn von den aktuellen Altbewerbern im Wortsinn, die jetzt erneut um Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz baten, hatten sich 37 % in einem der vergangenen beiden Jahre bereits als nicht mehr vermittlungsinteressiert abgemeldet.

Die nach dem Schulentlassjahr definierten Altbewerber sind anteilig etwa gleich häufig versorgt wie die Bewerber des aktuellen Schulabgangsjahres. Mit 56 % nimmt ein größerer Anteil von ihnen eine Berufsausbildung auf, auch wenn dies nicht immer im Wunschberuf und relativ häufig in geförderten Ausbildungsverhältnissen erfolgt (vgl. Tabelle 10). Insgesamt hat sich die Situation für Altbewerber somit günstig entwickelt.

Die Arbeitsagenturen und Jobcenter suchten zum Ende des Berichtsjahres für insgesamt 5.479 „**Bewerber mit Alternative zum 30.09.**“ (12 % aller Bewerber) weiterhin einen Ausbildungsplatz (vgl. Tabelle 11). Die Alternativen dieser Bewerber waren weit überwiegend Ersatzangebote, denn wie im Vorjahr begannen nur 11 % eine Ausbildung (in einem nicht vorrangig gewünschten Beruf). Die übrigen 89 % setzten den Schulbesuch fort, begannen ein Studium oder ein Praktikum (31 %), verblieben in Fördermaßnahmen der BA (32 %), wurden bereits erwerbstätig (19 %) oder traten einen gemeinnützigen sozialen Dienst an (7 %). Im Vergleich zum Vorjahr hat die Bedeutung der Fördermaßnahmen leicht ab-, die der Erwerbstätigkeit und gemeinnützigen Dienste leicht zugenommen.

Das **schulische Bildungsniveau** der Bewerber hat sich im Vorjahresvergleich aufgrund der wachsenden Zahl von Bewerbern mit (Fach-)Hochschulreife und Realschulabschluss leicht erhöht. Die unvermittelten Bewerber unterschieden sich dabei hinsichtlich ihres Schulabschlusses erneut nur geringfügig von Bewerbern, die den gewünschten Ausbildungsplatz erhalten haben („einmündende Bewerber“). Dies verdeutlicht Abbildung 11, in der die unvermittelten Bewerber in „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ und „unversorgte Bewerber“ unterschieden sind.

Abbildung 11 Im Jahr 2012 in Hessen gemeldete Ausbildungsstellenbewerber nach dem Status des Verbleibs und Schulabschluss



Quelle: Tabelle 12, Erhebung zum 30.09.

Mit der Einschränkung, dass – wie bei den anderen Bewerbern auch – die Abschlüsse zum Teil angestrebt werden und noch nicht vorliegen, verfügen somit grundsätzlich auch viele unvermittelte Bewerber über gute schulische Voraussetzungen zur Aufnahme einer dualen Ausbildung. Lediglich bei der mit rund 1.000 Bewerbern relativ kleinen Gruppe der unversorgten Bewerber sind Hauptschulabschlüsse überdurchschnittlich häufig und Realschulabschlüsse weniger häufig vorzufinden. Dies weist darauf hin, dass Personen mit und ohne Hauptschulabschluss weiterhin schlechtere Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben als Personen mit höheren Bildungsabschlüssen.

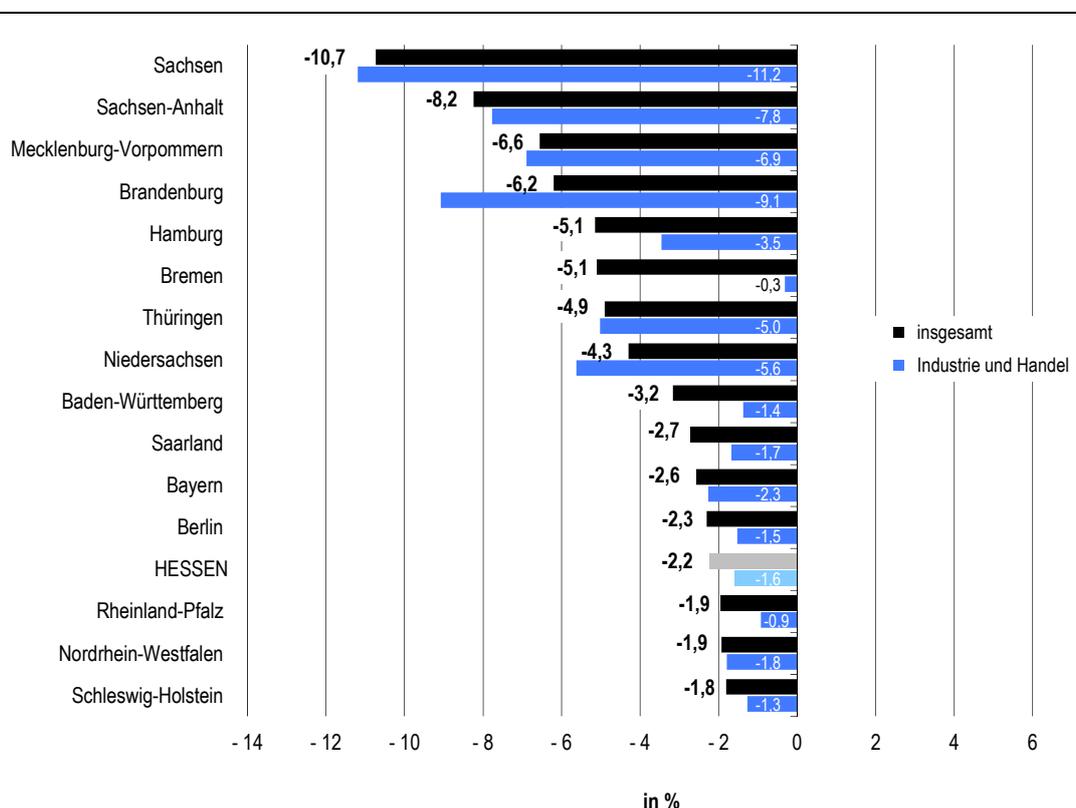
Hinsichtlich der **Staatsangehörigkeit** und des Verbleibs sind bei den Bewerbern leichte Unterschiede festzustellen: Der Anteil der Ausländer an den Bewerbern insgesamt beträgt 16,6 %, der an den unversorgten Bewerbern und den Bewerbern mit Alternative jeweils 18 %. Dies kann auf die etwas schlechteren Schulabschlüsse insbesondere bei männlichen Ausländern zurückgeführt werden. Auffällig ist zudem, dass vergleichsweise viele ausländische Bewerber von berufsbildenden Schulen stammen (53 % im Vergleich zu 47 % bei allen Bewerbern).

3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Hessen im Bundesländervergleich

Im Berichtsjahr wurden bundesweit 552.271 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen, 18.108 bzw. 3,2 % weniger als im Vorjahr. Dabei ging die Zahl der Neuverträge in allen Bundesländern zurück. Am stärksten fiel der Rückgang in ostdeutschen Bundesländern aus (inklusive Berlin: - 6,6 % auf weniger als 80.000 Neuverträge). Dies ist vor allem auf die Reduzierung außerbetrieblicher, also überwiegend mit öffentlichen Mitteln finanzierter, Berufsausbildungen zurückzuführen.

Abbildung 12 Veränderung der Zahl der Neuverträge gegenüber dem Vorjahr in den Bundesländern insgesamt und im Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel 2012



Quelle: Tabelle 1 sowie Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB, Erhebung zum 30.09.

In den westdeutschen Bundesländern wurden Abnahmen um insgesamt 2,6 % auf 472.368 Verträge verzeichnet. Auch hier hat vor allem die Zahl der außerbetrieblichen Verträge abgenommen (- 6 %). Der Rückgang bei betrieblichen Neuverträgen betrug 1,8 %. Hessen hat sich mit einem Minus der Neuvertragszahlen von insgesamt 921 Verträgen bzw. 2,2 % im westdeutschen Vergleich leicht überdurchschnittlich entwickelt. Der Rückgang bei betrieblichen Neuverträgen betrug 1,3 %, so dass

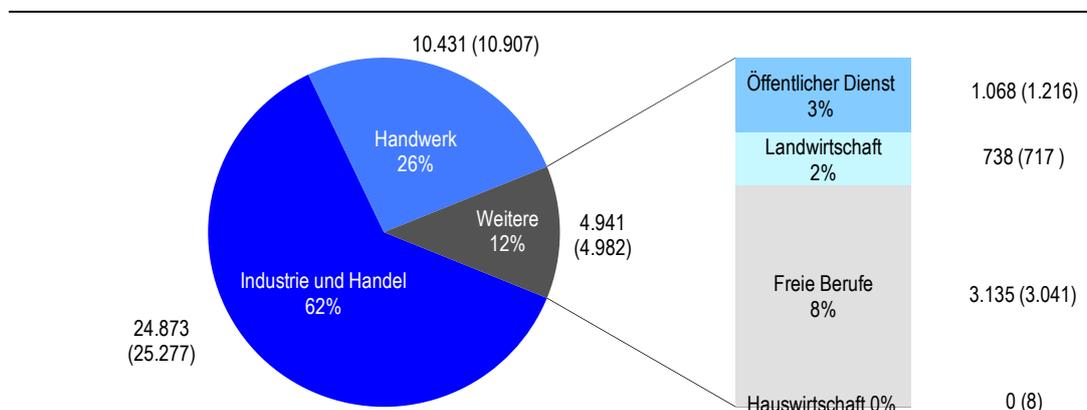
auch in Hessen vor allem die Zahl überwiegend mit öffentlichen Mitteln finanzierter Ausbildungsstellen reduziert wurde.

Ausbildungsverträge nach Ausbildungs- bzw. Zuständigkeitsbereichen

Allein in den Zuständigkeitsbereichen der Freien Berufe (+ 3,1 %) und der Landwirtschaft (+ 2,8 %) – diese sind quantitativ weniger bedeutend – wurden im Vorjahresvergleich mehr Ausbildungsverträge abgeschlossen (vgl. Abbildung 13). Die Rückgänge in den anderen Bereichen fielen prozentual im Öffentlichen Dienst (- 12,1 %) und im Handwerk (- 4,4 %) am größten aus. Die Entwicklung im quantitativ ebenfalls weniger bedeutenden Bereich Öffentlicher Dienst ist dabei im westdeutschen Vergleich unterdurchschnittlich (Westdeutschland: - 2,4 %), die des Handwerks durchschnittlich (Westdeutschland: - 4,3 %). Insofern sind die offenbar zunehmenden Rekrutierungsprobleme des Handwerks kein hessenspezifisches Phänomen.²⁷

Industrie und Handel sind in Hessen mit einer Abnahme der Neuvertragszahlen um 1,6 % konfrontiert, haben sich damit aber im westdeutschen Vergleich leicht überdurchschnittlich entwickelt (Westdeutschland: - 2,2 %). Insgesamt wurden bei den hessischen Industrie- und Handelskammern 24.873 bzw. 62 % aller neuen Ausbildungsverträge eingetragen (Vorjahr: 61 %):

Abbildung 13 Neue Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen in Hessen 2012



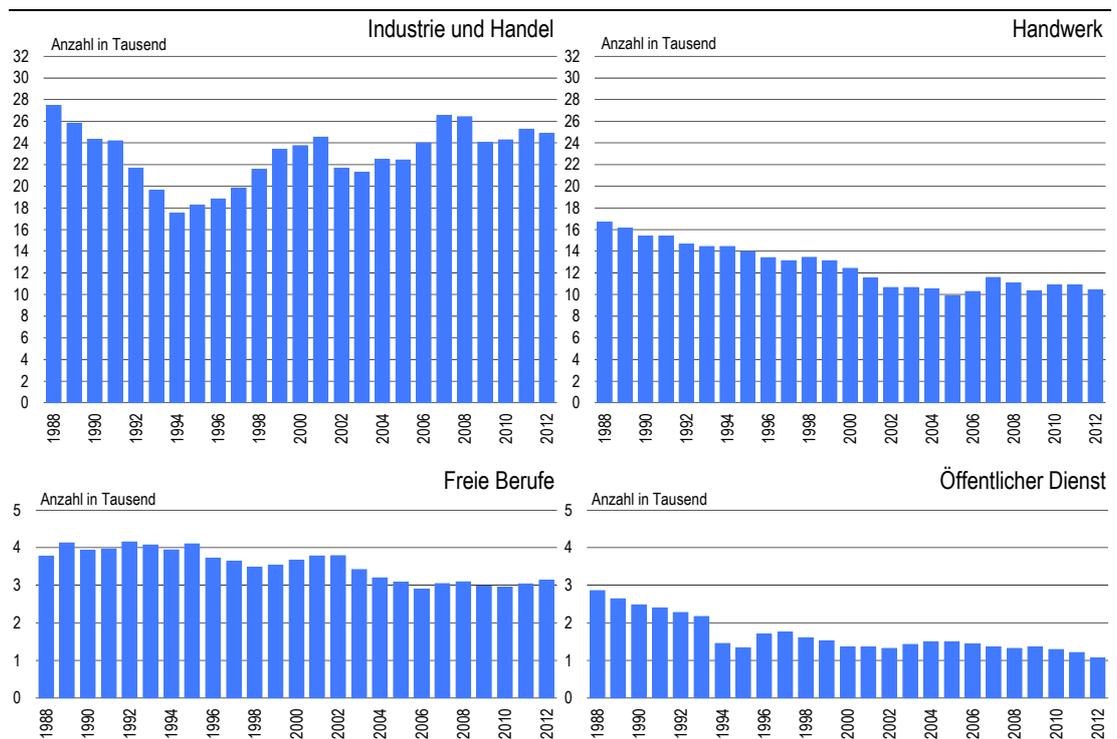
Quelle: Tabelle 3, Daten des Vorjahres in Klammern, Erhebung zum 30.09.

Der Anteil der beiden größten Ausbildungsbereiche Industrie und Handel sowie Handwerk betrug in Hessen unverändert 88 %.

²⁷ Zuständigkeits- und Ausbildungsbereich sind voneinander zu trennen: Ausbildungsverträge, die der Öffentliche Dienst oder die Freien Berufe in den Ausbildungsberufen von Industrie, Handel oder Handwerk abschließen, fallen nicht in ihren eigenen Zuständigkeitsbereich, sondern werden von Industrie, Handel oder Handwerk mitgezählt. Schätzungen gehen davon aus, dass die tatsächliche Ausbildungsleistung des Öffentlichen Dienstes etwa doppelt so hoch ausfällt, wie nach Zuständigkeitsbereichen angezeigt. Zu den Rekrutierungsproblemen kleiner Betriebe vgl. auch Kapitel 4.

Die Ausbildungsbereiche weisen langjährig eine unterschiedliche Entwicklung auf, wie die folgende Abbildung 14 verdeutlicht. Im Bereich Industrie und Handel steigt die Zahl der Neuverträge seit 1994 tendenziell wieder an. Nach nahezu kontinuierlichen Abnahmen bis 2005 hatten sich die Neuvertragszahlen im Handwerk vorübergehend stabilisiert. Das aktuelle Berichtsjahr ist jedoch von einem deutlichen Rückgang gekennzeichnet, so dass sich die Neuvertragszahlen wieder der 10.000er-Marke nähern.

Abbildung 14 Neuverträge nach ausgewählten Zuständigkeitsbereichen in Hessen 1988-2012



Quelle: Tabelle 3 und Berichte der Vorjahre, Erhebung zum 30.09.

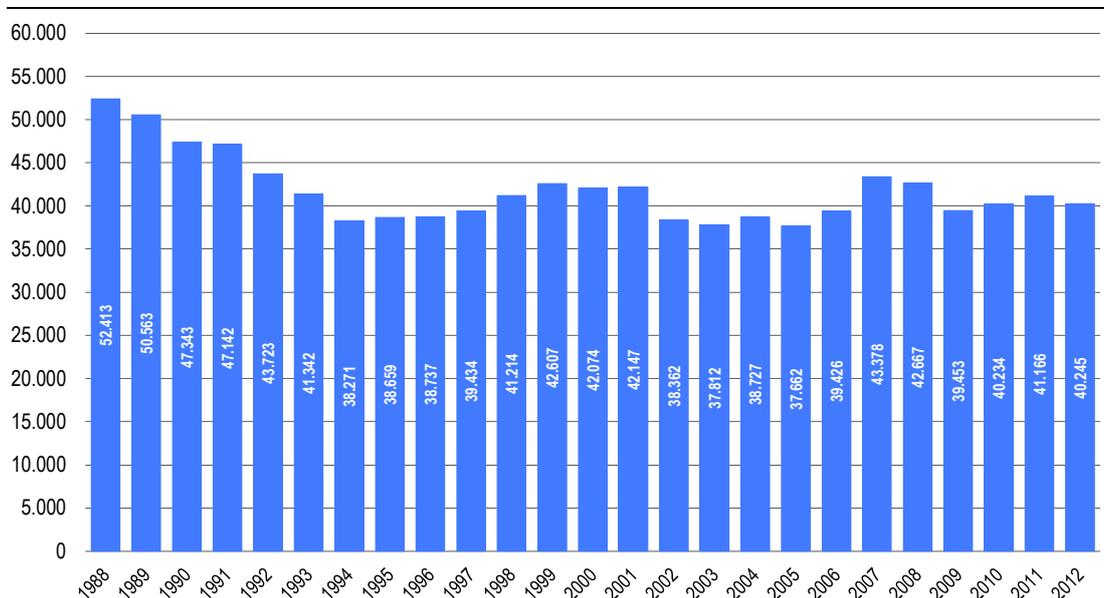
Die weiteren Zuständigkeitsbereiche sind mit einem Anteil von insgesamt 12 % an der Gesamtzahl der Neuverträge quantitativ weniger bedeutend. In den Freien Berufen werden seit sechs Jahren jährlich ca. 3.000 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Die Bedeutung des Öffentlichen Dienstes auf dem dualen Ausbildungsmarkt nimmt hingegen weiter ab, so dass man sich hier der 1.000er Marke bei der Zahl der Neuverträge annähert. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Rückgang auch auf die Ausgliederung von Betrieben aus dem Öffentlichen Dienst zurückzuführen sein dürfte. Betriebe, die in privater Rechtsform z. B. als GmbH betrieben werden, zählen nicht zum Öffentlichen Dienst, auch wenn sie sich vollständig im Eigentum der Öffentlichen Hand befinden.²⁸

28 Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung (2012), S. 111.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im langjährigen Rückblick

Im langjährigen Rückblick wurden 2012 vergleichsweise wenige Neuverträge abgeschlossen. Vor 25 Jahren lagen die Neuvertragszahlen noch etwa 50 % höher als derzeit. Nach kontinuierlichen Rückgängen bis 1994 auf ein Niveau von ca. 38.000 Verträgen – dies war auch auf die demografische Entwicklung zurückzuführen – stabilisierten sich die Zahlen und schwanken seither um die 40.000er Marke. Im Bund gab es einen ähnlich niedrigen Wert wie 2012 seit der Wiedervereinigung nur noch im Jahr 2005.

Abbildung 15 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im langjährigen Rückblick 1988-2012



Quelle: Tabelle 3 und Berichte der Vorjahre, Erhebung zum 30.09.

Überwiegend öffentlich finanzierte („außerbetriebliche“) Ausbildungsverträge

Hessen weist mit 5,2 % weiterhin einen überdurchschnittlichen Anteil überwiegend öffentlich finanzierter bzw. außerbetrieblicher Ausbildungsverträge auf (Westdeutschland: 3,7 %). Der Anteil hat sich gegenüber dem Vorjahr allerdings auch überdurchschnittlich um 0,9 Prozentpunkte reduziert (Westdeutschland: - 0,2 Prozentpunkte). Die Zahl außerbetrieblicher Verträge ging in neun von dreizehn hessischen Agenturbezirken zurück, besonders deutlich im Agenturbezirk Wetzlar. Nur noch vier Agenturbezirke wiesen in der Folge einen im hessischen Vergleich überdurchschnittlichen Anteil außerbetrieblicher Verträge auf: Gießen (11 %), Limburg (10 %), Wiesbaden (9,7 %) und Hanau (6,5 %, vgl. Tabelle 4). Wie Kapitel 2 und 3 bereits verdeutlichten, hatte die Rückführung der Förderung keine gravierenden negativen Auswirkungen auf die Ausbildungsmarktlage in den Agenturbezirken.

Ausbildungsverträge mit einer Verkürzung der Ausbildungsdauer

Weiterhin werden in Hessen relativ wenige Ausbildungsverträge mit verkürzter Ausbildungszeit abgeschlossen: Im Berichtsjahr lag der Anteil – gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte erhöht – bei 13 %, in Westdeutschland bei 16,5 % (vgl. Tabelle 3, Vorjahr: 16,6 %). Verkürzungen kamen wie in den Vorjahren vor allem im Handwerk (19 %) und in der Landwirtschaft (24,7 %) vor. In Industrie und Handel begannen erneut 11,1 % aller Ausbildungsanfänger eine Ausbildung mit reduzierter Dauer, in den Freien Berufen und im Öffentlichen Dienst dagegen nur 6,6 % bzw. 7,5 %. Die Quote fiel im westdeutschen Vergleich in allen Zuständigkeitsbereichen unterdurchschnittlich aus – eine Ausnahme bilden die Freien Berufe. Am deutlichsten war der Unterschied im Handwerk mit 5,5 Prozentpunkten. Beim Bundesländervergleich ist allerdings die Verschiedenheit der Bildungssysteme zu berücksichtigen (vgl. Kapitel 2).

Ausbildungsverträge in Berufen mit regulär zweijähriger Ausbildungsdauer

Theoriegeminderte Ausbildungsberufe mit regulär zweijähriger Ausbildungsdauer – typische Beispiele sind Verkäufer/in, Fachkraft im Gastgewerbe, Maschinen- und Anlagenführer/in, Hoch- und Tiefbaufacharbeiter/in – haben in Hessen eine im Deutschlandvergleich leicht geringere Bedeutung. In den Berufen kam es in Hessen zu einem leichten Anstieg der Neuvertragszahlen um 1,2 % auf 3.360 Verträge. Damit erhöhte sich der Anteil der Verträge in zweijährigen Berufen an allen Neuverträgen von 8,1 % auf 8,3 %. In Westdeutschland lag er unverändert bei 8,6 % (vgl. Tabelle 4).²⁹ Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen befindet sich in einem Ausbildungsberuf, der auf die Ausbildung in einem drei- bzw. dreieinhalbjährigen Ausbildungsberuf angerechnet werden kann.³⁰

Regionale Entwicklung der Neuvertragszahlen innerhalb Hessens

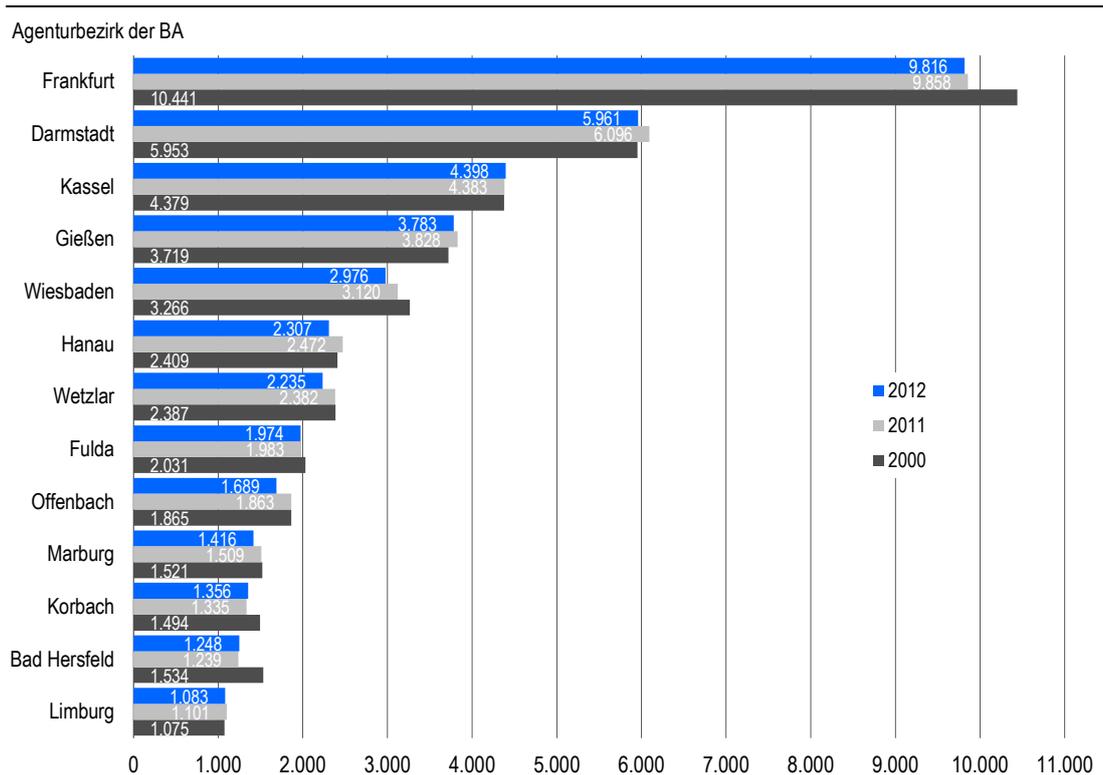
Konträr zu der Entwicklung im letzten Berichtsjahr stiegen die Neuvertragszahlen im aktuellen Berichtsjahr nur in drei hessischen Agenturbezirken, während sie in den anderen zum Teil deutlich sanken. Dabei sind es teilweise auch die Gewinner des Vorjahres, die aktuell die größten Einbußen bei den Neuvertragszahlen verzeichnen (z. B. Agenturbezirk Offenbach) und umgekehrt (z. B. Agenturbezirk Korbach). Eine positive Entwicklung wiesen die Agenturbezirke Korbach (+ 1,6 %) und Bad Hers-

29 Der Anteil fällt in den neuen Ländern höher aus als in den alten Ländern. Dies ist Folge der dort größeren Bedeutung der außerbetrieblichen Berufsausbildung, die besonders oft in den zweijährigen Berufen realisiert wird. Vgl. Ulrich, J. G. / Flemming, S. / Granath, R.O. / Krekel, E. M. (2010), S. 15.

30 Etwa die Hälfte der zweijährigen Ausbildungsberufe bietet die Anrechnungsmöglichkeit auf eine drei- bzw. dreieinhalbjährige Ausbildung. Gemäß Berufsbildungsstatistik werden deutschlandweit mehr als 90 % der Neuverträge in zweijährigen Berufen in diesen anrechenbaren Berufen abgeschlossen. Statistisch nicht erfasst wird, ob die Absolventen zweijähriger Berufsausbildungen ihre Ausbildungen fortsetzen. Vgl. Uhly, A. / Gericke, N. / Lohmüller, L. / Arenz, U. M. (2010), S. 43.

feld (+ 0,7 %) auf. Daneben verzeichnete noch Kassel ein sehr geringes Plus (0,3 %). Zu starken Rückgängen der Neuvertragszahlen kam es hingegen in den Agenturbezirken Offenbach (- 9,3 %), Hanau (- 6,7 %), Wetzlar und Marburg (jeweils - 6,2 %). Im langjährigen Vergleich ist es insbesondere im Agenturbezirk Bad Hersfeld zu einer nennenswerten (prozentualen) Abnahme gekommen:

Abbildung 16 Neue Ausbildungsverträge nach Agenturbezirken in Hessen 2000, 2011 und 2012



Quelle: Tabelle 1, Erhebung zum 30.09.

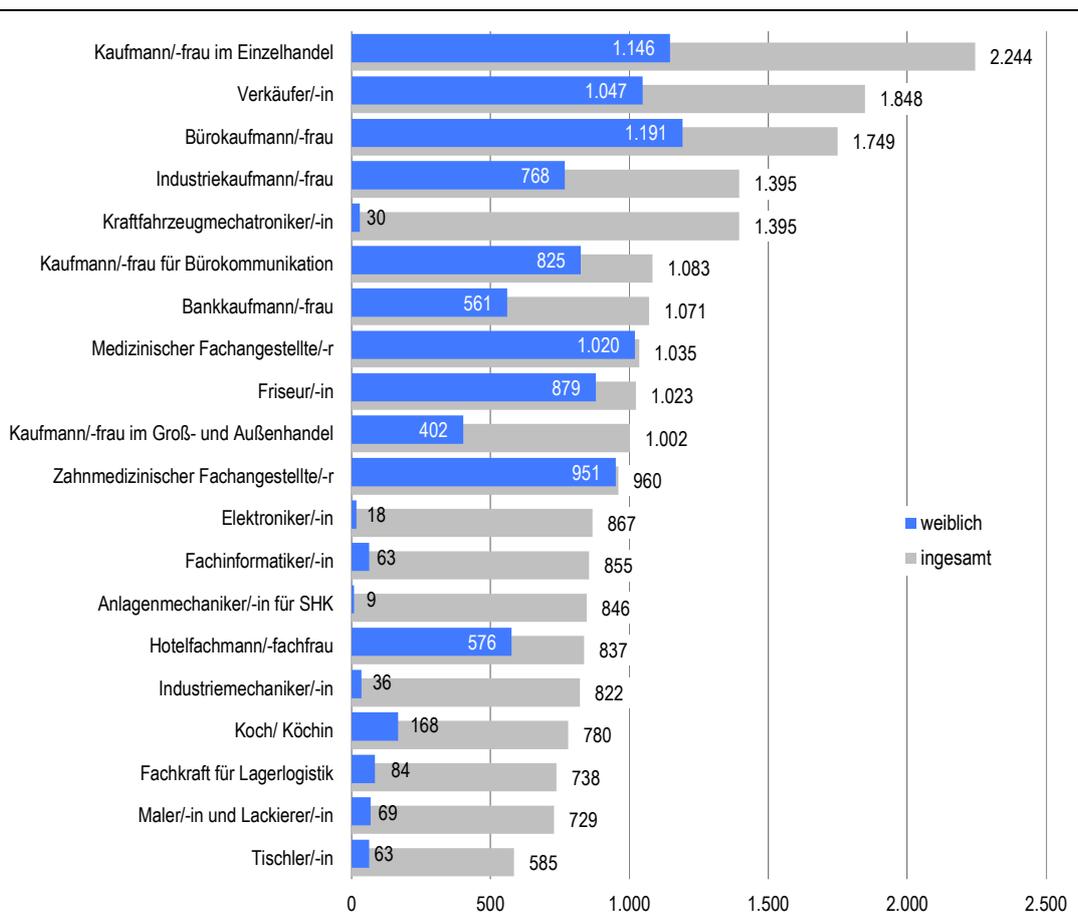
In den Agenturbezirken Frankfurt (70 %), Wetzlar (65 %) und in diesem Jahr auch Kassel (64 %) kam es überdurchschnittlich häufig zu Vertragsabschlüssen in Ausbildungsberufen von Industrie und Handel (vgl. Tabelle 4). Das Handwerk wiederum hatte in den Bezirken Limburg (35 %) und Marburg (33 %) eine überdurchschnittlich hohe Bedeutung.

Hanau, Offenbach, Limburg und Korbach wiesen erneut mit jeweils mehr als 10 % hohe Anteile an Neuverträgen in Berufen mit regulär zweijähriger Ausbildungsdauer auf (Hessen: 8,3 %). Im aktuellen Berichtsjahr wurden auch im Bezirk Gießen rund 11 % der Neuverträge in diesen theoriegeminderten Berufen abgeschlossen. Fulda liegt mit 5,9 % weiterhin am unteren Ende der Skala. Auch in Frankfurt (6,2 %) wurden wieder vergleichsweise wenige Neuverträge in „zweijährigen Berufen“ abgeschlossen.

Verteilung der Neuverträge nach Geschlecht

Insgesamt wurden in Hessen erneut 40,4 % aller neuen Ausbildungsverträge mit jungen Frauen abgeschlossen (vgl. Tabelle 4). Somit sind Frauen und Männer in vergleichbarem Ausmaß vom Rückgang der Neuvertragszahlen betroffen. Abbildung 17 verdeutlicht für die 20 in Hessen meistgewählten Ausbildungsberufe, dass der Frauenanteil berufsspezifisch stark variiert.³¹

Abbildung 17 Neuverträge in den 20 meistgewählten Ausbildungsberufen in Hessen nach Geschlecht 2012



Quelle: Tabelle 5, Erhebung zum 30.09.

In den dargestellten Ausbildungsberufen – trotz einer Gesamtzahl von rund 350 Ausbildungsberufen unterscheidet sich das Spektrum nur unwesentlich von dem auf Bundesebene – wurden 22.363 neue Ausbildungsverträge geschlossen. Das sind 54 % aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Die 10 am häufigsten gewählten Berufe machten 34 % aller Ausbildungsverträge aus, was die hohe Kon-

31 In der Übersicht sind die Neuvertragszahlen nach Berufen mit den jeweiligen Vorgängerberufen abgetragen.

zentration sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite nochmals verdeutlicht.³² Die Werte sind im Vorjahresvergleich nicht verändert.

Nach Zuständigkeiten betrachtet findet sich der höchste Anteil junger Frauen unter den neu eingestellten Auszubildenden in den Freien Berufen (94 %), gefolgt vom Öffentlichen Dienst (66 %). Durchschnittlich fiel der Anteil im Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel aus (40 %), eher niedrig in den Zuständigkeitsbereichen Handwerk und Landwirtschaft (jeweils 23 %). Die Anteile sind im Vergleich zum Vorjahr quasi unverändert.

Ausbildung in Neuen Berufen

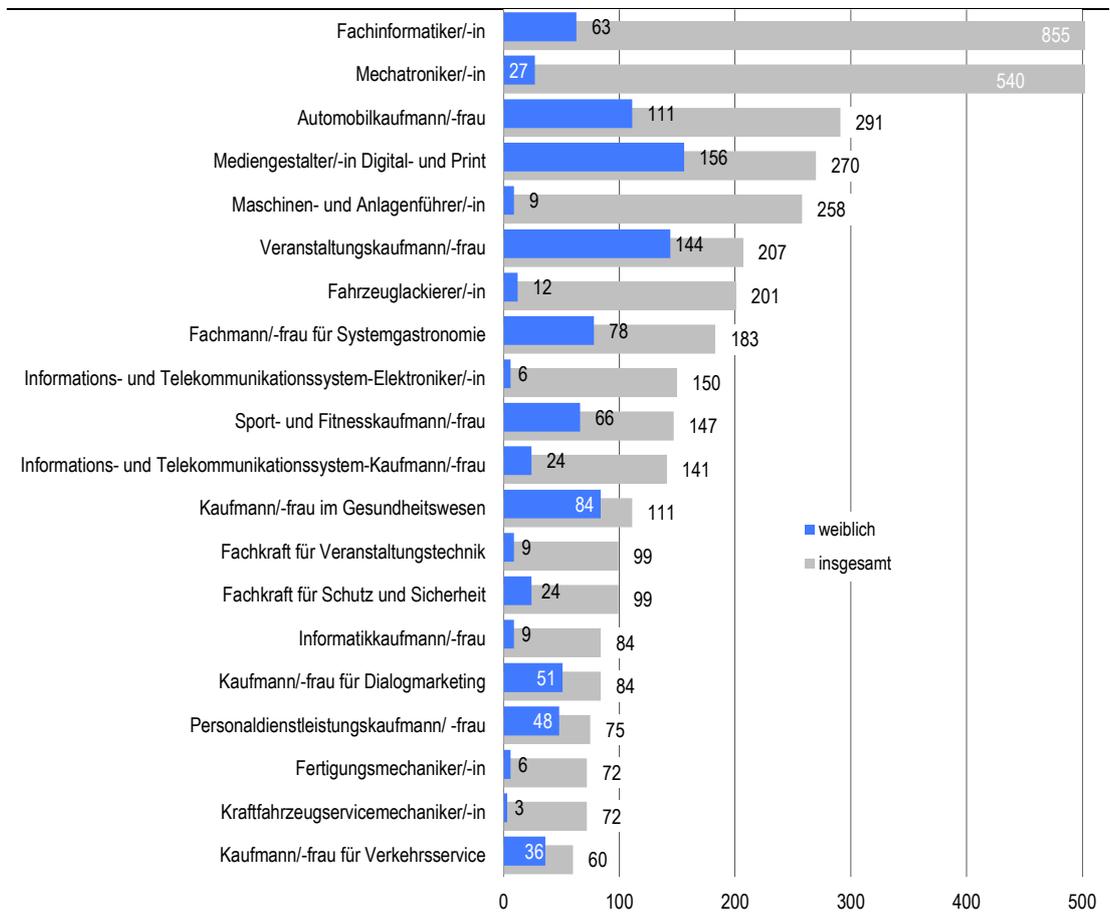
Seit 1996 – ab diesem Zeitpunkt wurde das Neuordnungsgeschehen intensiviert – sind 81 neue Ausbildungsberufe definiert worden.³³ Diese „Neuen Berufe“ bieten insbesondere Schulabgängern mit hoher schulischer Vorbildung Ausbildungschancen und sind für viele Jugendliche eine Alternative zum Studium. Durchschnittlich besitzen hier rund 40 % der Auszubildenden eine Hochschulzugangsberechtigung (Fachhochschulreife oder Abitur), bei den Auszubildenden an Berufsschulen insgesamt beträgt der Anteil aktuell rund 20 % (vgl. Tabelle 27). In Neuen Berufen wurden im Berichtsjahr hessenweit 4.821 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen, 1,3 % weniger als im Vorjahr. Der Anteil dieser Berufe an allen Vertragsabschlüssen stieg daher marginal auf 12 % und übertraf damit erneut leicht den Bundesdurchschnitt (11,5 %). Regionale Schwerpunkte der Neuen Berufe bilden weiterhin die Städte (vgl. Tabelle 8).

Frauen sind in Neuen Berufen unterrepräsentiert (vgl. Abbildung 18). Ihr Anteil an den Vertragsabschlüssen liegt hier seit mehreren Jahren bei rund 25 %.

32 Vgl. hierzu die Ergebnisse der Berufsberatungsstatistik in Kapitel 2. Zu den Top Ten-Berufen der Frauen zählten Kauffrau im Einzelhandel, Bürokauffrau, Verkäuferin, Medizinische Fachangestellte, Zahnmedizinische Fachangestellte, Kauffrau für Bürokommunikation, Frisörin, Industriekauffrau, Hotelfachfrau und Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk. Auf diese Berufe entfielen 55 % aller neuen Vertragsabschlüsse. Bei den Männern ist das Spektrum der Berufe breiter. Die folgenden Top-Ten-Berufe machten hier 36 % aller neuen Vertragsabschlüsse aus: Kraftfahrzeugmechaniker, Kaufmann im Einzelhandel, Elektroniker, Industriemechaniker, Verkäufer, Fachinformatiker, Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Maler und Lackierer, Koch und Fachkraft für Lagerlogistik.

33 Der Beruf „Mathematisch-technische/r Softwareentwickler/-in“ wird in Statistiken zum Teil als neu geführt. Im vorliegenden Bericht wird er seit dem vergangenen Berichtsjahr als modernisiert eingestuft, so dass er in Tabelle 7 zu den Neuen Berufen nicht mehr erscheint. Dies hatte leichte Datenrevisionen zur Folge. Die Hessendaten in Tabelle 8 sind von den Umstellungen nicht betroffen, Nordrhein-Westfalen am stärksten, da der Beruf dort stark angeboten und nachgefragt wird.

Abbildung 18 Zahl der Neuverträge in den meistgefragten Neuen Ausbildungsberufen in Hessen 2012³⁴



Quelle: Tabelle 7, Erhebung zum 30.09.

Entwicklung der Neuvertragszahlen nach Berufsgruppen

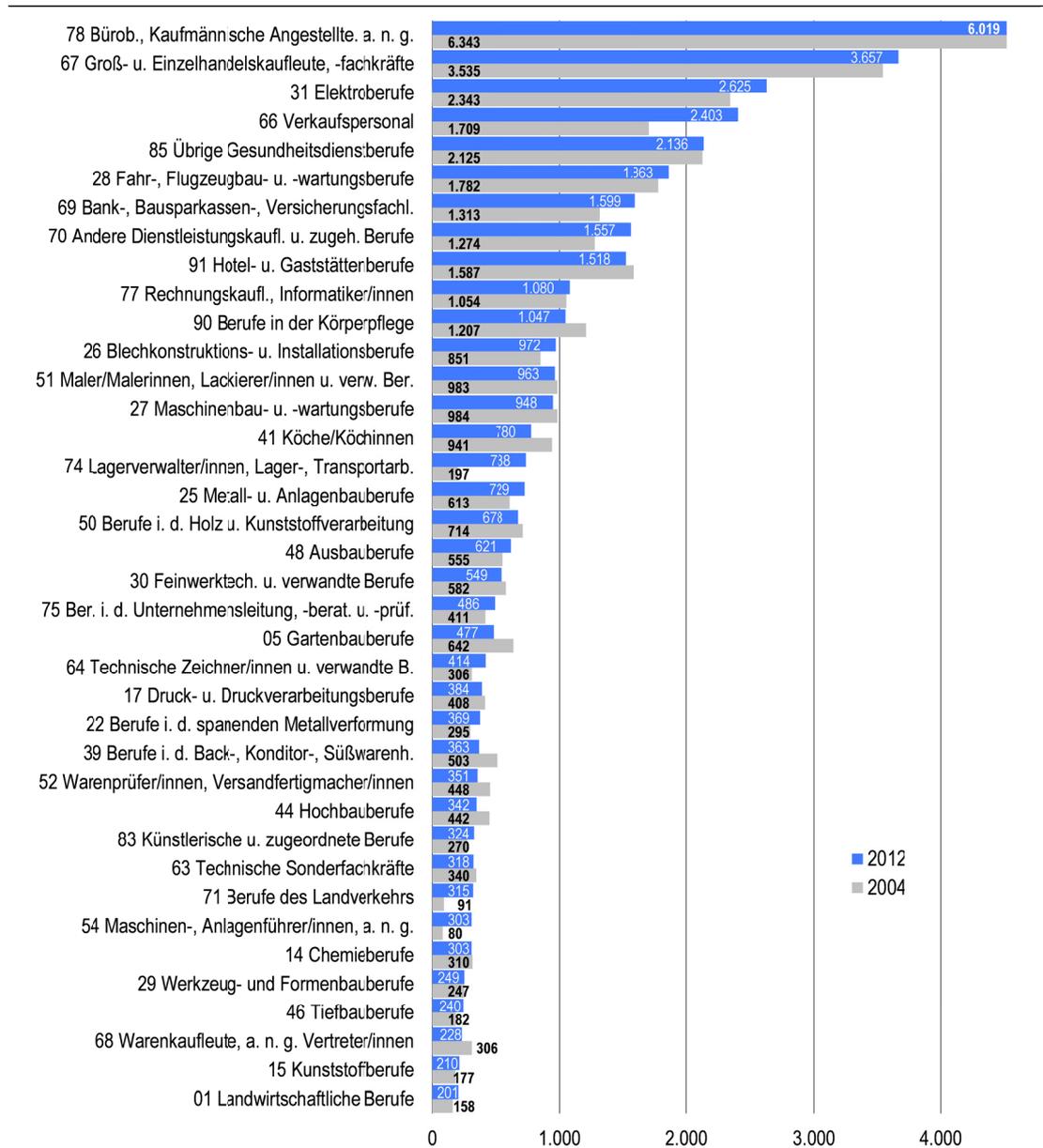
Die meisten Ausbildungsverträge werden weiterhin im Bereich „Büroberufe, Kaufmännische Angestellte“ abgeschlossen (vgl. Abbildung 19).³⁵ Dieser zählt – wie die „Groß- und Einzelhandelskaufleute bzw. -fachkräfte“ sowie das „Verkaufspersonal“ – zu den Dienstleistungsberufen, deren Bedeutung gegenüber 2004 leicht zugenommen hat. 58 % aller Neuabschlüsse erfolgten in diesem Bereich (Berufsgruppen ab Nr. 66). Für Frauen haben Dienstleistungsberufe noch eine weitaus größere Bedeutung: Sie schlossen zu 86 % Neuverträge in diesem Bereich ab. In die Fertigungsberufe (Berufsgruppen 10-55), in denen insgesamt 36 % aller Vertragsabschlüsse erfolgten, mündeten nur rund 9 % der Frauen ein. Technische Berufe (Be-

34 Abgetragen sind die 20 Neuen Berufe mit der höchsten Zahl an Neuabschlüssen.

35 Seit 2004 erhebt das BIBB die Neuverträge auf Einzelberufesebene. Aktuell werden die Neuabschlüsse noch nach der Klassifizierung des Statistischen Bundesamtes von 1992 zusammengefasst. Mit dem kommenden Berichtsjahr soll die Klassifizierung jedoch durch die neu entwickelte Berufsklassifikation KldB 2010 ersetzt werden, die auch breitere Auswertungsmöglichkeiten z. B. nach dem Anforderungsniveau der Berufe bietet (von Stufe 1 „Helfer- und Anlern-tätigkeiten“ bis 4 „hoch komplexe Tätigkeiten“).

rufgruppen 60-64) hatten im Berichtsjahr einen Anteil von 2 % an der Gesamtzahl der Neuverträge.

Abbildung 19 Neuverträge in Hessen nach StBA-Berufsgruppen 2004 und 2012³⁶

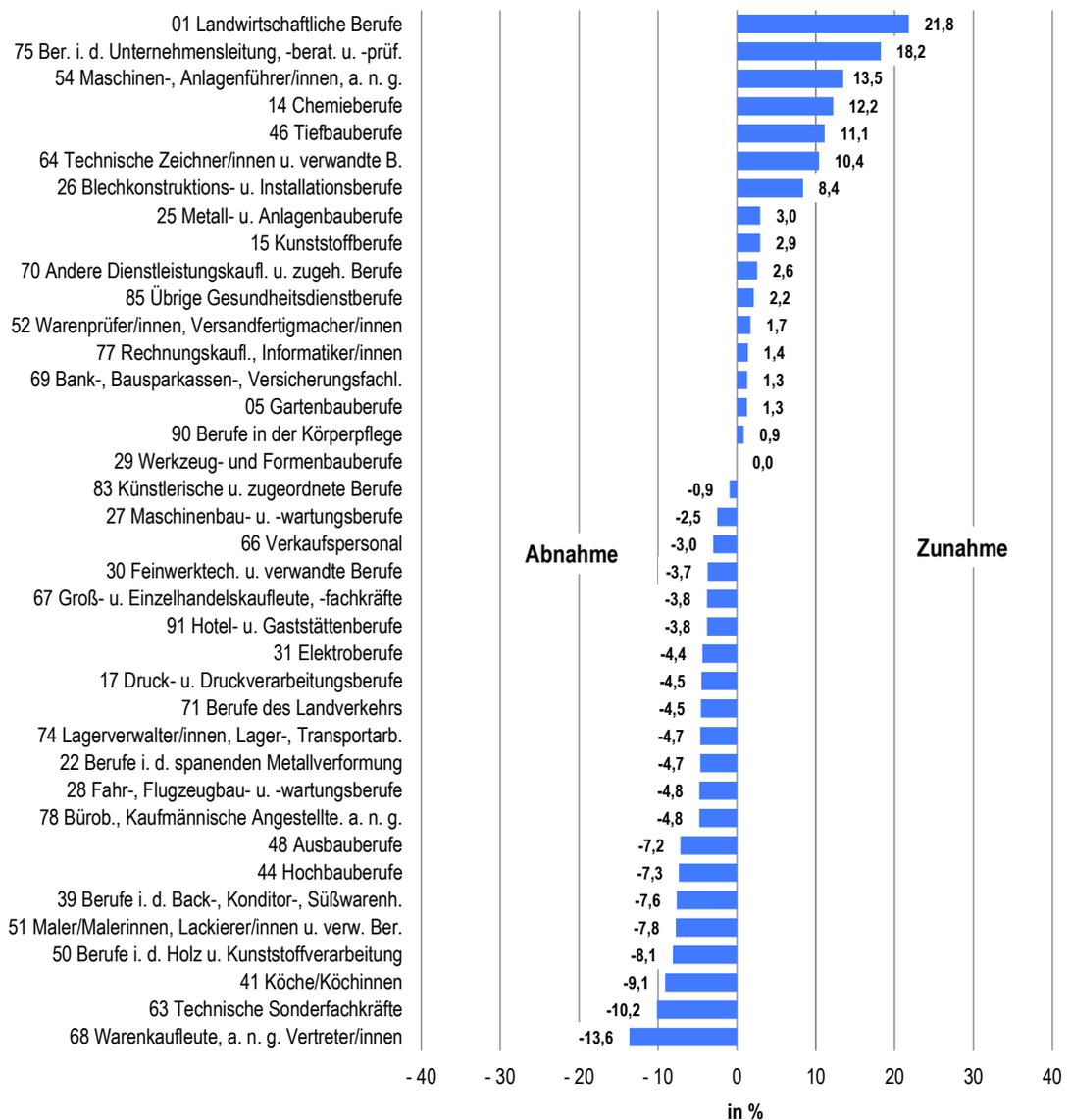


Quelle: Tabelle 6, Erhebung zum 30.09.

Die folgende Abbildung 20 verdeutlicht die prozentuale Veränderung der Neuvertragszahlen in Hessen gegenüber dem Vorjahr – dies in Berufsgruppen mit mehr als 200 Neuverträgen:

36 Abgetragen sind Berufsgruppen mit mindestens 200 Neuverträgen im Jahr 2012.

Abbildung 20 Veränderung der Neuvertragszahlen gegenüber dem Vorjahr in Hessen nach StBA-Berufsgruppen 2012³⁷



Quelle: Tabelle 6, Erhebung zum 30.09.

Zu hohen prozentualen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr kam es vorrangig in mit 200 bis 500 Neuverträgen insgesamt kleineren Berufsgruppen. Zu- und Abnahmen hielten sich in der Übersicht in etwa die Waage und spielten sich vor allem im Bereich der Fertigungsberufe (Berufsgruppen 10-55) ab. Innerhalb dieser kam es somit zu Verschiebungen. Einige Berufsgruppen des Baubereichs (Hochbau- und Ausbauberufe, Berufe in der Holz und Kunststoffverarbeitung, Maler/-innen, Lackierer/-innen und verwandte Berufe) hatten vergleichsweise hohe Rückgänge zu verzeichnen. Im Logistikbereich (Berufsgruppen 52, 71 und 74) waren die Neuvertragszahlen nach zwei positiven Jahren ebenfalls wieder leicht rückläufig.

³⁷ Berücksichtigt sind Berufsgruppen (Statistisches Bundesamt) mit mindestens 200 Neuverträgen.

4 Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe

Im September 2012 gab es in Hessen 159.441 Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, 922 bzw. 0,6 % mehr als ein Jahr zuvor. Zugenommen hat die Zahl der Klein- und Mittelbetriebe (+ 2,8 % bzw. + 1,1 %), während die Zahl der Kleinst- und die der Großbetriebe nahezu unverändert ist. Anders entwickelte sich die Ausbildungsbeteiligung nach Betriebsgrößenklassen: Die Zahl der Ausbildungsbetriebe sank erneut – im aktuellen Berichtsjahr um 1.051 bzw. 3,1 % auf 32.542 Betriebe (vgl. Tabelle 15). Zu Rückgängen kam es wie im Vorjahr ausschließlich bei Kleinstbetrieben (- 1.171 bzw. - 6,5 %), deren Zahl damit seit 2007 um insgesamt 18,4 % abgenommen hat. Insgesamt waren in den 32.542 hessischen Ausbildungsbetrieben 120.030 Auszubildende beschäftigt, 1.077 Auszubildende bzw. 0,9 % mehr als im Vorjahr.

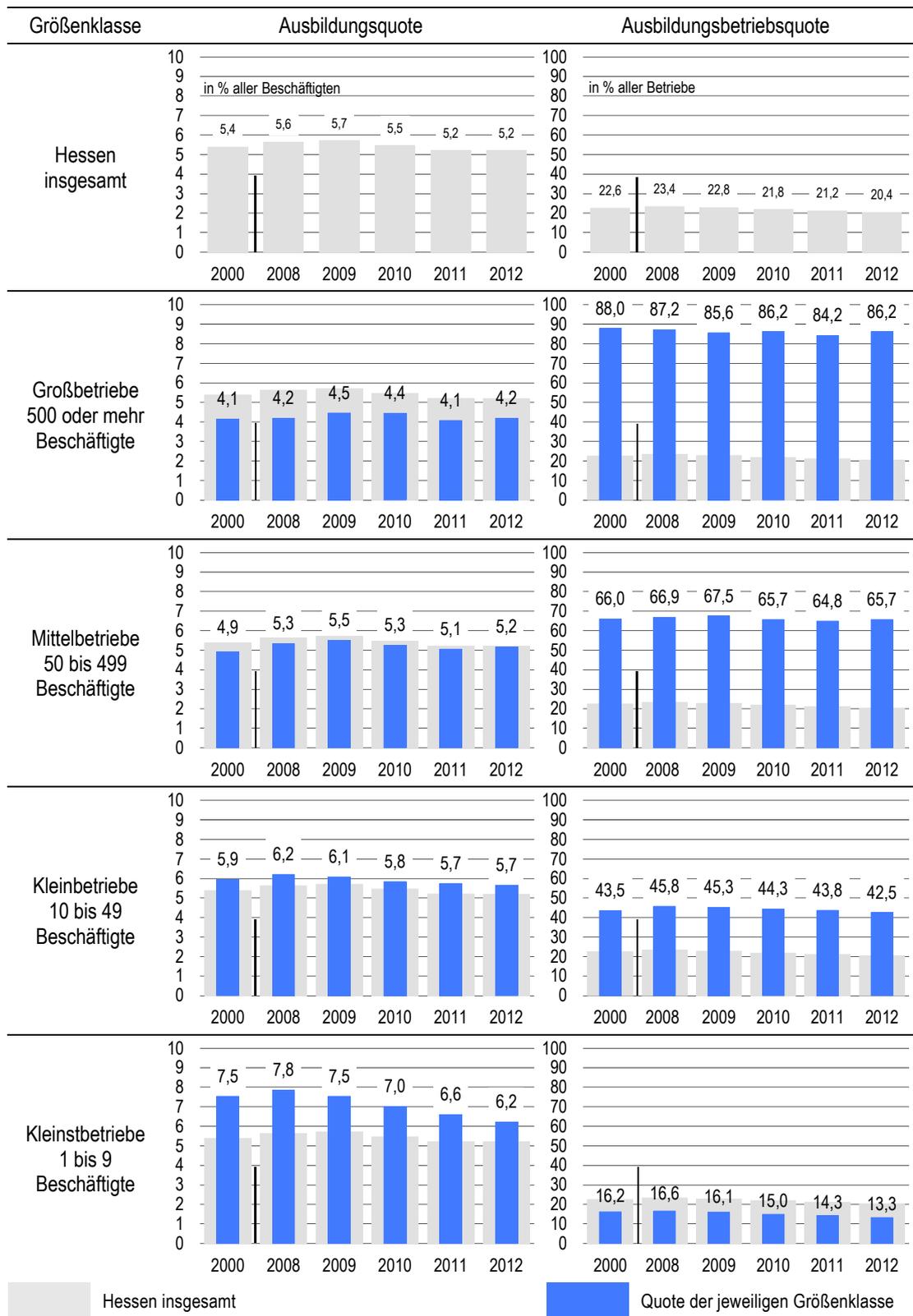
Zur Einschätzung des Ausbildungsengagements der Betriebe dienen die Ausbildungsquote und die Ausbildungsbetriebsquote (vgl. die folgende Abbildung). Die **Ausbildungsquote** – der Anteil der Auszubildenden an den Beschäftigten – sinkt in der Regel mit zunehmender Betriebsgröße, das heißt: Auszubildende stellen in kleineren Betrieben regelmäßig einen größeren Anteil der Belegschaft.³⁸ Entsprechend hoch ist daher die Ausbildungsquote im Handwerk. Im aktuellen Berichtsjahr lag die Ausbildungsquote in Hessen insgesamt unverändert bei 5,2 %, da die Beschäftigten- und die Auszubildendenzahlen in einem vergleichbaren Ausmaß stiegen. In den beiden Vorjahren war es anders – dort entwickelten sich die Beschäftigtenzahlen jeweils überdurchschnittlich. Der Rückgang der Ausbildungsquote fand allein bei Kleinstbetrieben statt (von 6,6 % auf 6,2 %). 2007 lag ihre Ausbildungsquote noch bei 7,9 %, so dass sich bei diesen Betrieben, die lange Zeit die mit Abstand größte Ausbildungsbeteiligung zeigten, ein Wandel des Personaleinsatzes abzeichnet.

Die Ausbildungsquote in Westdeutschland insgesamt fiel um 0,1 Prozentpunkt auf nun 5,9 % (vgl. Tabelle 15). Sie liegt damit noch 0,7 Prozentpunkte über der hessischen, die weiterhin in allen Betriebsgrößenklassen übertroffen wird. Am deutlichsten fallen hessische Klein- und Kleinstbetriebe hinter den westdeutschen Vergleichswert zurück. Bei Mittel- und Großbetrieben beträgt der Abstand wie im Vorjahr ca. 0,5 Prozentpunkte. Auch in Westdeutschland insgesamt zeigt sich der Trend abnehmender Ausbildungsquoten in Kleinstbetrieben. Hier sank die Quote gegenüber 2007 von 8,5 % auf 7,0 % und damit im etwa gleichen Ausmaß wie in Hessen (1,7 Prozentpunkte). Als Grund kommt neben mangelnder Ausbildungsbereitschaft in Betracht, dass die Betriebe in Bezug auf die Beschäftigtenzahlen kleiner werden und zudem stärkere Probleme bei der Stellenbesetzung haben.³⁹

38 Als Auszubildende gelten dabei in der Beschäftigungsstatistik der BA neben den dual auszubildenden Personen gemäß BBiG und HwO auch beispielsweise sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in schulischer Ausbildung.

39 Vgl. Nüchter, O. / Larsen, C. (2012), S. 11. Aus der Berufsberatungsstatistik lässt sich nicht ableiten, ob kleinere Betriebe größere Stellenbesetzungsprobleme haben, weil die Größenklassen der anbietenden Betriebe nicht erfasst werden.

Abbildung 21 Ausbildungsbeteiligung nach Betriebsgrößenklassen in Hessen 2000 und 2008 bis 2012



Quelle: Tabelle 15, Erhebung zum 30.09.

Die **Ausbildungsbetriebsquote** gibt den Anteil der Betriebe mit mindestens einem (sozialversicherungspflichtig beschäftigten) Auszubildenden an allen Betrieben an. Sie sank in Hessen gegenüber dem Vorjahr von 21,2 % auf 20,4 %, sodass sich rechnerisch jeder fünfte Betrieb in Hessen an der Ausbildung beteiligt. Einen Rückgang gab es bei Klein- und Kleinstbetrieben, während bei Mittel- und Großbetrieben leichte Anstiege verzeichnet wurden. Grundsätzlich steigt die Ausbildungsbetriebsquote, wie angesichts der Definition zu erwarten, mit der Betriebsgröße: Sie reicht in Hessen aktuell von 13 % bei Kleinstbetrieben bis hin zu 86 % bei Großbetrieben. Die hessische Quote insgesamt liegt weiterhin rund 2 Prozentpunkte unter dem westdeutschen Durchschnitt (22,6 %), der im aktuellen Berichtsjahr ebenfalls sank (Vorjahr: 23,4 %). Den geringsten prozentualen Abstand zum westdeutschen Vergleichswert hat Hessen bei Kleinstbetrieben (1,2 Prozentpunkte), woraus sich jedoch allein bereits ein Defizit von rund 1.500 Ausbildungsbetrieben errechnet.

Einer Auswertung des IAB-Betriebspanels für Hessen zufolge hatten im Jahr 2011 36 % der hessischen Betriebe keine Ausbildungsberechtigung. Dies traf insbesondere auf kleinere Betriebe, Betriebe in den Bereichen wirtschafts- und wissenschaftsorientierte Dienstleistungen sowie Betriebe mit dem Angebot sonstiger Dienstleistungen zu. Ausbildungspotenzial wurde darüber hinaus deswegen nicht genutzt, weil 34 % der hessischen Betriebe trotz Berechtigung nicht ausbildeten.⁴⁰

Die Aktivierung ausbildungsberechtigter, aber nicht ausbildender Betriebe kann zur Fachkräftesicherung beitragen. Eine bundesweite Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit zeigt diesbezüglich, dass die Mehrzahl der ausbildungsberechtigten Betriebe (80 %) permanent oder mit Unterbrechungen ausbildet. Insofern können viele Betriebe nicht neu für die Ausbildung gewonnen werden. Laut der Studie sollte bei der Ausbildungsplatzakquise vor allem darauf abgezielt werden, Ausbildungsaktivitäten von Mittel- und Großbetrieben, die vergleichsweise häufig Ersatzbedarf für ausscheidende Mitarbeiter aufweisen dürften, zu steigern bzw. zu verstetigen.⁴¹

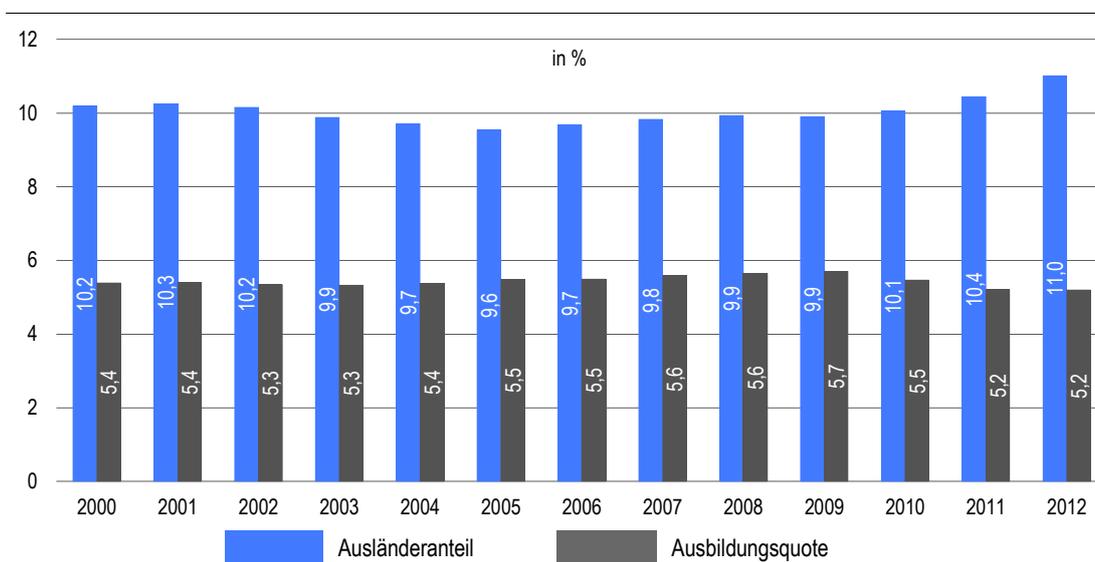
40 Vgl. Nüchter, O. / Larsen, C. (2012), S. 4f. Die Definition von Ausbildungsbetrieben ist im IAB-Betriebspanel weiter gefasst als in der Beschäftigungsstatistik. Erfasst sind Betriebe, die Auszubildende in ihrem Personalbestand führen oder im Befragungsjahr Abgänge von Auszubildenden zu verzeichnen hatten oder im Befragungsjahr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen hatten oder dies noch bis zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres planen. Vgl. ebenda, S. 25.

41 Vgl. Frei, M. / Janik, F. (2008), S. 3.

5 Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit

Die Beschäftigungszahlen sind in Hessen seit dem Jahr 2000 um 4,2 % angestiegen, die Auszubildendenzahlen nur um 0,6 %. Insofern hat sich in diesem Zeitraum das berufliche Ausbildungssystem unterdurchschnittlich entwickelt. Gerade in den vergangenen drei Jahren – einer konjunkturellen Hochphase – ist die Zahl der Auszubildenden um 4,2 % zurückgegangen, während die Zahl der deutschen Beschäftigten um 3,8 % stieg, die der ausländischen Beschäftigten sogar um 17 % bzw. 37.000 Personen (vgl. Tabelle 18). Dies findet Niederschlag in einem aktuell steigenden Ausländeranteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und einer seit 2009 tendenziell sinkenden Ausbildungsquote in Hessen:

Abbildung 22 Entwicklung des Ausländer- und des Auszubildendenanteils an den Beschäftigten von 2000 bis 2012



Quelle: Tabelle 18, Erhebung zum 30.09.

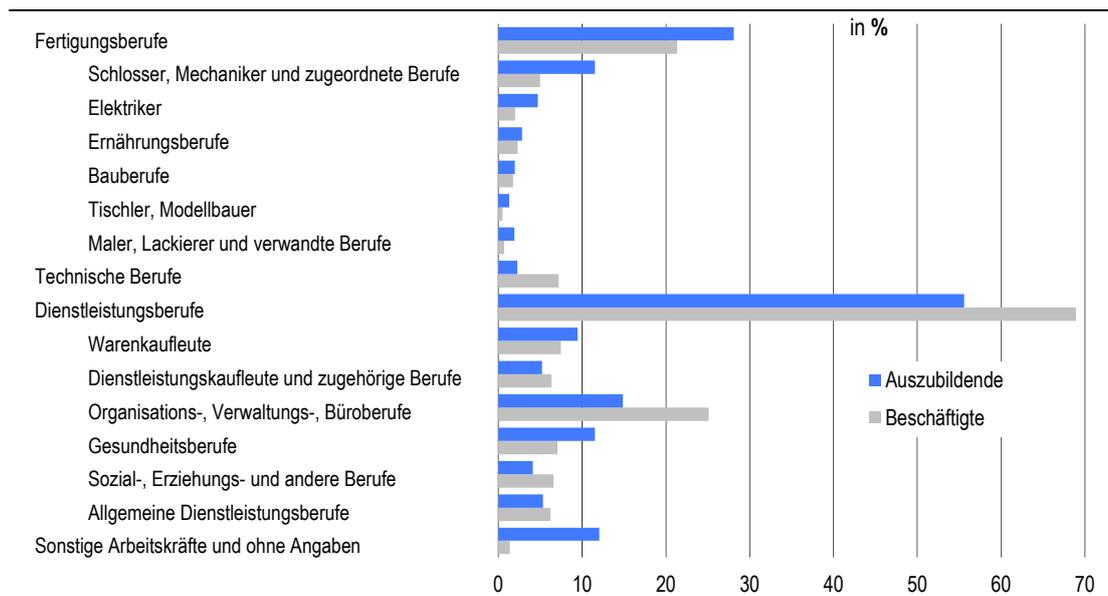
Als Grund für die tendenziell rückläufige Ausbildungsquote kommen somit neben Passungsproblemen auch konjunkturelle Engpässe in Betracht, die kurzfristig mit bereits beruflich ausgebildeten oder auch geringqualifizierten Erwerbspersonen gedeckt werden, z. B. mit deutschen und ausländischen Arbeitslosen bzw. Unterbeschäftigten sowie Zugewanderten.⁴² Zur rückläufigen Ausbildungsquote könnte letzt-

⁴² Bei den „neuen“ ausländischen Beschäftigten dürfte es sich häufig auch um zugezogene Personen handeln, da beispielsweise die Zahl ausländischer Arbeitsloser im gleichen Zeitraum „nur“ um 8,8 % bzw. 4.340 Personen gesunken ist. Dafür spricht auch die hohe Nettozuwanderung aus dem Ausland in den vergangenen Jahren. In den ersten neun Monaten des Jahres 2012 betrug die Nettozuwanderung nach Hessen z. B. 28.300 Personen. Vgl. Hessisches Statistisches Landesamt (2013). Als Unterbeschäftigte gelten neben den registrierten Arbeitslosen Personen, die an einer Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik teilnehmen oder sich in einem arbeitsmarktbedingten Sonderstatus (z. B. Altersteilzeit, Existenzgründer) befinden. Vgl. <http://statistik.arbeitsagentur.de> – Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung, Deutschland und Länder, September 2012 (download: 23. April 2013). Zu einer Abnahme der Ausbildungsquote und einem gleichzeitigen starken Anstieg des Ausländeranteils an den Beschäftigten kam es vor allem im Gastgewerbe. Auch in den quantitativ

lich auch beitragen, dass die Betriebe nach den positiven Entwicklungen des Ausbildungsmarktes vorübergehend ihren Bedarf an Nachwuchskräften gedeckt haben.

Abbildung 23 verdeutlicht, dass sowohl das Beschäftigungs- als auch das Berufsbildungssystem von Berufen des tertiären Sektors dominiert werden:⁴³

Abbildung 23 Verteilung der Beschäftigten und der dual Auszubildenden auf ausgewählte Berufsbereiche in Hessen 2011 in %



Quelle: Tabelle 16 und Tabelle 17, Erhebung zum 30.06.

Aus der Abbildung geht allerdings auch hervor, dass in Dienstleistungsberufen weniger stark ausgebildet wird, als es dem strukturellen Anteil an der Beschäftigung insgesamt entspricht. Im Jahr 2011 waren 70 % aller Beschäftigten in Dienstleistungsberufen tätig, 20 % in Fertigungsberufen. Bei den Auszubildenden hingegen hatten Dienstleistungsberufe einen Anteil von „nur“ 56 %, Fertigungsberufe einen Anteil von 28 % (vgl. Tabelle 16 und Tabelle 17). Mit Blick auf die Verteilung der Beschäftigten insgesamt fanden sich in den Fertigungsberufsgruppen Schlosser, Mechaniker und Elektriker vergleichsweise viele Auszubildende. Innerhalb der Dienstleistungsberufe war dies allein in Gesundheitsberufen der Fall: Ca. 12 % der Auszubildenden wurden in diesen Berufen beschäftigt, aber nur 7 % der Arbeitnehmer. Bei den Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen war die Situation umgekehrt: 25 % der Beschäftigten und 15 % der Auszubildenden waren hier tätig.

bedeutenden Wirtschaftsbereichen „Baugewerbe“ und „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (u. a. Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau) ist der Ausländeranteil deutlich gestiegen. Zudem verzeichnete der Zweig „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ einen Anstieg.

43 Maßgeblich für die Klassifikation der Beschäftigten ist die zum Stichtag jeweils ausgeübte Tätigkeit. Infolge der Neueinführung der KldB 2010 kann die BA die Beschäftigungsstatistik derzeit nicht differenziert nach Berufen auswerten.

6 Strukturelle Merkmale der Auszubildenden

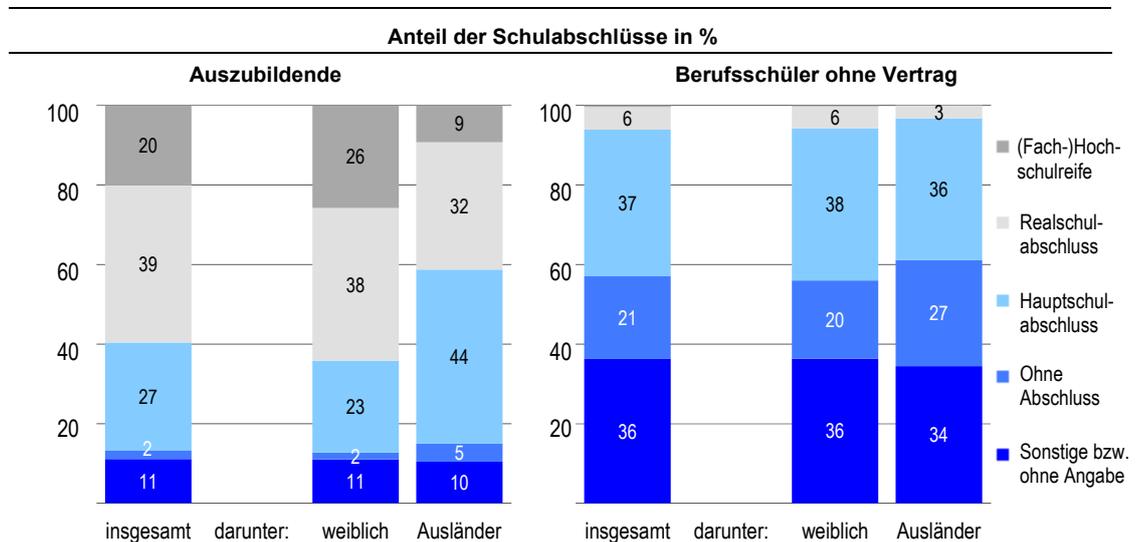
Über die strukturellen Merkmale der Gruppe der Auszubildenden geben die Berufsbildungsstatistik und die Statistik der beruflichen Schulen Aufschluss. Gemäß Schulstatistik werden an den Berufsschulen im Schuljahr 2012/2013 rund 117.000 Personen unterrichtet, 840 bzw. 0,7 % weniger als im Vorjahr (vgl. Tabelle 25). Damit zählt die Berufsschule zwar weiterhin mit Abstand die meisten Schüler der beruflichen Schulen. Dennoch erreichen die Schülerzahlen jährlich neue Tiefststände.

Das Lehrangebot der Berufsschule beinhaltet neben dualen Ausbildungen auch schulische Maßnahmen, die zum Übergangsbereich zählen und von Jugendlichen ohne Ausbildungsvertrag besucht werden (vgl. Kapitel 8). Diese Jugendlichen ohne Ausbildungsvertrag haben entsprechend nicht den Status eines Auszubildenden. Die Zahl der Auszubildenden (Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag) hat im Vergleich zum Vorjahr leicht um 890 Personen bzw. 0,8 % auf 107.440 Personen abgenommen, während die Zahl der Schüler im Übergangsbereich bei rund 9.500 Personen stagnierte. Sowohl von den männlichen als auch von den weiblichen Berufsschülern verfügen jeweils 92 % über einen Ausbildungsvertrag. Von den ausländischen Berufsschülern haben allerdings nur unterdurchschnittliche 80 % einen Vertrag abgeschlossen. Anders betrachtet beträgt der Ausländeranteil an den Schülern im Übergangsbereich aktuell 31 %, was auf vergleichsweise schlechte Ausbildungschancen für einige Ausländer hinweist.

Weiterhin ist die schulische Vorbildung vieler Berufsschüler aufgrund von Erfassungsproblemen unbekannt. Aktuell liegen für 15.340 Schüler bzw. 13 % keine Daten vor (vgl. Tabelle 25). Die Erfassungsprobleme gibt es vor allem bei Jugendlichen im Übergangsbereich. Dies berücksichtigend zeigt sich, dass nahezu alle Berufsschüler mit (Fach-)Hochschulreife einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen haben, Hauptschulabsolventen hingegen „nur“ zu 89 % (vgl. Tabelle 25). Im langjährigen Vergleich konnten allerdings auch Jugendliche mit relativ niedrigen Schulabschlüssen ihre Situation verbessern. Vor 10 Jahren waren von den Schulabgängern ohne Abschluss nur 22 % mit einem Vertrag ausgestattet, heute 55 %.

Abbildung 24 verdeutlicht, dass bei Auszubildenden weiterhin der Realschulabschluss dominiert, bei Personen ohne Vertrag der Hauptschulabschluss. Die weiblichen Auszubildenden verfügen im Vergleich zu Männern relativ häufig über die (Fach-)Hochschulreife, seltener über niedrige Schulabschlüsse. Das schulische Bildungsniveau der ausländischen Berufsschüler fällt weiterhin geringer aus als das der deutschen. Dies ist insbesondere unter den Auszubildenden der Fall.

Abbildung 24 Schulische Vorbildung der Berufsschüler nach Vertragssituation, Geschlecht und Staatsangehörigkeit im Schuljahr 2012/2013



Quelle: Tabelle 27.

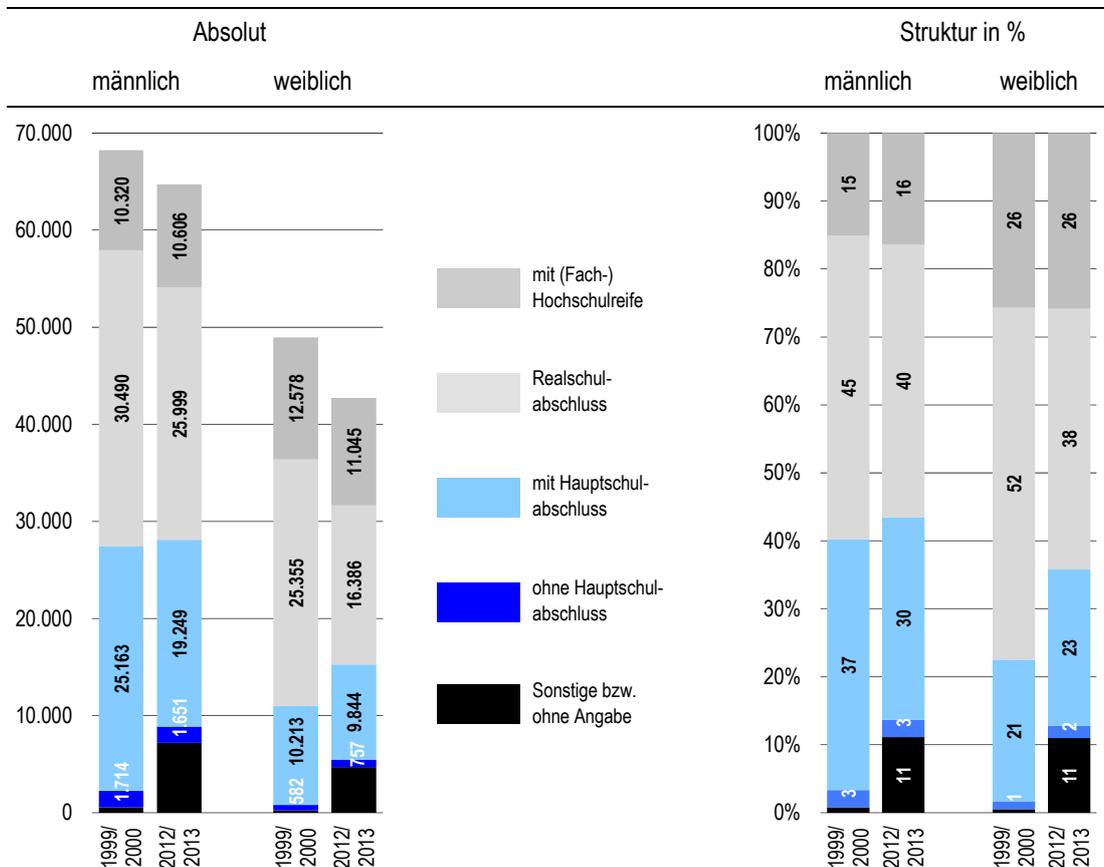
Aus der Schulstatistik geht darüber hinaus hervor, dass bei Auszubildenden mit hoher schulischer Vorbildung die Ausbildungsvertragssituation – wenn überhaupt – nur leicht hinsichtlich Geschlecht und Staatsangehörigkeit differiert (vgl. Tabelle 27). Ansonsten gilt: Je niedriger der Schulabschluss, desto eher sind Männer gegenüber Frauen und Deutsche gegenüber Ausländern hinsichtlich der Chancen, einen Ausbildungsvertrag zu erhalten, im Vorteil.

Abbildung 25 verdeutlicht, dass heutzutage sowohl die weiblichen als auch die männlichen Auszubildenden tendenziell häufiger über die (Fach-)Hochschulreife verfügen als früher.⁴⁴ Die Bedeutung der Mittleren Reife bzw. des Realschulabschlusses nimmt hingegen ab. Unterschiedlich ist die Entwicklung beim Hauptschulabschluss. Während dieser bei den Männern rückläufig ist, verfügen von den weiblichen Auszubildenden heute mehr als noch im Jahr 2000 über diesen Schulabschluss.

Frauen sind an Berufsschulen zwar unterrepräsentiert. Bei den Auszubildenden mit (Fach-)Hochschulreife übertrifft jedoch die Zahl der jungen Frauen seit langem die der Männer (+ 440 Personen):

⁴⁴ Der längerfristige Vergleich mit der Situation im Jahr 2000 wird durch Probleme bei der Datenerfassung erschwert. Die Probleme schlagen sich in der gewachsenen Restkategorie „Sonstige bzw. ohne Angabe“ nieder.

Abbildung 25 Männliche und weibliche Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag (Auszubildende) nach schulischer Vorbildung in den Schuljahren 1999/2000 und 2012/2013



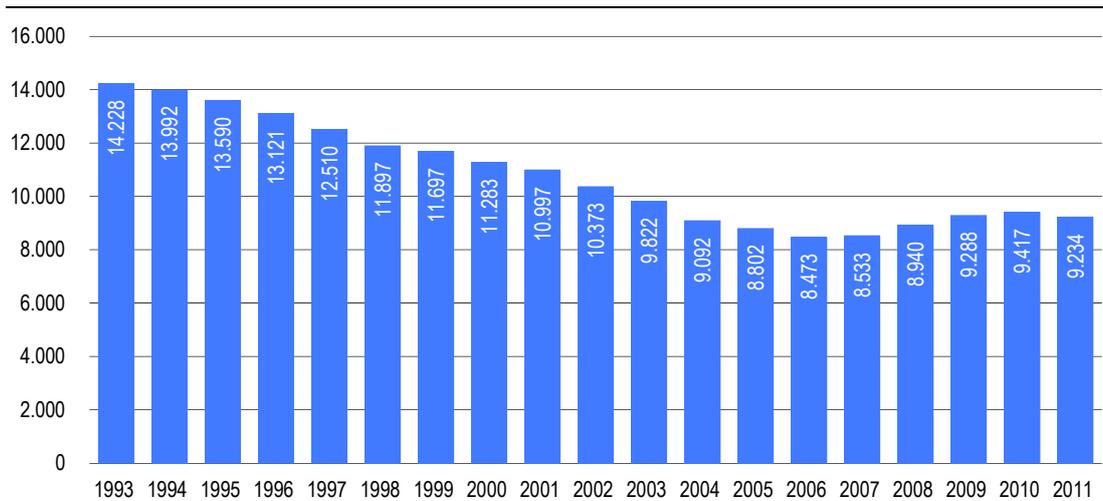
Quelle: Tabelle 25.

Durch Änderungen des Staatsangehörigkeitsgesetzes können seit dem Jahr 2000 viele Personen mit einer Zuwanderungsgeschichte (zum Teil rückwirkend) leichter die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben. Der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit hat zur Folge, dass diese Personen nicht mehr als Ausländer in die Statistiken eingehen (obwohl manche bis zur Vollendung des 23. Lebensjahres eine weitere Staatsbürgerschaft führen) und dass sich die Zahl der Ausländer (ceteris paribus) reduziert. Es gibt daher einen Strukturbruch, der bei der Interpretation von Entwicklungen der Bevölkerungsgruppe der Ausländer zu berücksichtigen ist. Der Personenkreis, für den aufgrund des Ausländerstatus angenommen wird, dass er z. B. sprachlich Integrationshilfe auf dem Ausbildungsmarkt benötigen könnte, fällt heute geringer aus als vor den Gesetzesänderungen. Deutsche mit einem „Migrationshintergrund“ (gemäß der Definition im Mikrozensus) finden keine Berücksichtigung mehr. Die Identifikation von Integrationserfolgen ist ebenfalls erschwert, wenn die betreffenden Personen als Deutsche in den Statistiken geführt werden.⁴⁵

⁴⁵ Der Zuwanderungs- bzw. Migrationshintergrund der Auszubildenden wird weder in der Statistik der beruflichen Schulen noch in der Berufsbildungsstatistik erfasst. Eine wesentliche Datenquelle zum Migrationshintergrund ist derzeit der Mikro-

Laut Berufsbildungsstatistik wurden in Hessen im Jahr 2011 – Ergebnisse mit Stichtag 31.12.2012 liegen aktuell noch nicht vollständig vor – insgesamt 9.234 ausländische Auszubildende gezählt. Das sind 183 Personen bzw. 1,9 % weniger als im Vorjahr (vgl. Abbildung 26 und Tabelle 28). Damit scheint die Zahl ausländischer Auszubildender nach den langjährigen Rückgängen nun bei rund 9.000 Personen zu stagnieren.

Abbildung 26 Ausländische Auszubildende in Hessen 1993-2011



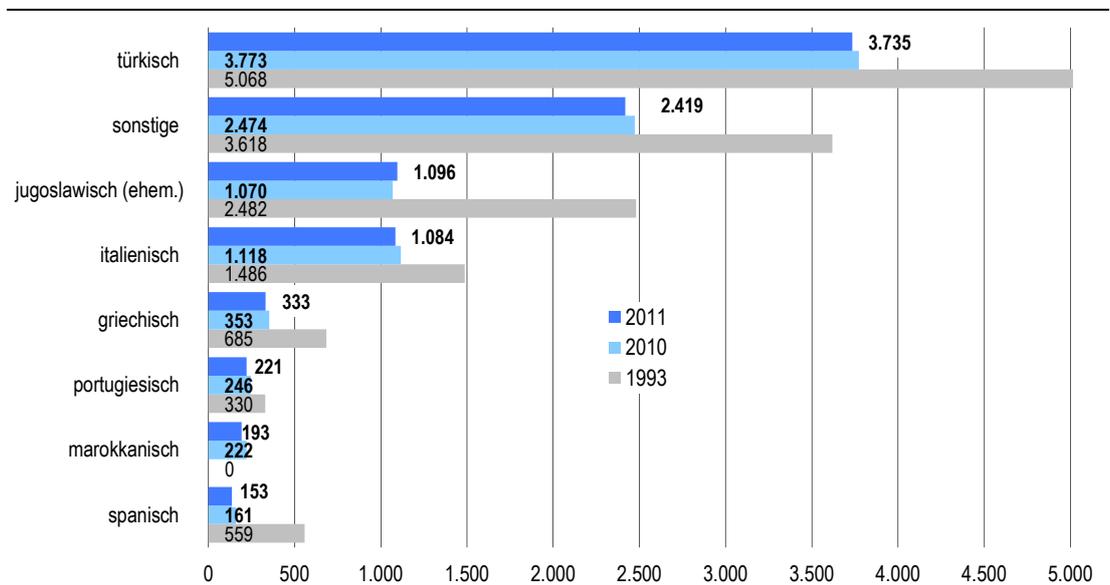
Quelle: Tabelle 28, Erhebung zum 31.12.

Gegenüber dem Höchststand mit 14.228 Personen im Jahr 1993 hat sich die Zahl ausländischer Auszubildender um 35 % reduziert. Die Zahl der deutschen Auszubildenden ist im gleichen Zeitraum um rund 8 % gestiegen. Bezogen auf den Ausländeranteil unter den Auszubildenden, der gemäß Berufsbildungsstatistik in Hessen rund 9 % beträgt, werden ausländische Jugendliche weiterhin vergleichsweise häufig in den Freien Berufen ausgebildet (15 % der Auszubildenden). In Industrie und Handel sowie im Handwerk liegt der Ausländeranteil bei durchschnittlichen 8 % bzw. 10 % mit in den vergangenen Jahren wieder steigender Tendenz (vgl. Tabelle 28).

zensus, der aufgrund des geringen Stichprobenumfangs aber regelmäßig nicht hinreichend nach den hier interessierenden Merkmalen ausgewertet werden kann.

Türken stellen weiterhin die größte Gruppe der ausländischen Auszubildenden, gefolgt von Italienern sowie Jugendlichen aus dem ehemaligen Jugoslawien:

Abbildung 27 Ausländische Auszubildende nach Staatsangehörigkeit in Hessen 1993, 2010 und 2011⁴⁶



Quelle: Tabelle 28, Erhebung zum 31.12.

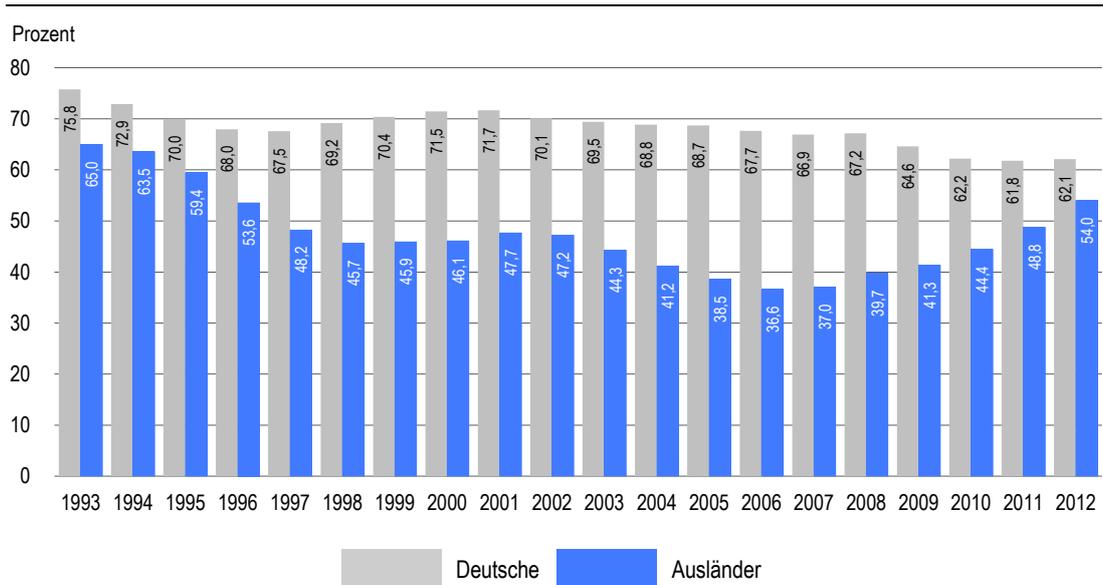
Gegenüber dem Vorjahr haben sich nahezu alle dargestellten Bevölkerungsgruppen wieder leicht verkleinert. Die Ausnahme bildet die Gruppe der Jugendlichen aus Staaten des ehemaligen Jugoslawien. Eine außergewöhnliche Zu- oder Abnahme bei einer bestimmten Staatsangehörigkeit ist jedoch nicht zu erkennen. Neben den abgebildeten Nationalitäten stellen aktuell Jugendliche aus Polen (249 Personen), der Russischen Föderation (174 Personen) und Afghanistan (163 Personen) eine relativ große Zahl ausländischer Auszubildender. Im langjährigen Vergleich mit 1993 werden etwa 30 % weniger Türken und nur halb so viele Jugendliche aus dem ehemaligen Jugoslawien registriert.

Der Ausländeranteil unter den Auszubildenden beträgt aktuell 9 %, während er in der Gesamtbevölkerung Hessens in der Altersklasse zwischen 15 bis unter 25 Jahren derzeit 14 % erreicht. Danach ist die Teilnahme der ausländischen Jugendlichen an der dualen Berufsausbildung unterdurchschnittlich. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung der Altersklasse absolvieren von den dargestellten Bevölkerungsgruppen Portugiesen und Italiener mit jeweils 14 % vergleichsweise häufig, Griechen, Marokkaner und insbesondere Spanier mit ca. 9 % vergleichsweise selten eine Ausbildung. Bei Türken beträgt der Anteil aktuell 13 %.

⁴⁶ In der mit ca. 2.400 Auszubildenden gewichtigen Sammelgruppe „sonstige“ sind Personen mit rund 120 verschiedenen Staatsangehörigkeiten zusammengefasst.

Nicht nur die absolute Zahl ausländischer Auszubildender, sondern auch die Übergangsquote der ausländischen Schulabgänger in die duale Ausbildung hat sich im langjährigen Vergleich mit 1993 stark verringert (vgl. Abbildung 28). Seit 2007 allerdings scheint sich der Trend wieder zu drehen. Im aktuellen Berichtsjahr erhöht sich die „duale Übergangsquote“⁴⁷ der Ausländer um 6 Prozentpunkte auf 54 %:

Abbildung 28 Duale Übergangsquote von Deutschen und Ausländern in Hessen 1993-2012



Quelle: Tabelle 30, Erhebung zum 31.12.

Die Übergangsquote der deutschen Jugendlichen hat sich in dem gesamten Zeitraum seit 1993 von 76 % auf 62 % verringert, worin die gestiegene Bedeutung des akademischen Ausbildungsbereichs zum Ausdruck kommt. Die Übergangsquote der Jugendlichen insgesamt stieg im Vorjahresvergleich leicht um einen Prozentpunkt auf 61 %.

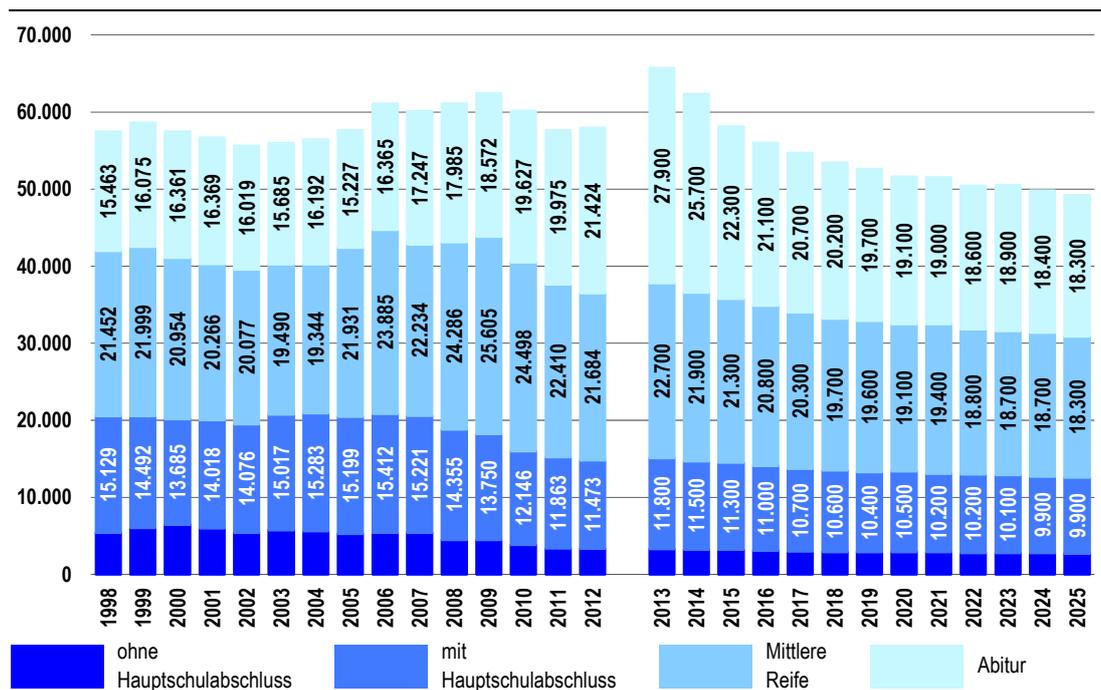
47 Die hier dargestellte „duale Übergangsquote“ setzt die Zahl der Berufsschüler mit einem Ausbildungsvertrag in das Verhältnis zur Zahl der Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen der letzten drei Jahre. Die vom BIBB erhobenen neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge werden nicht nach Staatsangehörigkeiten ausgewiesen.

7 Vorausschätzung der Schulabgänger- und Auszubildendenzahlen

In diesem Kapitel wird – basierend auf den erwarteten Absolventenzahlen an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen – die zukünftige Entwicklung der Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen bis zum Jahr 2025 betrachtet. Prognostiziert wird, wie viele Neuverträge nach BBiG und HwO in Zukunft jährlich abgeschlossen werden müssten, um die Schulabgänger des jeweiligen Jahres und die früherer Schulentlassjahre jeweils hinreichend versorgen zu können. Abgeleitet wird dies aus den in der Vergangenheit beobachteten und den seitens der Jugendlichen angestrebten Übergangsquoten innerhalb des Schulsystems.⁴⁸

Von 2006 bis 2010 verließen in Hessen jährlich mehr als 60.000 Schüler die allgemeinbildenden Schulen. Im Jahr 2012 waren es trotz der ersten Absolventen aus dem doppelten Abiturjahrgang nur 57.932 Schüler.⁴⁹ Dies sind erste Auswirkungen des demografischen Wandels.

Abbildung 29 Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen in Hessen von 1998 bis 2025



Quelle: Tabelle 29.

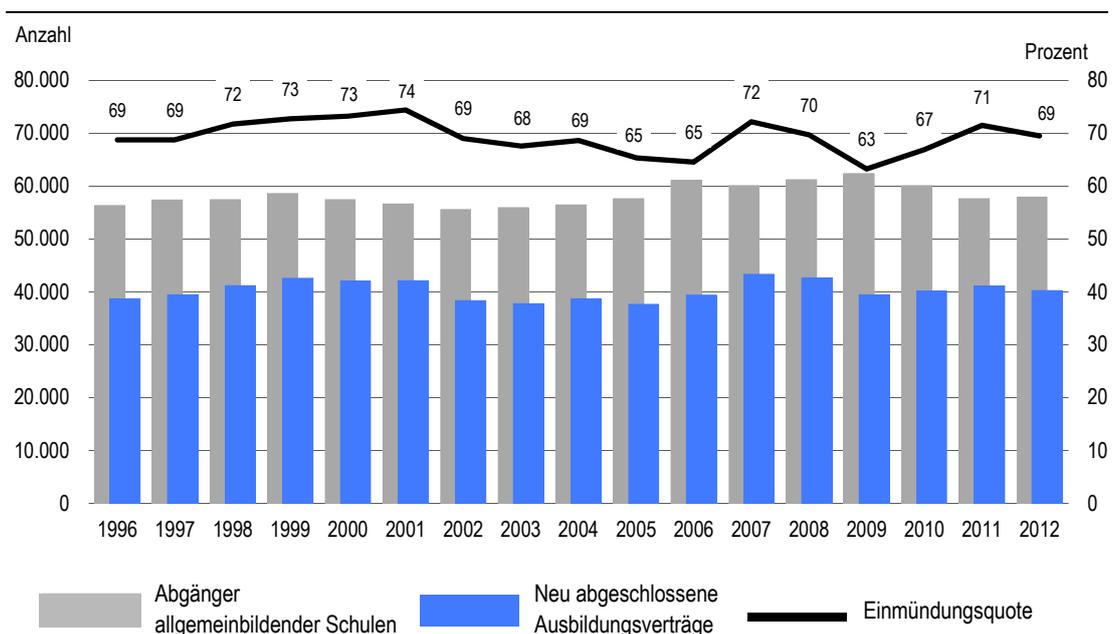
48 Das z. B. aufgrund konjunktureller Einflüsse Schwankungen unterlegene Angebot der Betriebe und dessen Wechselwirkungen mit der Nachfrage sind nicht Gegenstand der Prognose. Implizit finden die Wechselwirkungen in den Übergangsquoten einen Niederschlag. Prognostiziert wird auch nicht die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen gemäß BBiG (vgl. Kapitel 2), weil die Zahl der in der Berufsberatungsstatistik gemeldeten unvermittelten Bewerber zu starken Schwankungen unterliegt, Zeitreihen zudem Trendbrüche aufweisen (Abgrenzung der Bewerber, zKT-Daten etc.). Vgl. zum Prognosemodell der Hessen Agentur Tischler, L. C. (2004) und zu der der Prognose der Schulabgänger zugrundeliegenden 12. koordinierten Bevölkerungsprognose von den Busch, Uwe (2010).

49 Schüler, die mit dem Realschulabschluss einer Integrierten Gesamtschule oder einer Realschule in die gymnasiale Oberstufe wechseln, zählen im Gegensatz zur Schulstatistik hier nicht zu den Schulentlassenen.

In den kommenden beiden Jahren sind allein aufgrund der Umstellung auf das achtjährige Gymnasium bzw. aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs nochmals Schulabgängerzahlen über der 60.000er Marke zu erwarten.⁵⁰ Ab dem Jahr 2015 setzt infolge des demografischen Wandels ein deutlicher Rückgang der Schulabgängerzahlen ein: 2025 verlassen nach der Modellrechnung der Hessen Agentur rund 15 % weniger Jugendliche die Schule als 2012. Es handelt sich dann nur noch um rund 49.000 Personen. Die berufliche Ausbildungssituation kann sich für die Jugendlichen daher dauerhaft verbessern. Die Unternehmen müssen allerdings aus einer kleineren Zahl Jugendlicher geeignete Bewerber auswählen.

Von 2002 bis 2006 sank die Einmündungsquote der Schülerabgänger in die duale Ausbildung deutlich (vgl. Abbildung 30).⁵¹ Dies ging einher mit einem zwischenzeitlich starken Anstieg der Schülerzahlen in Maßnahmen des Übergangsbereichs. Seit 2010 zeigt sich tendenziell wieder ein Anstieg bei den Einmündungen der Jugendlichen in die duale Ausbildung. In diesem Anstieg kommt die für die Jugendlichen positive Entwicklung des Ausbildungsmarktes zum Ausdruck.

Abbildung 30 Entwicklung der Einmündungsquote in duale Ausbildung zwischen 1996 und 2012



Quelle: Tabelle 3 und Tabelle 29.

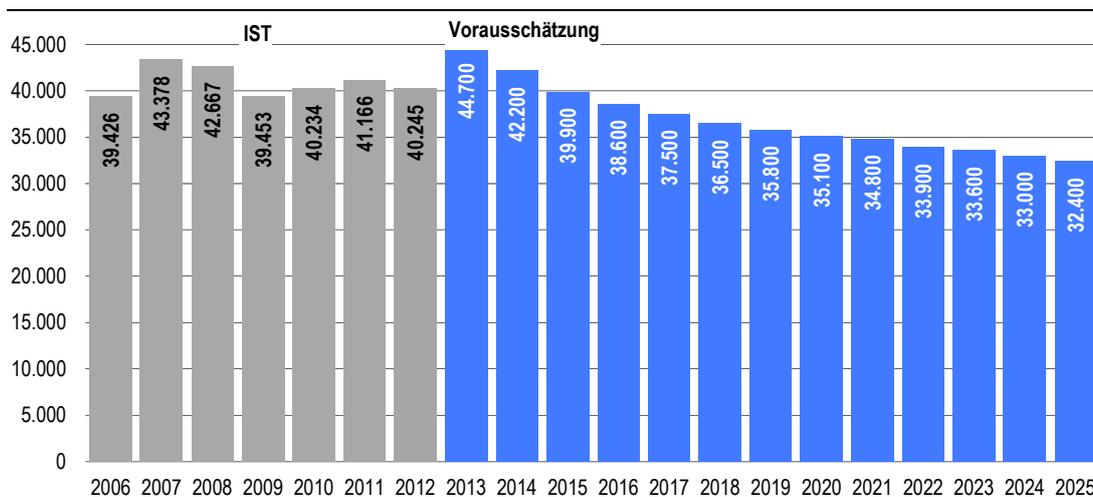
50 Die Umstellung erfolgte regional und zeitlich versetzt im Wesentlichen auf drei Schuljahrgänge verteilt. Die Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium kann in der Prognose noch nicht berücksichtigt werden.

51 Bei der Einmündungsquote handelt es sich um einen sehr einfachen Indikator für die Entwicklung der Versorgungslage auf dem Ausbildungsmarkt. Sie ist das Verhältnis der Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge zur Zahl der Abgänger aus den allgemeinbildenden Schulen. Neben den Abgängern allgemeinbildender Schulen äußern u. a. auch die Absolventen beruflicher Schulen eine Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen.

Für das aktuelle Berichtsjahr und die beiden kommenden Berichtsjahre ist die Aussagekraft der Einmündungsquote eingeschränkt. Ceteris paribus sinkt die Quote, weil die Schulabgängerzahlen infolge doppelter Abiturjahrgänge steigen, die Abiturienten aber nur eine vergleichsweise geringe Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen äußern. Ein möglicher Rückgang der Einmündungsquote indiziert daher nicht unmittelbar Verschlechterung der Ausbildungsmarktlage für die Jugendlichen.

Im langfristigen Vergleich mit der Situation Anfang der 90er Jahre streben die Jugendlichen heute häufiger eine höhere Qualifikation an. Dies führt zu einer tendenziell sinkenden Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen. Gemäß Prognosemodell der Hessen Agentur müssen zwischen Oktober 2012 und September 2013 rund 44.700 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen werden, um die Schulabgänger des aktuellen Schulabgangsjahres und die früherer Entlassjahre ausreichend mit dualen Ausbildungsplätzen versorgen zu können (vgl. Abbildung 31). Bis 2025 wird die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen im Vergleich zur Zahl der Neuverträge 2012 um etwa 19 % auf 32.400 Plätze zurückgehen.⁵²

Abbildung 31 Die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen von 2006 bis 2025⁵³



Quelle: Tabelle 31.

52 Seit dem Schuljahr 2011/2012 ermöglichen rund 30 Schulen in Hessen G8-Schülern den Erwerb des mittleren Abschlusses nach Stufe 9 (zunächst auf 5 Jahre befristeter Schulversuch). Ansonsten können G8-Schüler zu diesem Zeitpunkt lediglich einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss erhalten. Vgl. Pressemitteilung des Hessischen Kultusministeriums (2011). Diese Mittelstufenschule besuchen aktuell 2.400 Schüler. Die Planungen zur Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium können in der Prognose noch nicht berücksichtigt werden. Gegen Ende des Prognosezeitraums werden die Absolventenzahlen der allgemeinbildenden Schulen und auch die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen aufgrund des Ausfalls eines Abiturjahrgangs geringer sein als dargestellt.

53 Die grau dargestellten IST-Größen – die Zahl der im jeweiligen Berichtsjahr neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge – dienen als Vergleichsmaßstab. Sie stellen nicht die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen beispielsweise gemäß BBiG dar, sondern das Marktergebnis. Die Vorausschätzung gibt an, wie viele Neuverträge nach BBiG und HwO in Zukunft jährlich abgeschlossen werden müssten, um die Schulabgänger des jeweiligen Schulabgangsjahres und die früherer Schulentlassjahre hinreichend versorgen zu können.

8 Ausbildung außerhalb des dualen Systems

Bisher wurden vor allem Ausbildungsaktivitäten in Berufen nach Berufsbildungsgesetz und Handwerksordnung betrachtet. Dieses Kapitel gibt einen kurzen Überblick über berufliche und akademische Bildungsalternativen außerhalb des dualen Systems. Im Fokus stehen dabei Bildungsgänge, die die Jugendlichen nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schulen besuchen können („erste Schwelle“).⁵⁴ Die Bildungsgänge sind nach ihrer Zielsetzung den Kategorien qualifizierter beruflicher Abschluss, Übergangsbereich und Hochschulbereich zugeordnet. Für sie liegt kein Berechnungsverfahren vor, um Angebot und Nachfrage statistisch abzubilden. Es können lediglich Schüler- bzw. Studierendenzahlen ausgewiesen werden. Detaillierte Informationen zu den regionalen Anfänger-, Bestands- und Absolventenzahlen dieser Bildungsgänge in Hessen liefert seit 2009 die Integrierte Ausbildungsberichterstattung des Hessischen Statistischen Landesamtes.

Bildungsgänge mit qualifiziertem beruflichen Abschluss

Ein qualifizierter beruflicher Abschluss kann – neben dem dualen System gemäß Berufsbildungsgesetz und Handwerksordnung – auch in der Beamtenausbildung bzw. im Öffentlichen Dienst sowie im Schulberufssystem an Berufsfachschulen und Schulen des Gesundheitswesens erworben werden. Im Schuljahr 2012/2013 begannen gemäß der Integrierten Ausbildungsberichterstattung insgesamt 10.600 Jugendliche (22 %) eine schulische Ausbildung mit qualifiziertem beruflichen Abschluss (Schulberufssystem), 38.500 (78 %) eine betriebliche Ausbildung.⁵⁵ Damit ist kaum eine Veränderung zum Vorjahr eingetreten. In den schulischen Bildungsgängen befanden sich insgesamt ca. 22.000 Jugendliche – ca. 44 % davon an Berufsfachschulen, 56 % an Schulen des Gesundheitswesens.⁵⁶

An den **Berufsfachschulen** ist die Schülerzahl insgesamt das sechste Mal in Folge gegenüber dem Vorjahr gesunken – aktuell um 624 Personen bzw. 2,8 % auf 21.440 Schüler. Im Vergleich zum bisherigen Höchststand (26.250 Personen) im

54 Im Folgenden wird daher nicht über Fachoberschulen berichtet, die in der Form A dem Erwerb der Fachhochschulreife, in der Form B der Weiterbildung nach einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss dienen. Teilweise wird das erste Schuljahr an Fachoberschulen der Form A als Ausbildungs- und Berufsvorbereitung bzw. Teil des Übergangssystems definiert, weil viele Absolventen anschließend in eine betriebliche Ausbildung einmünden. Dieser Argumentation wird nicht gefolgt, da das Bildungsziel Fachhochschulreife eine zusätzliche Bildungsoption darstellt. Vgl. auch Anger, C. / Tröger, M. / Voß, H. / Werner, D. (2007), S. 48f.

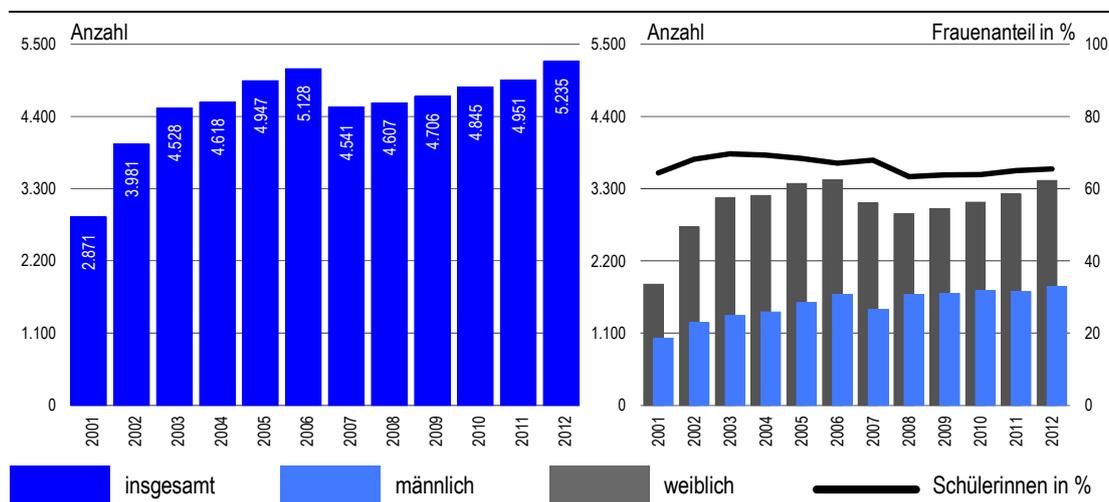
55 Anders als in der Integrierten Ausbildungsberichterstattung werden in den Zahlen zum Schulberufssystem keine Fachschulen für Sozialwesen berücksichtigt, da diese für Jugendliche an der ersten Arbeitsmarktschwelle nicht relevant sind. Vgl. Anger, C. / Tröger, M. / Voß, H. / Werner, D. (2007), S. 17. Zur betrieblichen Ausbildung zählen das duale System und die Beamtenausbildung im mittleren Dienst.

56 Bei den Zahlen der IABE zur schulischen Ausbildung an Schulen des Gesundheitswesens handelt es sich um Vorjahreswerte. Vgl. Integrierte Ausbildungsberichterstattung des Hessischen Statistischen Landesamts unter www.statistik-hessen.de (download: 21. Mai 2013).

Jahr 2006/2007 liegt die Schülerzahl damit 18 % niedriger, vor allem weil die Maßnahmen des Übergangsbereichs seltener genutzt werden (siehe unten). Zu den Bildungsgängen mit qualifiziertem beruflichem Abschluss zählen die Berufsfachschule mit Berufsabschluss sowie die zweijährige Höhere Berufsfachschule (Assistentenberufe). In den Assistentenberufen hat die Schülerzahl von knapp 5.200 im Schuljahr 1999/2000 bis zum Schuljahr 2012/2013 um 69 % auf 8.779 Schüler zugenommen. Gegenüber dem Vorjahr werden rund 150 Schüler mehr gezählt (+ 1,7 %). Der Anstieg der Schülerzahlen ist vor dem Hintergrund problematisch, dass für einige Assistentenberufe korrespondierende duale Ausbildungsberufe bestehen, deren Absolventen in der Wirtschaft in den vergangenen Jahren höhere Akzeptanz fanden.⁵⁷ Die Berufsfachschule mit Berufsabschluss besuchen 956 Schüler und damit 22,4 bzw. 31 % mehr als im Vorjahr. Nach langjähriger Stagnation hat sich die Schülerzahl damit in den vergangenen beiden Jahren um 45 % erhöht (vgl. Tabelle 24).

5.235 Schüler befinden sich im ersten Schuljahr der genannten berufsqualifizierenden Ausbildungsgänge an den Berufsfachschulen – das sind 284 Personen bzw. 5,4 % mehr als im Vorjahr. Von diesen Schülern sind wie in den vergangenen Jahren etwa zwei Drittel (3.428 Personen) weiblich (vgl. Abbildung 32). Anfang der 90er Jahre lag der Frauenanteil noch bei über 80 %.

Abbildung 32 Entwicklung der Schülerzahl im 1. Schuljahr an Berufsfachschulen mit qualifiziertem Berufsabschluss von 2000/2001 bis 2012/13 nach Geschlecht



Quelle: Tabelle 23.

Zum Schulberufssystem zählen auch Ausbildungen in Sozial- und Gesundheitsdienstberufen, die an **Schulen des Gesundheitswesens** stattfinden und die vor al-

57 Vgl. hierzu Möhrle, W. (2008).

lem für weibliche Jugendliche eine Ausbildungsperspektive darstellen.⁵⁸ Aufgrund des demografischen Wandels ist mit einem deutlichen Anstieg des Bedarfs an Personal in nicht-ärztlichen Heilberufen zu rechnen. Im Rahmen der Integrierten Ausbildungsberichterstattung wird aktuell eine amtliche Statistik zur Ausbildung in diesem Bereich aufgebaut. Interne Verwaltungsdaten des Hessischen Sozialministeriums ergeben das folgende Bild (vgl. Tabelle 20):

- In der Altenpflege sind derzeit rund 4.850 Ausbildungsplätze besetzt, 230 bzw. 5,1 % mehr als im Vorjahr. 23 % dieser Personen werden dabei einjährig in der Altenpflegehilfe ausgebildet, 77 % dreijährig zur Fachkraft in der Altenpflege. Im Vergleich zu 2004 – seitdem liegen Daten vor – stieg die Zahl der Altenpflegehilfeschüler um 174 %, die der Altenpflegeschüler um 23 %. Insgesamt erhöhte sich die Zahl der besetzten Plätze im betrachteten Zeitraum um 1.400 bzw. 41 %. Die mittlere Jahrganggröße und damit rechnerisch auch die Zahl der neuen Auszubildenden in den Altenpflegeberufen beträgt aktuell rund 2.400 Personen. Der Frauenanteil liegt weiterhin bei rund 80 %. Nach Abschluss der Altenpflegehilfeausbildung können Absolventen in die Altenpflegeausbildung übergehen. Nach Informationen des Hessischen Sozialministeriums lag der Anteil 2011 bei 50 %.⁵⁹
- Derzeit liegen noch keine Informationen zu den Vertragsabschlüssen im Bereich Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege(-hilfe) für 2012 vor. 2011 lag die Zahl besetzter Ausbildungsplätze an den staatlich anerkannten Schulen bei rund 5.000 Plätzen. Die Gesundheits- und Krankenpflege stellte ca. 88 % dieser Plätze, 8 % die Kinderkrankenpflege und 4 % die Krankenpflegehilfe.⁶⁰ Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Ausbildungsdauer von einem Jahr in der Krankenpflegehilfe und jeweils drei Jahren in der Kranken- und Kinderkrankenpflege hatten ca. 1.800 Personen eine Ausbildung aufgenommen.
- Für die therapeutischen und medizinisch-technischen Berufe wie zum Beispiel Ergo- und Physiotherapeut sowie medizinisch-technischer Assistent liegen nur Angaben zur Zahl der genehmigten Plätze vor (vgl. Tabelle 20). Die Ausbildungsdauer in den Berufen variiert zwischen zwei und drei Jahren.⁶¹

58 Die Schulen des Gesundheitswesens haben eine Sonderstellung zwischen der bundeseinheitlich geregelten dualen Ausbildung nach dem BBiG bzw. der HwO und der rein länderrechtlich geregelten schulischen Ausbildung. Sie können als staatlich anerkannte Privatschulen organisiert, aber auch Krankenhäusern angegliedert sein. Die Abschlüsse an diesen Schulen sind staatlich anerkannt. Zahlreiche nicht-ärztliche Berufe im Gesundheitswesen setzen eine Ausbildung an einer entsprechenden Schule voraus. Die Berufe des Gesundheitswesens lassen sich vier Berufsgruppen zuordnen. Eine davon (Assistenz-Berufe) gehört zu den Ausbildungsberufen im dualen System (z. B. medizinische/-r Fachangestellte/-r).

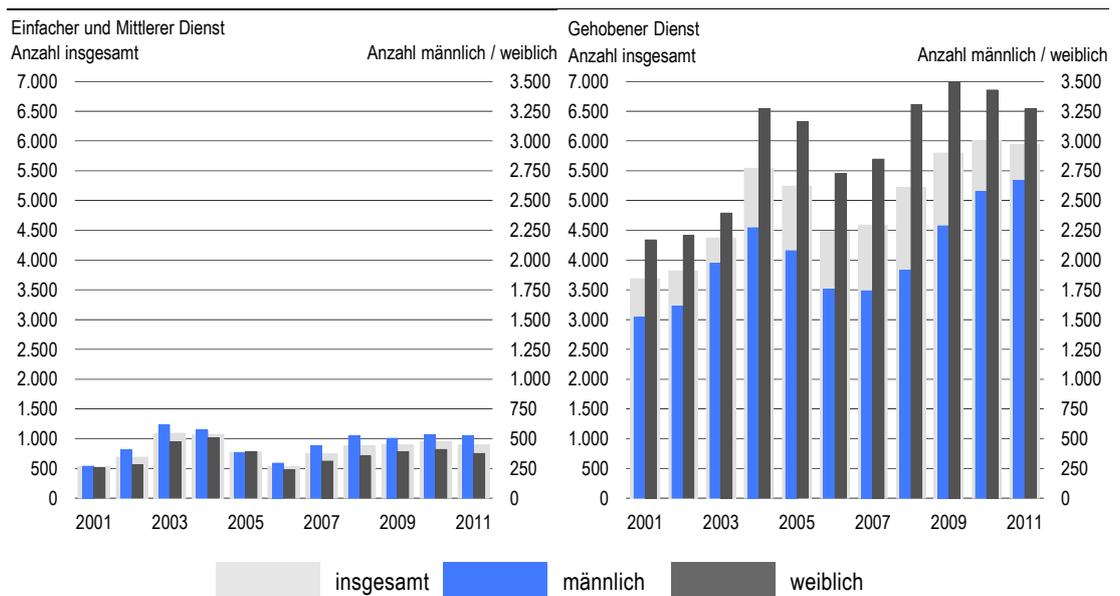
59 Vgl. Pressemitteilung des Hessischen Sozialministeriums (2012).

60 Die Zahl der genehmigten Ausbildungsplätze an den Schulen des Gesundheitswesens wird in Hessen jeweils mit der Genehmigung der Schulen festgelegt. Eine Aktualisierung der Zahl erfolgt nur, wenn ein neuer Tatbestand dies erforderlich macht.

61 Unberücksichtigt sind die nicht staatlich anerkannten Ausbildungsberufe Desinfektor (4-wöchige Ausbildung) und Rettungssanitäter (13-wöchige Ausbildung).

Als **Beamtenanwärter im einfachen, mittleren und gehobenen Dienst** waren in Hessen im Jahr 2011 rund 6.850 Personen beschäftigt, 100 Personen weniger als im Vorjahr.⁶² 13 % dieser Beamtenanwärter arbeiteten im mittleren Dienst, 87 % im gehobenen Dienst (vgl. Abbildung 33).⁶³

Abbildung 33 Entwicklung der Zahl der Beamtenanwärter von 2001 bis 2011 nach Dienstgrad und Geschlecht



Quelle: Tabelle 21.

Die Zahl der Beamtenwärter geht zwar aktuell leicht zurück, langfristig zeigt sich jedoch im dominierenden gehobenen Dienst ein Aufwärtstrend. Derzeit nimmt vor allem die Zahl der männlichen Beamtenanwärter wieder zu. Im gehobenen Dienst, in dem der Frauenanteil seit langem überwiegt, verringerte sich die Frauenquote daher von 57 % auf 55 %. Aktuell werden rund 3 % der Anwärter im kommunalen Bereich, 13 % im Bundesbereich und 84 % im Landesbereich ausgebildet (vgl. Tabelle 21).⁶⁴ Im langjährigen Vergleich zeigt sich diesbezüglich keine eindeutige Tendenz bei der Ausbildungsbeteiligung. Allein im quantitativ weniger bedeutenden kommunalen Bereich hat die Zahl der Beamtenanwärter abgenommen. Auch aufgrund des Erhebungsstichtags der Personalstandstatistik zum 30. Juni eines Jahres wird die Ausbildungsleistung des Öffentlichen Dienstes nur unvollständig wiedergegeben. Zu

62 Bewerber für den höheren Dienst stehen nicht mehr an der ersten Arbeitsmarktschwelle und werden daher nicht betrachtet. Vgl. auch Anger, C. / Tröger, M. / Voß, H. / Werner, D. (2007), S. 17.

63 Im einfachen Dienst findet in Hessen bereits seit mehreren Jahren kaum noch Ausbildung statt. Die Qualifizierung für den gehobenen Dienst erfolgt an Verwaltungsfachhochschulen und ist einem dualen Studiengang gleichzusetzen. Zur Beamtenausbildung gibt es keine Informationen über das Ausbildungsjahr bzw. die Zahl der Anfänger.

64 Die unterschiedenen Bereiche umfassen Verhältnisse in öffentlich-rechtlichen Einrichtungen. Entsprechend fehlen in der Gesamtschau Dienstordnungsangestellte in privatrechtlichen Einrichtungen, die nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind – im Jahr 2010 13 Personen.

diesem Stichtag können bereits Ausbildungsjahrgänge die Ausbildung beendet haben, während neue Anwärter erst zu einem späteren Zeitpunkt des Jahres die Ausbildung antreten.

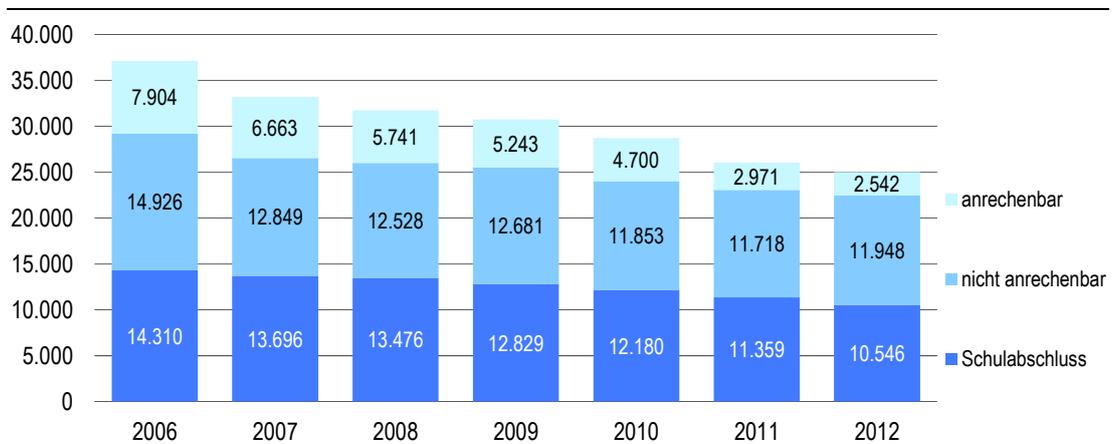
Bildungsgänge des Übergangsbereichs

Maßnahmen des Übergangsbereichs wie z. B. die Besonderen Bildungsgänge Vollzeit BBGV (früher: Berufsvorbereitungsjahr BVJ) und die berufsvorbereitenden Maßnahmen der BA werden an Berufsschulen, Berufsfachschulen und bei Bildungsträgern durchgeführt (vgl. Tabelle 24). Gemein ist den Maßnahmen, dass sie keinen qualifizierten beruflichen Ausbildungsabschluss vermitteln, sondern darauf abzielen, individuelle Kompetenzen im Sinne der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung zu verbessern. Zum Teil ermöglichen sie das Nachholen eines allgemeinbildenden Schulabschlusses. Die Arbeitsmarktchancen der Absolventen dieser Bildungsgänge sind in der Regel vergleichsweise schlecht.

Insgesamt befinden sich derzeit rund 25.000 Jugendliche im Übergangsbereich – 1.000 bzw. 3,9 % weniger als im Vorjahr (vgl. Abbildung 34).⁶⁵ Bezogen auf das Jahr 2006 – dem Beginn der im Rahmen der Integrierten Ausbildungsberichterstattung aufgestellten Zeitreihe – hat sich die Schülerzahl im Übergangsbereich um 12.100 Personen bzw. 33 % reduziert. Dies spiegelt die positive Entwicklung auf dem dualen Ausbildungsmarkt wider. Von den Schülern des Übergangsbereichs absolvieren aktuell allerdings nur 10 % Maßnahmen mit Anrechenbarkeit auf eine spätere Berufsausbildung, 48 % Maßnahmen ohne Anrechenbarkeit und 42 % Maßnahmen zum Nachholen eines Schulabschlusses.⁶⁶ Der Anteil der Maßnahmen mit Anrechenbarkeit hat in den vergangenen Jahren deutlich abgenommen, wie die folgende Abbildung verdeutlicht. Bei den Maßnahmen ohne Anrechenbarkeit zeigen sich aktuell sogar wieder leicht ansteigende Schülerzahlen:

65 Es handelt sich um Ergebnisse der Integrierten Ausbildungsberichterstattung (vgl. Tabelle 24). Daher fließen neben den Daten der Schulstatistik auch Ergebnisse der Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit z. B. zu Einstiegsqualifizierungen ein. Im Rahmen der Integrierten Ausbildungsberichterstattung werden Doppelnennungen in den beiden Statistiken herausgerechnet. Jugendliche, die das kooperative BGJ besuchen (2012/2013 in Hessen 349 Personen), werden als Berufsschüler mit Vertrag gezählt, da sie über einen (Vor-)Vertrag mit einem Betrieb verfügen, befinden sich aber in Maßnahmen des Übergangssystems. Teilnehmerzahlen an kommunalen Maßnahmen und den beiden Landesprogrammen „Budget für Ausbildungsvorbereitung“ – dieses hat das Förderprogramm FAUB (Fit für Ausbildung und Beruf) abgelöst – und „Qualifizierung und Beschäftigung junger Menschen“ werden nicht durchgängig in diesen Statistiken ausgewiesen, sondern durch das Monitoring zum Europäischen Sozialfonds zur Verfügung gestellt. Bei den Informationen der IABE zu Maßnahmen der BA handelt es sich um Vorjahreswerte (vgl. Tabelle 26).

66 Auf eine spätere Ausbildung anrechenbar sind die einjährige Höhere Berufsfachschule, das Berufsgrundbildungsjahr sowie die Einstiegsqualifizierungen der BA. Berufsvorbereitende Bildungsgänge sind nicht anrechenbar. Zweijährige Berufsfachschulen ermöglichen es vorrangig, den Schulabschluss nachzuholen (vgl. Tabelle 26).

Abbildung 34 Entwicklung des Übergangsbereichs nach Bildungsoptionen von 2006 bis 2012

Quelle: Tabelle 26.

Von den im Schuljahr 2012/2013 registrierten rund 117.000 Berufsschülern in Hessen befinden sich wie im Vorjahr 9.500 bzw. 8 % in schulischen Maßnahmen. Zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit-Form an der Berufsschule zählen das vollschulische BGJ (Berufsgrundbildungsjahr) in der kooperativen Form, das aktuell fast ausschließlich von Männern besucht wird (127 Personen), die BBGV (Besondere Bildungsgänge Berufsvorbereitung, früher: BVJ) und das Programm EIBE (Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt). In diesen werden insgesamt 5.000 Schüler gezählt, 2,5 % mehr als im Vorjahr.

In den zu den Maßnahmen des Übergangsbereichs zählenden Ausbildungsgängen an den Berufsfachschulen (zweijährige sowie einjährige Höhere Berufsfachschule) werden 11.700 Schüler registriert, nochmals 8 % weniger als im Vorjahr. Der Anteil an allen Schülern der Berufsfachschule liegt bei noch 55 % (Vorjahr: 58 %).

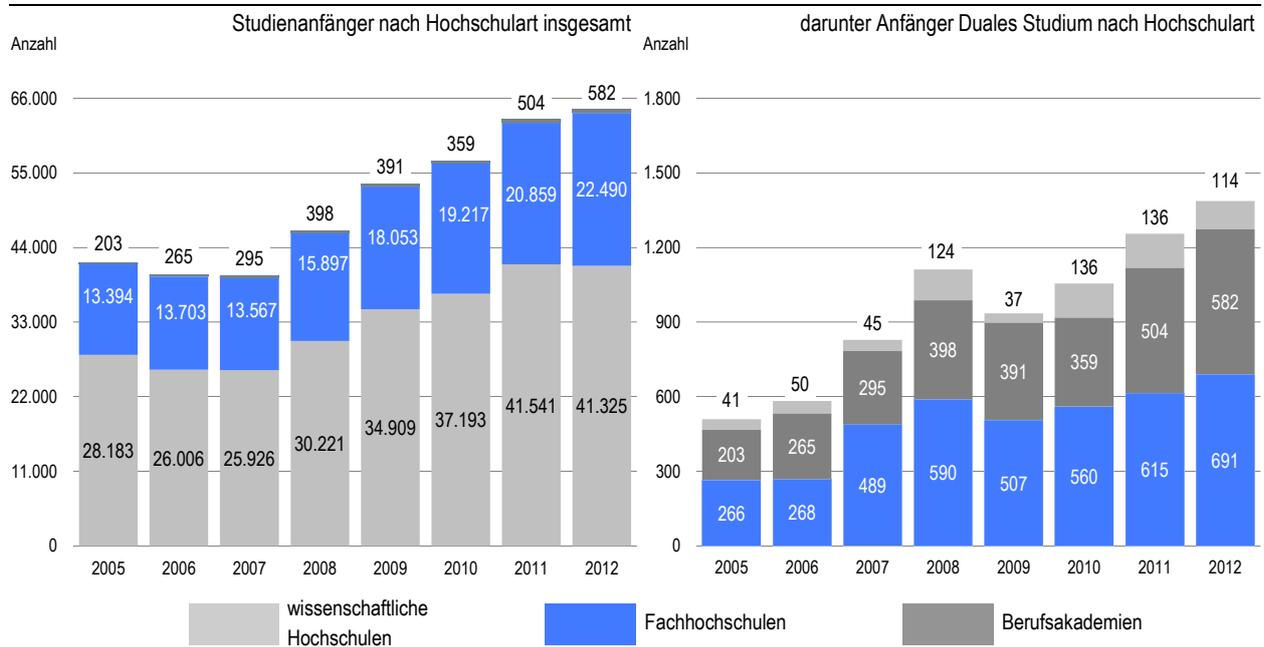
Hochschulbereich

An den hessischen Hochschulen und Berufsakademien haben 2012 (im Sommer- und Wintersemester) 64.400 Studierende ein Studium im ersten Fachsemester begonnen, 1.500 Personen bzw. 2,4 % mehr als im Vorjahr (vgl. Abbildung 35).⁶⁷ Damit ist der Trend zur Akademisierung ungebrochen. In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Zahl der Studienanfänger um rund 20.000 Personen erhöht, die der Studierenden insgesamt um rund 60.000 Personen. Der Anteil der Studienanfänger an der altersspezifischen Bevölkerung in Hessen ist einer der höchsten Deutschlands und wird nur von den Stadtstaaten übertroffen.⁶⁸

67 An den Verwaltungsfachhochschulen in Hessen werden auch Beamte des gehobenen Dienstes ausgebildet. Diese sind auch bei den Beamtenanwärtern erfasst. In den Zahlen der Studierenden im 1. Fachsemester sind auch Studierende enthalten, die dieses Studium im Rahmen eines Zweitstudiums absolvieren.

68 Studienanfänger nach Bundesland des Studienortes. Vgl. Statistisches Bundesamt (2012), S. 123ff.

Abbildung 35 Entwicklung der Zahl der Studienanfänger an hessischen Hochschulen und Berufsakademien von 2005 bis 2012



Quelle: Tabelle 22.

Die Zahl der Erstsemesterstudenten in dualen Studiengängen – diese Personen durchlaufen zum Teil gleichzeitig eine duale Berufsausbildung – steigt weiter an, im aktuellen Berichtsjahr um 11 % auf insgesamt 1.387 Studenten (vgl. Abbildung 35). Die Zunahmen wurden an staatlich anerkannten Berufsakademien und Fachhochschulen registriert und sind vor allem auf weibliche Studienanfänger zurückzuführen.

Von den 63.815 Studienanfängern im 1. Fachsemester an wissenschaftlichen Hochschulen und Fachhochschulen in Hessen hatten im Studienjahr 2012 rund 16 % einen ausländischen Pass (10.000 Personen). 69 % dieser Ausländer haben ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland bzw. am Studienkolleg o. ä. erworben und sind damit Bildungsausländer.⁶⁹ Die Zahl gilt als Indikator für die Attraktivität der hessischen Hochschulen im Ausland. Im langjährigen Vergleich ist der Ausländeranteil an den Studenten weitgehend konstant.

Die Hälfte aller Studienanfänger war weiblich (49 %), sodass Frauen ein Studium derzeit stärker nachfragen als eine duale Berufsausbildung, denn dort liegt der Frauenanteil bei rund 40 %. Der Anteil der Studentinnen ist an Fachhochschulen weiterhin unterdurchschnittlich (43 %), an Berufsakademien mit 52 % hingegen erstmals leicht überdurchschnittlich. Offenbar gewinnt die angebotene Fächerauswahl des dualen Studiums auch für Frauen an Attraktivität.

⁶⁹ In vielen Fällen absolvieren diese Studenten kein vollständiges Studium in Hessen, sondern sind nur für einige Semester z. B. im Rahmen von Austauschprogrammen hier eingeschrieben. Vgl. Hessisches Statistisches Landesamt (2013a).

9 Der Hessische Pakt für Ausbildung

Der 2004 erstmals geschlossene „Hessische Pakt für Ausbildung“ zwischen der Landesregierung, den kommunalen Spitzenverbänden, der Wirtschaft und der Bundesagentur für Arbeit ist zum Ende des Jahres 2012 ausgelaufen. Die im Rahmen des Pakts ergriffenen Maßnahmen werden jedoch im Wesentlichen weitergeführt und sollen in ein neues Gesamtkonzept zur Fachkräftesicherung in Hessen überführt werden. Dieses Konzept zielt darauf ab, die wirtschaftlichen Folgen des demografischen Wandels abzumildern. Zu den wesentlichen Zielsetzungen und Maßnahmen der (ehemaligen) Paktpartner zählen – angesichts der positiven Entwicklungen auf dem dualen Ausbildungsmarkt bzw. zur Vermeidung von Passungsproblemen – vor allem die verbesserte Berufsorientierung bzw. Vorbereitung der Jugendlichen auf die Arbeitswelt.⁷⁰ Dazu dient vorrangig die hessenweite Strategie OloV (Optimierung lokaler Vermittlungsarbeit bei der Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen), innerhalb derer eigens entwickelte Standards zur Verbesserung der Berufsorientierung sowie des Prozesses der Ausbildungsvermittlung mit Blick auf eine nachhaltige Verstetigung der Kooperation vor Ort umgesetzt werden.⁷¹ Zudem werden Gütesiegel an Schulen vergeben, die vorbildliche Berufs- und Studienorientierung nach den OloV-Standards durchführen, und ein Kompetenzfeststellungsverfahren für siebte Klassen (KomPo7) angeboten, das Schülerinnen und Schüler frühzeitig bei ihrer Berufsfindung fördern soll.

Ein weiteres wesentliches Anliegen der (ehemaligen) Paktpartner ist die Entwicklung und Förderung dualer Studiengänge. In diesem Zusammenhang wird auch darauf abgezielt, Unternehmen – insbesondere kleine und mittlere – z. B. durch die Kampagne „Duales Studium in Hessen“, die noch bis Ende 2013 fortgesetzt wird, verstärkt für das Thema zu gewinnen. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit liegt darauf, den Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss zu verringern, damit die Jugendlichen über bessere Voraussetzungen zur Aufnahme einer Berufsausbildung verfügen. Zudem zielt das Programm QuABB (Qualifizierte berufspädagogische Ausbildungsbegleitung in Berufsschule und Betrieb), das noch bis Ende 2014 fortgesetzt werden soll, auf die Reduzierung von Ausbildungsabbrüchen ab.⁷² Darüber hinaus sollen als Beitrag zur Fachkräftesicherung die Bildungsgänge des Übergangsbereichs optimiert und die Potenziale der Nachqualifizierung – mit dieser wird ein in Deutschland anerkannter Berufsabschluss nachträglich erworben – erschlossen werden.

70 Vgl. Hessischer Pakt für Ausbildung für die Jahre 2010 bis 2012 zwischen Wirtschaft, Kommunalen Spitzenverbänden, der Bundesagentur für Arbeit und Hessischer Landesregierung vom 17.03.2010.

71 Vgl. zu weiteren Informationen www.olov-hessen.de (download: 25. April 2013). OloV wird mit finanzieller Unterstützung durch die hessische Landesregierung bis Ende 2014 mit erweiterten Inhalten wie z. B. der Einbeziehung geeigneter Förderschulen und der Erarbeitung weiterer Qualitätsstandards fortgeführt.

72 Vgl. zu weiteren Informationen www.quabb.inbas.com (download: 25. April 2013).

Exkurs: Ausbildungsaktivitäten in Mangel- und Mismatchberufen

Gemäß der regionalen Beschäftigungs- und Berufsprognose regio pro, die vom Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur Frankfurt (IWAK) in Kooperation mit der Hessen Agentur durchgeführt wird, zeichnet sich in Hessen ein Fachkräftedefizit bzw. vor allem ein regionaler Mismatch von Angebot und Nachfrage in den folgenden Berufsgruppen ab: sozialpflegerische Berufe, Reinigungsberufe, Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute, Lagerverwalter, Lager- und Transportarbeiter sowie Übrige Gesundheitsdienstberufe.⁷³ Darüber hinaus wird bundesweit ein Mangel an Fachkräften in MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) bereits festgestellt bzw. erwartet.⁷⁴ Die folgenden Abschnitte geben einen kurzen Überblick über die schulischen, betrieblichen und akademischen Ausbildungsaktivitäten in diesen Mangel- und Mismatchberufen.

Schulische Ausbildung in Mangel- und Mismatchberufen des Gesundheitsbereichs

In den Mangel- und Mismatchberufen des Gesundheitsbereichs dominieren schulische Ausbildungsgänge. Als Indikator für die Ausbildungsaktivitäten können grundsätzlich Schülerzahlen dienen, die für Hessen allerdings noch nicht umfassend zur Verfügung stehen (vgl. Kapitel 8 und Tabelle 20). Im langjährigen Vergleich mit 2004 zeigt sich, dass die Zahl genehmigter Ausbildungsplätze im Bereich Krankenpflege (Gesundheits- und Krankenpflege, Kinder-Krankenpflege, Krankenpflegehilfe) um ca. 900 Plätze bzw. - 14 % auf rund 5.500 Plätze abgenommen hat. Die Rückgänge betrafen die Bereiche Gesundheits- und Krankenpflege sowie Kinder-Krankenpflege. Es waren insgesamt 5.000 Plätze bzw. 91 % der genehmigten Plätze besetzt, 94 % im Bereich der Krankenpflege, 84 % im Bereich der Kinder-Krankenpflege und nur 57 % im Bereich der Krankenpflegehilfe. Somit werden die Ausbildungspotenziale offenbar nicht vollständig genutzt. Die aktuellen Zahlen zu den Vertragsabschlüssen in dem Bereich für 2012 liegen derzeit noch nicht vor.

Dem demografischen Wandel wurde mit einem Anstieg der Zahl besetzter Ausbildungsplätze im Bereich Altenpflege seit 2004 um 1.400 Plätze bzw. 41 % auf 4.850 Plätze Rechnung getragen. Sowohl in der Altenpflege als auch in der Altenpflege-

73 Vgl. Knobel, C. / Demireva, L. / Szabadvari, D. / Trabert, L. / Schmidt, A. (2011), S. 24ff. Es handelt sich um Berufsgruppen der Klassifikation der Berufe KldB 88.

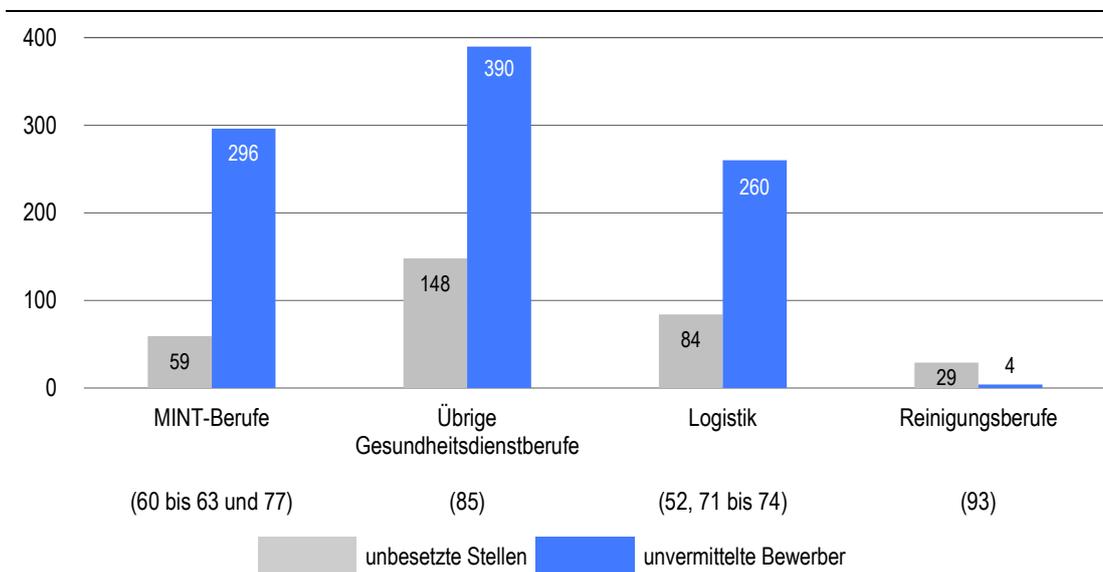
74 Vgl. Bundesagentur für Arbeit – Arbeitsmarktberichterstattung (CF4): Fachkräfteengpässe in Deutschland – Analyse Dezember 2012 unter <http://statistik.arbeitsagentur.de> (download: 26. April 2013). Vor diesem Hintergrund wurde vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung eine MINT-Aktionslinie mit dem Ziel initiiert, junge Männer und insbesondere Frauen für MINT zu sensibilisieren und zur Wahl eines MINT-Berufs zu motivieren. Zudem soll u. a. darauf hingewirkt werden, dass Unternehmen einen Beitrag zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf leisten. Vgl. zu der Aktionslinie bzw. den entsprechenden Projekten www.hessen.de, www.mint-girls-camps.de und www.i-am-mint.de (download: 26. April 2013).

hilfe stieg die Zahl besetzter Ausbildungsstellen dabei um ca. 700 Plätze an, was für die Altenpflegehilfe einen Zuwachs um 174 % bedeutet. Laut Hessischem Pflege- monitor ergibt sich bis zum Jahr 2025 gegenüber dem Beschäftigtenstand 2009 al- lein in der Altenhilfe ein Bedarf von zusätzlich rund 5.500 Pflegern in Vollzeit, darun- ter 2.100 Gesundheits- und Krankenpfleger.⁷⁵

Betriebliches Angebot an Ausbildungsstellen und Bewerberinteresse in Mangel- und Mismatchberufen gemäß der Berufsberatungsstatistik der BA

In den Mangel- und Mismatchberufsgruppen kann neben der akademischen und der schulischen Ausbildung zumeist auch die duale Ausbildung gemäß Berufsbildungs- gesetz und Handwerksordnung einen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten. Für die Ausbildungsstellen- und Bewerbervermittlung der Arbeitsagenturen und Jobcen- ter in Hessen haben dabei die „Übrigen Gesundheitsdienstberufe“ (z. B. medizini- sche Fachangestellte) die quantitativ größte Bedeutung, Reinigungsberufe hingegen eine nur geringe.⁷⁶

Abbildung 36 Unbesetzte Stellen und unvermittelte Bewerber in Mangel- bzw. Mismatchberufen in Hessen 2012 (Klassifikation der Berufe KlB 88)



Quelle: Tabelle 14, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

75 Vgl. www.hessischer-pflegemonitor.de (download: 23. Mai 2013).

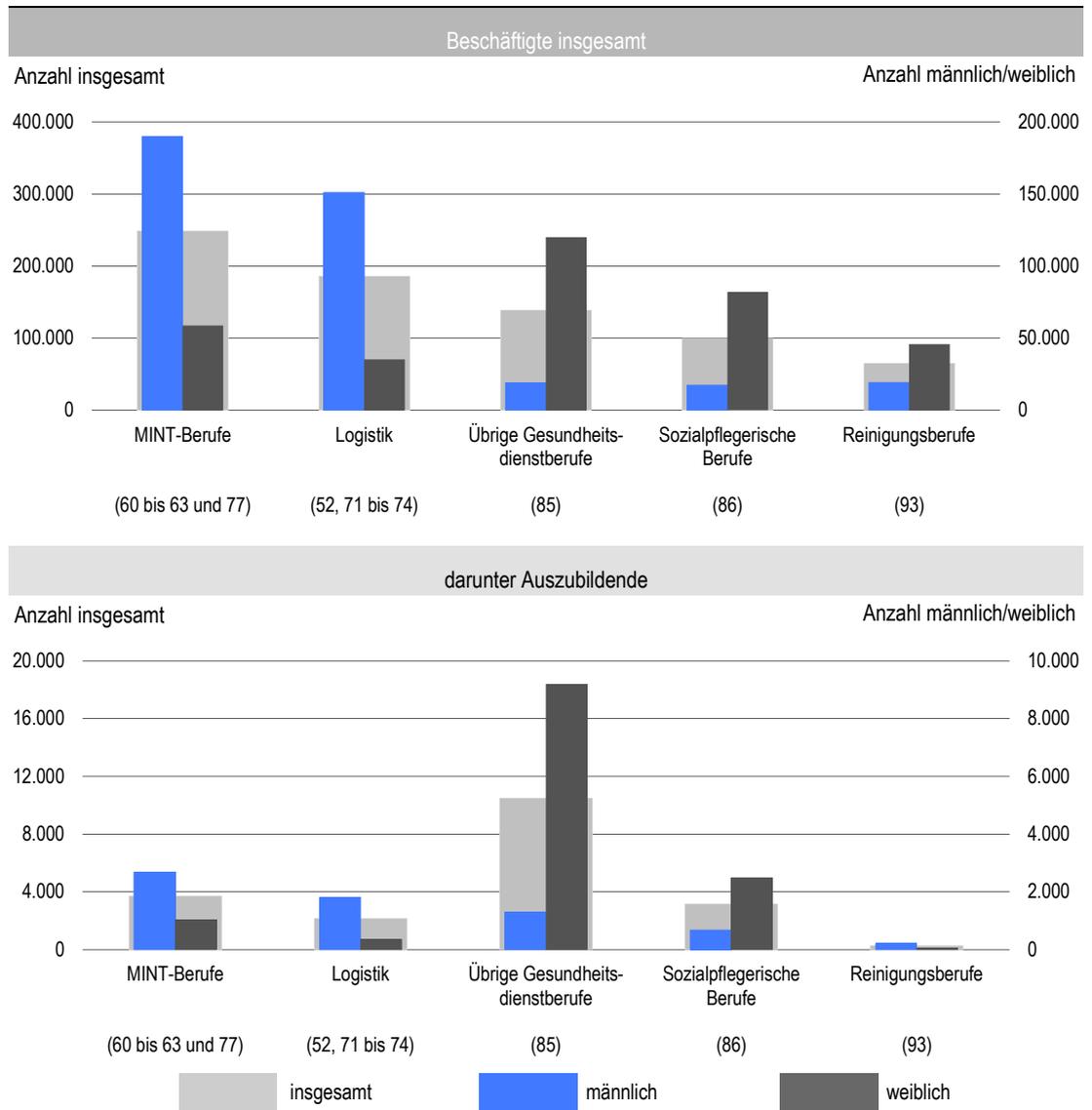
76 Zwischen den MINT-Berufen und der Berufsgruppe 77 „Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute“, die gemäß regio pro eine Mangel- bzw. Mismatchberufsgruppe darstellt, gibt es Überschneidungen. Die Berufsgruppe wurde mit den Technischen Berufen (60 bis 63) zu den MINT-Berufen zusammengefasst. Zum Bereich Logistik zählen hier die Gruppen 52 und 71 bis 74. Sozialpflegerische Berufe spielen in der Berufsberatungsstatistik der BA keine Rolle. Anonymisierte Daten wurden zur Aggregation mit dem Wert 0 versehen.

Auf Hessenebene bestand zum Ende des Berufsberatungsjahres bei Berücksichtigung aller unvermittelten Bewerber auch in den Mangel- und Mismatchberufsgruppen zumeist ein Defizit an Ausbildungsplätzen. Eine Ausnahme bilden allein die im Ausbildungsbereich quantitativ wenig bedeutenden Reinigungsberufe. Im Vorjahresvergleich haben sich – gemessen an der Zahl unbesetzter Stellen – die Stellenbesetzungsprobleme der Betriebe in Gesundheitsdienstberufen leicht verstärkt; in MINT- und Logistikberufen haben sie sich wieder leicht verringert. Die Stellenzahlen fallen in den betrachteten Berufsgruppen so gering aus, dass eine differenzierte Auswertung nach strukturellen Merkmalen aufgrund statistischer Anonymisierungen zumeist nicht möglich ist. Im Gesundheitsdienstbereich zeigen sich allerdings regionale Konzentrationen: Von den 148 unbesetzten Stellen wurden rund 50 % allein in der Stadt Frankfurt angeboten. Die unvermittelten Bewerber waren hingegen gleichmäßig über Hessen verteilt, so dass in dieser Hinsicht ein regionaler Mismatch des Stellen- und Bewerberangebots angezeigt wird.

Entwicklung von Ausbildung und Beschäftigung in Mangel- und Mismatchberufen

In den untersuchten Mangel- und Mismatchberufsgruppen waren 2011 – für 2012 liegen aufgrund der Einführung der Klassifikation der Berufe 2010 keine berufsspezifischen Daten vor – in Hessen rund 740.000 Personen beschäftigt, 2,7 % davon als Auszubildende (19.750 Personen). Die größten Berufsgruppen bildeten bei den Beschäftigten MINT-Berufe, bei den Auszubildenden mit Abstand die Übrigen Gesundheitsdienstberufe, wie die folgende Abbildung verdeutlicht. In MINT- und Logistikberufen sind sowohl im Beschäftigungs- als auch im Ausbildungsbereich deutlich mehr Männer als Frauen beschäftigt. Umgekehrt ist es in den Übrigen Gesundheitsdienst- und sozialpflegerischen Berufen (z. B. Erzieher/in, Sozialpädagoge/in). Auch innerhalb der Berufsgruppen gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Wahl des Ausbildungsberufs. Frauen bevorzugten z. B. im MINT-Bereich die Berufe Chemielaborantin und Technische Zeichnerin, Männer hingegen Ausbildungsgänge in der Informatik.

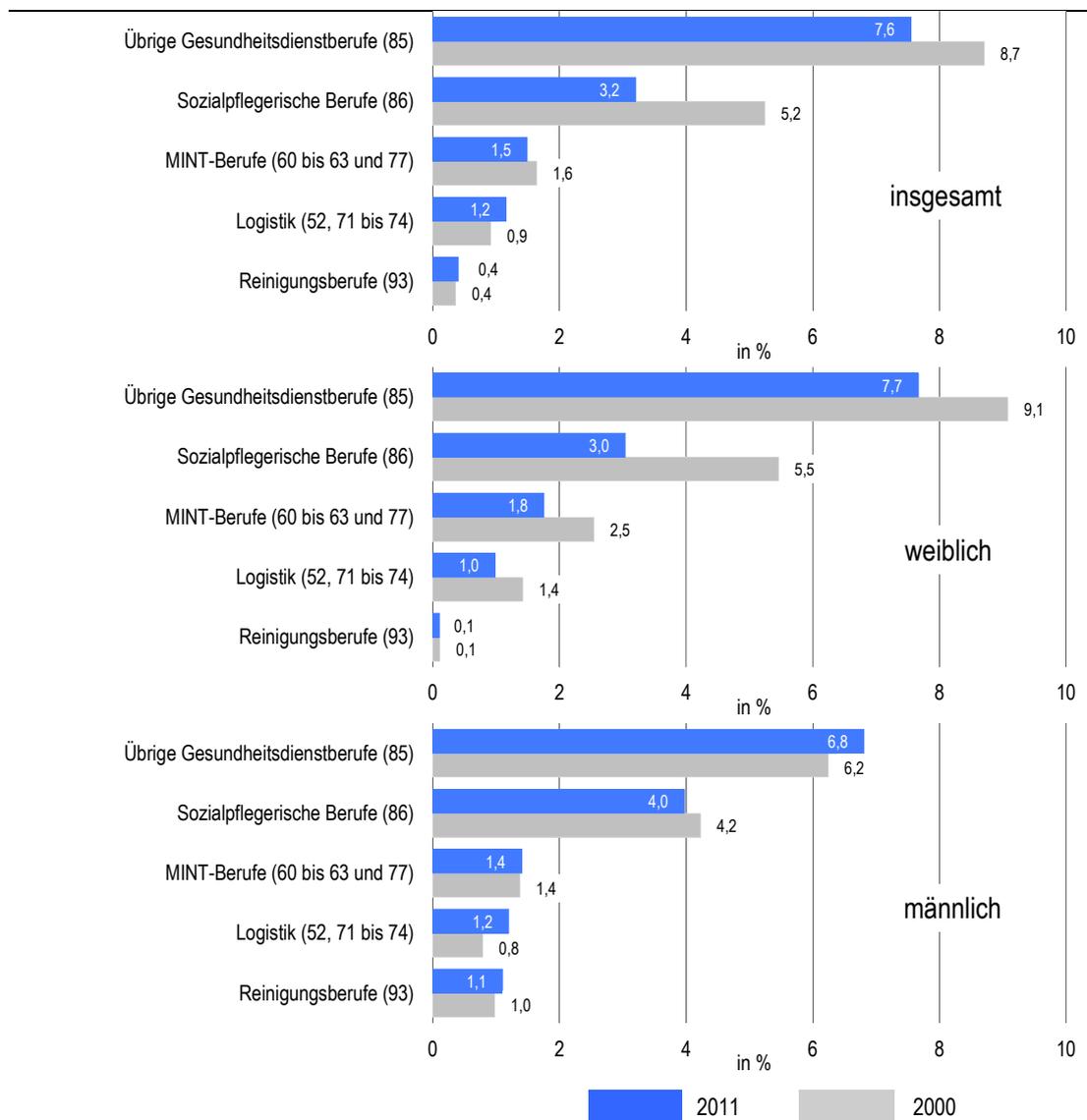
Abbildung 37 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Mangel- bzw. Mismatchberufsgruppen 2011



Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Beschäftigungsstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.06.

Von den betrachteten Mangel- und Mismatchberufsgruppen weisen nur die Gesundheitsdienstberufe eine überdurchschnittliche Ausbildungsquote auf: Der Anteil der Auszubildenden an den Beschäftigten liegt hier bei 7,6 %, während er über alle Berufe betrachtet 5,2 % erreicht. Mit Ausnahme der sozialpflegerischen Berufe (3,2 %) beträgt der Auszubildendenanteil in den anderen betrachteten Berufsgruppen aktuell jeweils weniger als 2 %. Die geringste Ausbildungsbeteiligung zeigt sich mit einer Ausbildungsquote von 0,4 % in Reinigungsberufen:

Abbildung 38 Ausbildungsquoten in Mismatchberufsgruppen nach Geschlecht 2000 und 2011



Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Beschäftigungsstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.06.

Wie die vorangegangenen Kapitel bereits verdeutlicht haben, zeichnet sich im Berufsbildungssystem ein Wandel ab. Dieser Wandel geht auch in vielen Berufsgruppen zum Teil mit verstärkter, zum Teil abnehmender Ausbildungsaktivität einher. Gegenüber dem Jahr 2000 sind die Ausbildungsquoten in den dargestellten Mangel- und Mismatchberufsgruppen zumeist deutlich zurückgegangen. Zurückzuführen ist dies regelmäßig auf einen Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und einen gleichzeitigen Rückgang der Zahl sozialversicherungspflichtiger Auszubildender. Insbesondere bei Frauen nahmen die Ausbildungsquoten wegen der gegensätzlichen Entwicklung von Beschäftigung und Ausbildung ab – dies vor allem in sozialpflegerischen und MINT-Berufen. Der Frauenanteil unter den Auszubildenden

ist entsprechend jeweils gesunken, während er sich insgesamt im gleichen Zeitraum kaum verändert hat (ca. 46 %).

Im Vergleich zum Jahr 2000 haben die sozialpflegerischen Berufe (+ 50 %) und die Übrigen Gesundheitsdienstberufe (+ 17 %) die Beschäftigtenzahlen gesteigert. In Reinigungs-, MINT- und Logistikberufen sind sie quasi unverändert. Einen Anstieg der Ausbildungsquote verzeichneten allein Logistikberufe basierend auf einem Wachstum der Auszubildendenzahl um 24 %. Von diesen Entwicklungen haben nur Männer profitiert. Die Ausbildungsquote im Logistikbereich liegt mit insgesamt 1,2 % aber weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. In MINT-Berufen ging die Zahl der Auszubildenden deutlich um 10 % zurück. Bei der Bewertung der Ausbildungsaktivitäten ist jedoch zu berücksichtigen, dass viele MINT-Berufe ein Hochschulstudium erfordern, das in den vergangenen Jahren immer beliebter geworden ist, wie die steigenden Studierendenzahlen zeigen.

Entwicklung des Hochschulbereichs in MINT-Berufen

Bei den technischen bzw. MINT-Berufen fehlen bundesweit laut einer Engpassanalyse der BA aktuell Fachkräfte vor allem für Ingenieurstätigkeiten und somit akademisch Ausgebildete.⁷⁷ Werden als MINT-Berufe die Fächergruppen „04 Mathematik, Naturwissenschaften“ und „08 Ingenieurwissenschaften“ der Hochschulstatistik zusammengefasst, so lag die Zahl der MINT-Studienanfänger 2012 bei ca. 25.900 Personen. Somit begannen 40 % aller Studierenden im 1. Fachsemester ein MINT-Studium. Im langfristigen Vergleich hat die Bedeutung der MINT-Berufe zugenommen. 2002 hatten die MINT-Berufe noch einen Anteil von 34 % an den Studienanfängern. Die Zahl der MINT-Studienanfänger stieg seither um 72 %.

Die Geschlechterproportionen haben sich bei den Studienanfängern im MINT-Bereich in dem betrachteten Zeitraum kaum verändert. Von den Studienanfängern sind weiterhin 33 % (rund 8.400 Personen) weiblich. Anders betrachtet beginnen immer noch unterdurchschnittliche 27 % der weiblichen Studienanfänger ein MINT-Studium.

⁷⁷ Vgl. Bundesagentur für Arbeit – Arbeitsmarktberichterstattung (CF4): Fachkräfteengpässe in Deutschland – Analyse Dezember 2012 unter <http://statistik.arbeitsagentur.de> (download: 26. April 2013).

10 Zusammenfassung

Mit der Abschwächung der Konjunktur in Deutschland ist auch der Aufschwung auf dem dualen Ausbildungsmarkt ins Stocken geraten. Die Zahl der Neuverträge ging im Vorjahresvergleich bundesweit zurück. Das Minus lag insgesamt bei 3,2 %. Am stärksten fiel der Rückgang in den ostdeutschen Bundesländern aus, was vor allem auf die Reduzierung außerbetrieblicher, also überwiegend mit öffentlichen Mitteln finanzierter, Berufsausbildungen zurückzuführen ist. In Hessen haben sich die erfolgreichen Vertragsabschlüsse etwas besser als im Bundesdurchschnitt entwickelt. Das Minus betrug 921 Verträge bzw. „nur“ 2,2 % auf 40.245 Verträge. Es nahm ebenfalls vor allem die Zahl außerbetrieblicher Ausbildungsverträge ab. Allerdings wurden auch bei betrieblichen Neuverträgen Rückgänge verzeichnet (- 1,3 %).

Ende September 2012 registrierten die Arbeitsagenturen und Jobcenter in Hessen 965 unversorgte Bewerber – das sind 292 Personen mehr als im Vorjahr. Für diese Jugendlichen standen noch rund 1.945 unbesetzte Ausbildungsstellen zur Verfügung, 771 Stellen bzw. 28 % weniger als im Vorjahr. Im Bundesvergleich entwickelte sich das Stellenangebot in Hessen damit unterdurchschnittlich. Nur Rheinland-Pfalz war ebenfalls mit einem Rückgang bei der Zahl unbesetzter Stellen konfrontiert. Die klassische Angebots-Nachfrage-Relation gemäß der Definition des Berufsbildungsgesetzes sank in Hessen von 105 % im Jahr 2011 auf 102 % im Jahr 2012 und damit auf einen bundesdurchschnittlichen Wert. Rechnerisch wurde entsprechend trotzdem wieder jedem Ausbildungsstellennachfrager auch mindestens eine Stelle angeboten. Hessenweit blieben 5 % aller gemeldeten Stellen unbesetzt.

Zum Ende des Berufsberatungsjahres suchen die Arbeitsagenturen und Jobcenter nicht nur für die bisher gänzlich unversorgten Bewerber noch nach einem Ausbildungsplatz. Hinzu kommen Bewerber, die bereits Alternativen in Aussicht haben wie z. B. einen weiteren Schulbesuch, eine Einstiegsqualifizierung oder die Teilnahme an einer berufsvorbereitenden Maßnahme. Werden diese Jugendlichen, wie vom BIBB empfohlen, ebenfalls als Interessenten an einem Ausbildungsplatz bzw. als Nachfrager berücksichtigt, dann bestand sowohl in Deutschland insgesamt als auch in Hessen zum Ende des Berichtsjahres erneut ein Mangel an Ausbildungsplätzen, nicht an Bewerbern. Allein in Mecklenburg-Vorpommern, Bayern und Thüringen kam es nach diesem Indikator, der erweiterten Angebots-Nachfrage-Relation, zu einem Bewerbermangel. In Hessen standen 1.945 unbesetzten Stellen insgesamt 6.444 unvermittelte Bewerber gegenüber, das heißt, es wurden rechnerisch 100 Nachfragern 90 Ausbildungsstellenangebote unterbreitet, drei weniger als im Vorjahr. In Hessen verblieben daher erneut vergleichsweise viele Bewerber in Alternativen zu einer Berufsausbildung – insgesamt rund 14 % aller Bewerber. In Bayern beispielsweise und mit Abstrichen auch in Baden-Württemberg ist die Situation für

die Jugendlichen günstiger bzw. für die Unternehmen im Hinblick auf die Fachkräftesicherung angespannter.

Zum Ende des Berichtsjahres wies keine Region in Hessen mehr freie Stellen als unvermittelte Bewerber auf. Die Ausbildungsmarktsituation war für die Jugendlichen – gemessen an der Kennziffer „unbesetzte Stellen je unvermitteltem Bewerber“ – in Frankfurt am Main, in Fulda und im Landkreis Offenbach am besten, in Stadt und Landkreis Kassel, im Odenwald- und im Werra-Meißner-Kreis am schlechtesten. Überwiegend haben sich die Regionen mit einer (aus Sicht der Jugendlichen) guten bzw. schlechten Ausbildungsmarktlage eher einander angenähert, als dass sich die Unterschiede vergrößern würden. Aktuell fällt allerdings die Entwicklung im Agenturbezirk Gießen und auch in der Stadt Gießen sowie im Lahn-Dill-Kreis – und damit in Mittelhessen – gegenüber anderen Regionen ab.⁷⁸

Konträr zu der Entwicklung im letzten Berichtsjahr stiegen die Neuvertragszahlen im aktuellen Berichtsjahr nur in drei hessischen Agenturbezirken leicht an, während sie in den anderen zum Teil deutlich sanken. Dabei sind es teilweise auch die Gewinner des Vorjahres, die aktuell die größten Einbußen bei den Neuvertragszahlen verzeichnen und umgekehrt. Insofern wurden die Entwicklungen des vergangenen Jahres häufig nivelliert. Insgesamt haben die Neuvertragszahlen in den nordhessischen Agenturbezirken um 1 %, die in den mittel- und südhessischen um 3 % abgenommen. Mit Blick auf die Zuständigkeitsbereiche gab es Zunahmen nur in den Freien Berufen (+ 3,1 %) und in der Landwirtschaft (+ 2,8 %) – Bereiche, die quantitativ eher weniger bedeutend sind. Die Rückgänge in den anderen Bereichen fallen prozentual im Öffentlichen Dienst (- 12,1 %) und im Handwerk (- 4,4 %) am größten aus. Die Entwicklung des Handwerks in Hessen entspricht dabei dem westdeutschen Durchschnitt (- 4,3 %). Insofern sind die offenbar zunehmenden Rekrutierungsprobleme des Handwerks kein hessenspezifisches Phänomen.

Das rein betriebliche Angebot an Neuverträgen machte im Berichtsjahr in Hessen und auch im bundesdeutschen Durchschnitt 95 % aller Neuverträge aus. Die Bedeutung öffentlicher Unterstützung beim Abschluss von Ausbildungsverträgen hat damit abgenommen. In Hessen wurden rund 400 außerbetriebliche Verträge weniger abgeschlossen.

Wie in den Vorjahren bildeten die hessischen Unternehmen vergleichsweise häufig in den seit 1996 neu eingeführten Berufen aus, die für viele Schulabgänger mit hoher schulischer Vorbildung eine Alternative zum Studium darstellen (z. B. Fachinformatiker, Mechatroniker, Mediengestalter Digital und Print). Die Ausbildungsbetei-

⁷⁸ Mit dem kommenden Berichtsjahr können voraussichtlich auch die vom BIBB erhobenen, tatsächlich realisierten Vertragsabschlüsse durch eine Umstellung der Agenturbezirksgrenzen auf Kreisschärfe stärker an der politischen Gebietsstruktur orientiert betrachtet werden.

ligung der Unternehmen in Hessen lag allerdings insgesamt – gemessen an der Ausbildungsquote, die den Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten angibt – weiterhin in allen Betriebsgrößenklassen unter dem Niveau Westdeutschlands. Eine rückläufige Ausbildungsquote wurde dabei allein bei Kleinstbetrieben mit bis zu neun Beschäftigten registriert. Dieser Trend zeigte sich auch in anderen westdeutschen Bundesländern. Aktuell decken offenbar viele Betriebe ihren Arbeitskräftebedarf nicht primär mit Auszubildenden, sondern verstärkt auch mit anderem Personal – u. a. mit (zuvor) Unterbeschäftigten sowie ausländischen Erwerbspersonen. Die Zahl ausländischer Beschäftigter beispielsweise ist in den vergangenen drei Jahren überdurchschnittlich um 17 % bzw. 37.000 Personen angestiegen (Deutsche: + 3,8 %). Zur tendenziell rückläufigen Ausbildungsquote könnte neben Rekrutierungsproblemen insbesondere bei Kleinstbetrieben letztlich auch beitragen, dass die Betriebe nach den positiven Entwicklungen des Ausbildungsmarktes vorübergehend ihren Bedarf an Nachwuchskräften gedeckt haben. In vielen Berufsgruppen zeichnet sich aber auch langfristig ein Wandel ab, der mit teils erhöhter, teils abnehmender betrieblicher Ausbildungsaktivität einhergeht. Deutlich wird in einigen Berufsbereichen ein Trend zu schulischen und (eventuell darauf aufbauenden) akademischen Bildungsgängen.

Angesichts des demografischen Wandels steht das Thema Fachkräftesicherung im Fokus der öffentlichen Diskussion. Zu den Branchen und Berufen, für die regional bereits heute ein Fachkräftemangel bzw. eine Fachkräfteverknappung konstatiert oder für die (nähere) Zukunft erwartet wird, zählen Logistik und Vertrieb, technische bzw. MINT-Berufe, Sozial- und Gesundheitsdienstberufe sowie Reinigungsberufe. Gemessen u. a. an den (erwarteten) Bedarfen, den früher festgestellten Ausbildungsaktivitäten, dem Angebot unbesetzter Ausbildungsplätze sowie der Zahl der bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern noch unvermittelten Ausbildungsstellenbewerber ist zu konstatieren, dass Ausbildungspotenziale nicht vollständig genutzt werden. Im Vergleich mit dem Jahr 2000 sind die Ausbildungsquoten auch in den genannten Mangel- bzw. Mismatchberufsgruppen zumeist zurückgegangen, weil mehr Beschäftigte und zugleich weniger Auszubildende gezählt werden. Insbesondere unter den Frauen nahmen die Ausbildungsquoten wegen der gegensätzlichen Entwicklung von Beschäftigung und Ausbildung ab. Allein der Logistikbereich konnte die Ausbildungsquote im langjährigen Vergleich steigern. Trotzdem liegt die Quote des Bereichs mit 1,2 % weiterhin auf niedrigem Niveau.

In MINT-Berufen gingen die Auszubildendenzahlen im langjährigen Vergleich deutlich um 10 % zurück. Allerdings zeigt sich, dass die Studierendenzahlen in dem Bereich überdurchschnittlich angestiegen sind: Im Jahr 2012 begannen 40 % aller Studienanfänger ein MINT-Studium, 2002 waren es noch 34 %. Potenziale bietet die Gewinnung von Frauen für ein MINT-Studium. Von ihnen entscheiden sich aktuell 27 % für diese Studienfächer.

Die Bedeutung des Übergangsbereichs in Hessen ist immer noch hoch, sie nimmt aber weiter ab. In den zu den Maßnahmen des Übergangsbereichs zählenden Bildungsgängen an den Berufsfachschulen werden 11.700 Schüler registriert, 8 % weniger als im Vorjahr. Von den im Schuljahr 2012/2013 registrierten rund 117.000 Berufsschülern besuchen wie im Vorjahr 9.500 die Schule ohne Ausbildungsvertrag. Unter Berücksichtigung der Jugendlichen, die bei außerschulischen Bildungsträgern Maßnahmen zur Ausbildungs- bzw. Berufsvorbereitung absolvieren, befinden sich aktuell insgesamt rund 25.000 Jugendliche im Übergangsbereich – 1.000 bzw. 4 % weniger als im Vorjahr. Bezogen auf das Jahr 2006 – dem Beginn der im Rahmen der Integrierten Ausbildungsberichterstattung aufgestellten Zeitreihe – hat sich die Schülerzahl im Übergangsbereich um 12.100 bzw. 33 % reduziert. Dies spiegelt die positive Entwicklung auf dem dualen Ausbildungsmarkt wider.

Die von den Jugendlichen in Maßnahmen des Übergangsbereichs geäußerte Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen nimmt somit aufgrund sinkender Schülerzahlen ab. Auch die allgemeinbildenden Schulen, von denen zwischen 2006 bis 2010 jährlich mehr als 60.000 Schüler abgingen, verließen im aktuellen Berichtsjahr nur rund 57.900 Jugendliche. Die Umstellung auf das achtjährige Gymnasium führt noch bis 2014 zu hohen Absolventenzahlen an allgemeinbildenden Schulen. Gemäß Prognosemodell der Hessen Agentur müssen im Jahr 2013 etwa 44.700 neue Ausbildungsverträge geschlossen werden, um die Schulabgänger des aktuellen Schulabgangsjahres und die früherer Entlassjahre ausreichend mit dualen Ausbildungsplätzen versorgen zu können.

In den beiden kommenden Jahren könnten sich regionale und insbesondere berufliche Ungleichgewichte auf dem Ausbildungsmarkt verstärken, da die zusätzlichen Nachfrageimpulse durch den doppelten Abiturjahrgang nicht gleichmäßig in allen Berufen, sondern vor allem in abituriententypischen Berufen auftreten. Bis 2025 gehen die jährlichen Schulabgängerzahlen auf ca. 49.000 Personen zurück. Aufgrund des Trends zur Höherqualifizierung wird für 2025 eine Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Höhe von lediglich rund 32.400 Verträgen erwartet. Gegenüber der Zahl der Neuverträge 2012 fällt die Nachfrage damit 19 % geringer aus.

Der demografische Wandel bietet für die Jugendlichen einerseits die Chance, ihre Ausbildungs- und Arbeitsmarktposition weiter zu verbessern. Auf der anderen Seite besteht die Gefahr, dass sich die Passungs- und Vermittlungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt verstärken mit der Folge unveränderter oder gar erhöhter Jugendarbeitslosigkeit bei gleichzeitigem Fachkräftemangel. Neben grundlegenden Bildungsanstrengungen im Bereich schulischer sowie sozialer Kompetenzen und der (weiteren) Verbesserung der Berufsorientierung bestehen Handlungsansätze darin, gerade lernschwächere Jugendliche – aufbauend auf Potenzialanalysen – individuell zu begleiten und zu fördern. Zur Unterstützung lernschwächerer Jugendli-

cher kann auch der verstärkte Einsatz betrieblicher Qualifizierungen (z. B. Einstiegsqualifizierungen eventuell auch in Verbindung mit ausbildungsbegleitenden Hilfen) beitragen, der eine frühzeitige betriebliche Sozialisation der Jugendlichen ermöglicht. Zudem ist eine stärkere Vernetzung der regionalen, im Umfeld der schulischen und beruflichen Bildung tätigen Akteure angezeigt. Dafür bietet die landesweite Strategie OloV eine Grundlage.

Empfehlungen an die mit Rekrutierungsproblemen konfrontierten Unternehmen sind, den Jugendlichen ergänzende Qualifikationsmöglichkeiten zu einem höherwertigen Bildungsabschluss anzubieten, innerbetriebliche Entwicklungsmöglichkeiten transparent zu machen und z. B. ein positives Arbeitsklima stärker zu kommunizieren.⁷⁹ Neben der Höhe der Ausbildungsvergütung und (altersgemäßen) Arbeitsbedingungen dürften auch die Übernahmeaussichten für die Jugendlichen ein entscheidendes Kriterium bei der Ausbildungsplatzwahl darstellen. Zur Steigerung der Mobilität und der Vermeidung regionaler Passungsprobleme können die bereits existierenden Unterstützungsmaßnahmen verstärkt werden.

Die Maßnahmen des Übergangsbereichs sollten – nicht zuletzt vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und im Sinne der Fachkräftesicherung – auf das Notwendige reduziert werden. Aktuell verfügt in der Altersgruppe von 20 bis unter 25 Jahren etwa jede fünfte Erwerbsperson, die sich nicht mehr in Ausbildung befindet, weder über einen beruflichen noch über einen akademischen Abschluss. Es handelt sich um rund 49 Tsd. Personen.⁸⁰ Dies verdeutlicht nochmals die vorhandenen Potenziale.

Durch die Einführung des Deutschen Qualifikationsrahmens ab Sommer 2013 wird die Attraktivität der beruflichen Ausbildung weiter gesteigert. Mit dem Qualifikationsrahmen werden in Deutschland erworbene Bildungsabschlüsse und berufliche Qualifikationen europaweit vergleichbar, was neben der Arbeitsmarktmobilität auch die Durchlässigkeit zwischen dem akademischen und dem beruflichen Bildungsbereich auf nationaler und europäischer Ebene erhöhen dürfte.

79 Vgl. Schank, C. (2011), S. 47.

80 Vgl. Hessisches Statistisches Landesamt, Sonderauswertung des Mikrozensus 2011, Berechnungen der Hessen Agentur. Viele dieser An- und Ungelernten – ca. 22 Tsd. Personen bzw. 44 % – weisen einen Migrationshintergrund auf, während der Migrantenanteil an den Erwerbspersonen der Altersklasse insgesamt 29 % beträgt.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung	Seite	
1	Angebots-Nachfrage-Relationen in den Bundesländern 2012	5
2	Erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation in den Bundesländern 2012 im Vergleich zum Vorjahr	7
3	Angebots-Nachfrage-Relationen in den hessischen Agenturbezirken der BA 2012	8
4	Unbesetzte Stellen und noch unvermittelte Bewerber in Hessen 2012	11
5	Veränderung der Zahl unbesetzter Stellen und unvermittelter Bewerber gegenüber dem Vorjahr in ausgewählten hessischen Regionen in %	12
6	Ausbildungsstellenüberhang bzw. -defizit in ausgewählten BA-Berufsgruppen in Hessen	13
7	Entwicklung der Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen und unvermittelter Bewerber in Hessen von 2000 bis 2012	14
8	Entwicklung der Zahl gemeldeter Bewerber und Ausbildungsstellen in Hessen von 2000 bis 2012	15
9	Entwicklung des Anteils von Altbewerbern an den Ausbildungsstellenbewerbern in Hessen zwischen 2006 und 2012	17
10	Im Jahr 2012 in Hessen gemeldete Bewerber nach Verbleib und Schulentlassjahr	18
11	Im Jahr 2012 in Hessen gemeldete Ausbildungsstellenbewerber nach dem Status des Verbleibs und Schulabschluss	19
12	Veränderung der Zahl der Neuverträge gegenüber dem Vorjahr in den Bundesländern insgesamt und im Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel 2012	20
13	Neue Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen in Hessen 2012	21
14	Neuverträge nach ausgewählten Zuständigkeitsbereichen in Hessen 1988-2012	22
15	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im langjährigen Rückblick 1988-2012	23
16	Neue Ausbildungsverträge nach Agenturbezirken in Hessen 2000, 2011 und 2012	25
17	Neuverträge in den 20 meistgewählten Ausbildungsberufen in Hessen nach Geschlecht 2012	26
18	Zahl der Neuverträge in den meistgefragten Neuen Ausbildungsberufen in Hessen 2012	28
19	Neuverträge in Hessen nach StBA-Berufsgruppen 2004 und 2012	29
20	Veränderung der Neuvertragszahlen gegenüber dem Vorjahr in Hessen nach StBA-Berufsgruppen 2012	30
21	Ausbildungsbeteiligung nach Betriebsgrößenklassen in Hessen 2000 und 2008 bis 2012	32
22	Entwicklung des Ausländer- und des Auszubildendenanteils an den Beschäftigten von 2000 bis 2012	34
23	Verteilung der Beschäftigten und der dual Auszubildenden auf ausgewählte Berufsbereiche in Hessen 2011 in %	35
24	Schulische Vorbildung der Berufsschüler nach Vertragssituation, Geschlecht und Staatsangehörigkeit im Schuljahr 2012/2013	37
25	Männliche und weibliche Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag (Auszubildende) nach schulischer Vorbildung in den Schuljahren 1999/2000 und 2012/2013	38
26	Ausländische Auszubildende in Hessen 1993-2011	39
27	Ausländische Auszubildende nach Staatsangehörigkeit in Hessen 1993, 2010 und 2011	40
28	Duale Übergangsquote von Deutschen und Ausländern in Hessen 1993-2012	41
29	Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen in Hessen von 1998 bis 2025	42
30	Entwicklung der Einmündungsquote in duale Ausbildung zwischen 1996 und 2012	43
31	Die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen von 2006 bis 2025	44
32	Entwicklung der Schülerzahl im 1. Schuljahr an Berufsfachschulen mit qualifiziertem Berufsabschluss von 2000/2001 bis 2012/13 nach Geschlecht	46

Abbildung	Seite
33 Entwicklung der Zahl der Beamtenanwärter von 2001 bis 2011 nach Dienstgrad und Geschlecht	48
34 Entwicklung des Übergangsbereichs nach Bildungsoptionen von 2006 bis 2012	50
35 Entwicklung der Zahl der Studienanfänger an hessischen Hochschulen und Berufsakademien von 2005 bis 2012	51
36 Unbesetzte Stellen und unvermittelte Bewerber in Mangel- bzw. Mismatchberufen in Hessen 2012 (Klassifikation der Berufe KlIdB 88)	54
37 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Mangel- bzw. Mismatchberufsgruppen 2011	56
38 Ausbildungsquoten in Mismatchberufsgruppen nach Geschlecht 2000 und 2011	57

Tabellenverzeichnis

Tabelle	Seite
1 Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen in den hessischen Agenturbezirken der BA und in den Bundesländern 2011 und 2012	70
2 Rangliste der hessischen Agenturbezirke und Bundesländer gemäß den Angebots-Nachfrage-Relationen nach alter und neuer Definition 2011 und 2012	71
3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen 2001 bis 2012	72
4 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach strukturellen Merkmalen 2012	72
5 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den 50 meistgewählten Einzelberufen 2012	73
6 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach StBA-Berufsgruppen 2004 bis 2012	74
7 Anzahl der Neuverträge in den Neuen Berufen in Hessen 2009 bis 2012	75
8 In Neuen Berufen neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Hessen und in den Bundesländern 2009 bis 2012	76
9 Bewerber für Berufsausbildung nach Schulentlassjahr und Geschlecht in Hessen von 2006 bis 2012	76
10 Bewerber für Berufsausbildung nach Verbleib und Schulentlassjahr zum 30.09.2012	77
11 Bewerber für Berufsausbildung nach Verbleib und Status der Ausbildungssuche zum 30.09.2012	77
12 Allgemeinbildender Schulabschluss der Ausbildungsstellenbewerber nach dem Status des Verbleibs in Hessen 2012	78
13 Ausbildungsstellen und Bewerber in den hessischen Regionen im September 2012	78
14 Ausbildungsstellen, Bewerber und Vermittlungsstand nach BA-Berufsgruppen in Hessen 2012	79
15 Ausbildungsbetriebs- und Ausbildungsquote nach Betriebsgrößenklassen in Hessen und in Westdeutschland 2000, 2009 bis 2012	80
16 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach Berufsbereichen in Hessen 2000 bis 2012	81
17 Sozialversicherungspflichtige Auszubildende nach Berufsbereichen in Hessen 2000 bis 2012	82
18 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in Hessen nach Staatsangehörigkeit 2000 bis 2012	83
19 Angebots-Nachfrage-Relationen, Bewerber- und Stellenzahlen von 2000 bis 2012	83
20 Ausbildung in den Gesundheitsdienstberufen in Hessen 2004 bis 2012	84
21 Beamte in Ausbildung in Hessen 2001 bis 2011	85
22 Studienanfänger (1. Fachsemester) nach Hochschulart, Studiengang und Geschlecht in Hessen 2005 bis 2012 (Sommer- und Wintersemester)	85
23 Schüler im ersten Schuljahr an hessischen Berufsfachschulen, die zu einem Berufsabschluss führen 2000/2001 bis 2012/2013	85

Tabelle	Seite	
24	Schüler an beruflichen Schulen in Hessen nach Schulformen 1999/2000 bis 2012/2013	86
25	Berufsschüler in Hessen nach schulischer Vorbildung und Ausbildungsverhältnis 2000 bis 2012	87
26	Zahl der Personen im Übergangsbereich nach Bildungsgängen 2006/2007 bis 2012/2013	88
27	Berufsschüler in Hessen nach schulischer Vorbildung, Ausbildungsverhältnis und Staatsangehörigkeit im Schuljahr 2012/2013	89
28	Ausländische Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Staatsangehörigkeit in Hessen 2002 bis 2011	90
29	Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen in Hessen 1996 bis 2025	91
30	Duale Übergangsquote von Deutschen und Ausländern in Hessen 1993 bis 2012	92
31	Vorausschätzung der Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen bis 2025	92

Literaturverzeichnis und statistische Grundlagen

- Anger, C. / Tröger, M. / Voß, H. / Werner, D. (2007): Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen, Projekt-Endbericht an das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Köln.
- Bott, P. / Helmrich, R. / Zika, G. (2011): Arbeitskräftemangel bei Fachkräften? Eine Klärung arbeitsmarktrelevanter Begrifflichkeiten, in: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis BWP 3/2011, Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Bonn, S. 12-14.
- Bundesagentur für Arbeit (2012): Beschäftigungsstatistik – Umstellung der Erhebungsinhalte bei den Merkmalen „ausgeübte Tätigkeit“ (Beruf), „Arbeitszeit“ und „Ausbildung“, Methodenbericht der Statistik der BA, Nürnberg.
- Bundesagentur für Arbeit: Ergebnisse der Berufsberatungs-, der Arbeitsmarkt- und der Beschäftigungsstatistik zum 30. September.
- Bundesinstitut für Berufsbildung: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Erhebung zum 30. September, Bonn.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie Bundesinstitut für Berufsbildung (2011): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011, Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung, Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Bonn.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2012): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2012, Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung, Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Bonn.
- Frei, M. / Janik, F. (2008): Betriebliche Berufsausbildung – Wo Ausbildungspotenzial noch brach liegt, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung IAB, IAB-Kurzbericht 19/2008, Frankfurt am Main.
- Hessisches Statistisches Landesamt: Die allgemein bildenden Schulen in Hessen, Reihe B I 1, jährlich, Die beruflichen Schulen in Hessen, Reihe B II 1, jährlich, Die Studenten an den Hochschulen in Hessen, Reihe B III 1, jährlich, Sonderauswertung des Mikrozensus 2011, Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2013): Bevölkerungszahl um knapp 19 000 gestiegen – Starke Zuwanderung aus östlichen und südlichen EU-Mitgliedsländern, Hessisches Statistisches Landesamt – Pressenews 23/2013, 07.02.2013, Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2013a): 18 500 Studierende aus dem Ausland an Hessens Hochschulen, Hessisches Statistisches Landesamt – Pressenews 58/2013, 26.03.2013, Wiesbaden.
- Integrierte Ausbildungsberichterstattung des Hessischen Statistischen Landesamts: Anfänger/-innen und Bestände 2011 und 2012 nach Verwaltungsbezirken – Vorläufige Ergebnisse (Stand: 7. Mai 2013), Wiesbaden.
- Knobel, C. / Demireva, L. / Szabadvari, D. / Trabert, L. / Schmidt, A. (2011): Endbericht zum Projekt regio pro – Etablierung eines Frühinformationssystems zur Qualifikations- und Beschäftigungsentwicklung in Hessen, Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK), Frankfurt am Main.
- Möhrle, W. (2008): Evaluierung der Berufsausbildung an der zweijährigen höheren Berufsfachschule (Assistentenberufe), HA-Report Nr. 745, HA Hessen Agentur GmbH (Hrsg.), Wiesbaden.
- Nüchter, O. / Larsen, C. (2012): Fachkräftesicherung durch Aus- und Weiterbildung – Zwischenbilanz zu 10 Jahren IAB-Betriebspanel Hessen, Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK), Frankfurt am Main.
- Pressemitteilung des Hessischen Kultusministeriums (2011): Kultusministerin Henzler kündigt Schulversuch zur Gleichstellung mit dem Mittleren Abschluss für G8-Schüler beim Verlassen der Schule nach Klasse 9 an, Pressemitteilung vom 23.03.2011, Wiesbaden.
- Pressemitteilung des Hessischen Sozialministeriums (2012): Sozialminister Stefan Grüttner stellt Hessischen Rahmenlehrplan für die schulische und betriebliche Ausbildung in der Altenpflegehilfe vor, Pressemitteilung vom 15.02.2012, Wiesbaden.
- Schank, C. (2011): Der Einfluss der Betriebsgröße bei der Ausbildungsplatzsuche, in: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis BWP 3/2011, Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Bonn, S. 44-47.
- Statistisches Bundesamt: Fachserie 11 Bildung und Kultur (jährlich), Reihen 1, 2 und 3. Statistisches Bundesamt (2012): Fachserie 11 Reihe 4.3.1, Bildung und Kultur – Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen 1980 bis 2010, Wiesbaden.
- Tischler, L. C. (2004): Ausbildungsnachfrage Hessen – Prognose des Nachfragebedarfs von Schulabgängern an dualen Ausbildungsplätzen von 2004 bis 2020, FEH-Report 666, Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft Hessen mbH (Hrsg.), Wiesbaden.
- Ulrich, J. G. / Flemming, S. / Granath, R.O. / Krekel, E. M. (2010): Im Zeichen von Wirtschaftskrise und demografischem Einbruch, Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2009, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn.
- Ulrich, J. G. / Krekel, E. M. / Flemming, S. / Granath, R.O. (2012): Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt gerät ins Stocken, Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2012, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn.
- Uhly, A. / Gericke, N. / Lohmüller, L. / Arenz, U. M. (2010): Schaubilder zur Berufsausbildung, Strukturen und Entwicklungen in der dualen Berufsausbildung Deutschlands, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn.
- van den Busch, Uwe (2010): Demografische Rahmendaten zur langfristigen Bevölkerungsentwicklung in Hessen und seinen Regierungsbezirken, HA-Report Nr. 791, HA Hessen Agentur GmbH (Hrsg.), Wiesbaden.

Tabellenanhang

Tabelle 1 Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen in den hessischen Agenturbezirken der BA und in den Bundesländern 2011 und 2012

Agenturbezirk der BA bzw. Bundesland	Neuverträge (naAV)		Bewerber ²		unbesetzte Stellen		Angebot ²		Nachfrage ²		Angebots-Nachfrage-Relation in % ²					
	insges.	darunter betrieblich	unversorgt		mit Alternative		insges.		insges.	darunter betrieblich	alte Definition		neue Definition		insges.	
			2011	2012	2011	2012	2011	2012			2011	2012	2011	2012		2011
AB Bad Hersfeld	1.239	1.248	21	21	129	129	12	21	1.251	1.269	1.269	1.389	1.398	90,1	90,8	88,8
AB Darmstadt	6.096	5.961	90	69	1.107	1.104	420	291	6.516	6.252	5.994	7.293	7.134	89,3	87,6	84,0
AB Frankfurt	9.858	9.816	90	138	762	789	1.041	606	10.899	10.422	10.011	10.710	10.743	101,8	97,0	93,2
AB Fulda	1.983	1.974	21	39	189	162	45	129	2.028	2.103	2.004	2.193	2.175	92,5	96,7	92,1
AB Gießen	3.828	3.783	183	285	594	597	384	219	4.212	4.002	3.585	4.605	4.665	91,5	85,8	76,8
AB Hanau	2.472	2.307	6	6	363	432	120	87	2.592	2.394	2.244	2.841	2.745	91,2	87,2	81,7
AB Kassel	4.383	4.398	39	48	726	786	69	36	4.452	4.434	4.329	5.148	5.232	86,5	84,7	82,7
AB Korbach	1.335	1.356	12	27	177	162	3	30	1.338	1.386	1.344	1.524	1.545	87,8	89,7	87,0
AB Limburg	1.101	1.083	15	9	228	183	69	45	1.170	1.128	1.020	1.344	1.275	87,1	88,5	80,0
AB Marburg	1.509	1.416	36	45	378	267	120	78	1.629	1.494	1.431	1.923	1.728	84,7	86,5	82,8
AB Offenbach	1.863	1.689	39	84	213	210	72	87	1.935	1.776	1.701	2.115	1.983	91,5	89,6	85,8
AB Wetzlar	2.382	2.235	60	129	429	387	195	174	2.577	2.409	2.349	2.871	2.751	89,8	87,6	85,4
AB Wiesbaden	3.120	2.976	57	63	243	276	168	141	3.288	3.117	2.829	3.420	3.315	96,1	94,0	85,3
HESSEN	41.166	40.245	672	966	5.538	5.484	2.715	1.944	43.881	42.189	40.086	47.376	46.695	92,6	90,4	85,8
Baden-Württemberg	78.813	76.317	342	456	8.586	7.932	4.626	5.547	83.439	81.864	79.740	87.741	84.705	95,1	96,6	94,1
Bayern	97.746	95.232	564	708	7.179	6.459	7.725	9.471	105.471	104.703	102.351	105.489	102.399	100,0	102,3	100,0
Berlin	18.396	17.973	1.293	2.421	1.086	1.194	444	450	18.840	18.423	16.362	20.394	20.775	90,7	85,3	75,8
Brandenburg	12.120	11.370	726	879	1.149	1.038	915	915	13.035	12.285	11.094	12.249	13.995	93,1	92,5	83,5
Bremen ¹	7.224	7.077	123	165	1.107	933	234	294	7.458	7.371	6.909	7.242	8.454	88,2	90,2	84,5
Hamburg	14.412	14.148	312	798	765	981	96	168	14.508	14.316	13.491	14.946	15.927	93,7	89,9	84,7
Mecklenburg-Vorpommern	8.910	8.325	183	201	402	465	1.194	1.305	10.104	9.630	8.661	8.526	9.495	106,4	107,1	96,3
Niedersachsen ¹	59.841	57.300	1.374	1.536	9.405	9.396	2.385	2.520	62.226	59.820	58.209	58.836	70.620	88,1	87,7	85,3
Nordrhein-Westfalen	126.552	124.110	3.690	4.374	16.959	17.076	4.443	4.695	130.995	128.805	123.480	128.484	147.201	89,0	88,5	84,8
Rheinland-Pfalz	28.971	28.407	447	513	3.387	3.858	1.152	1.122	30.123	29.529	28.149	28.920	32.805	91,8	90,1	85,9
Saarland	8.613	8.379	36	57	750	816	324	354	8.937	8.733	8.223	8.436	9.399	95,1	94,4	88,9
Sachsen	20.511	18.309	375	843	1.134	1.206	1.092	1.644	21.603	19.953	18.228	19.152	20.358	98,1	98,0	89,5
Sachsen-Anhalt	12.885	11.823	285	426	876	867	729	729	13.614	12.552	11.175	12.249	13.116	96,9	95,7	85,2
Schleswig-Holstein	21.546	21.156	726	1.023	1.806	1.959	678	873	22.224	22.029	21.156	22.179	24.078	92,3	91,3	87,6
Thüringen	11.676	11.103	174	282	678	696	798	1.119	12.474	12.222	11.211	11.385	12.528	99,6	101,2	92,8
Deutschland	569.382	551.274	11.322	15.648	60.804	60.360	29.556	33.153	598.932	584.427	558.525	641.508	627.282	93,4	93,2	89,0

¹ Niedersachsen: mit Gebieten, die zu bremischen Arbeitsagenturbezirken gehören. Bremen: ohne niedersächsische Gebiete der bremischen Arbeitsagenturbezirke. Eine Ausnahme bilden jeweils die betrieblichen Verträge, die nach Bundesländern ausgewertet werden und daher nicht den ausgewiesenen Neuveträgen insgesamt gegenübergestellt werden können. Die betrieblichen Angebots-Nachfrage-Relationen Bremens und Niedersachsens sind aufgrund der genannten Überschneidungen nur mittelbar aussagekräftig.

² Werte für 2012 sind vorläufig, die für 2011 (leicht) revidiert, sie umfassen nur Ausbildung im dualen System, keine Bewerber mit Wohnsitz im Ausland und nicht die unbesetzten Ausbildungsstellen, die für die BA regional nicht zuzuordnen sind. Daher kann es zu (geringen) Abweichungen der BIBB-Zahlen von denen der BA kommen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 2 Rangliste der hessischen Agenturbezirke und Bundesländer gemäß den Angebots-Nachfrage-Relationen nach alter und neuer Definition 2011 und 2012

Rang	Klassische Angebots-Nachfrage-Relation ¹		Erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation ²		Betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation ²				
	Agenturbezirk der BA	2011	2012	Agenturbezirk der BA	2011	2012	Agenturbezirk der BA	2011	2012
1	AB Frankfurt	109,6	104,7	AB Frankfurt	101,8	97,0	AB Frankfurt	97,1	93,2
2	AB Wetzlar	105,5	104,5	AB Wiesbaden	96,1	96,7	AB Wiesbaden	89,3	92,1
3	AB Marburg	105,4	103,7	AB Fulda	92,5	94,0	AB Fulda	88,4	88,8
4	AB Darmstadt	105,3	103,5	AB Offenbach	91,5	90,8	AB Offenbach	87,0	87,0
5	AB Gießen	105,0	103,3	AB Gießen	91,5	89,7	AB Offenbach	86,6	85,8
6	AB Limburg	104,8	102,6	AB Hanau	91,2	89,6	AB Hanau	84,9	85,4
7	AB Hanau	104,6	102,3	AB Bad Hersfeld	90,1	88,5	AB Darmstadt	84,9	85,3
8	AB Wiesbaden	103,5	101,9	AB Wetzlar	89,8	87,6	AB Bad Hersfeld	83,4	84,0
9	AB Offenbach	101,7	100,2	AB Darmstadt	89,3	87,6	AB Korbach	82,9	82,8
10	AB Fulda	101,2	100,2	AB Korbach	87,8	87,2	AB Gießen	82,5	82,7
11	AB Kassel	100,7	100,0	AB Hanau	87,1	86,5	AB Wetzlar	81,8	81,7
12	AB Korbach	99,3	99,7	AB Limburg	86,5	85,8	AB Marburg	80,2	80,0
13	AB Bad Hersfeld	99,3	98,4	AB Kassel	84,7	84,7	AB Limburg	77,2	76,8
	HESSEN	104,9	102,4	HESSEN	92,6	90,4	HESSEN	87,3	85,8
Rang	Bundesland	2011	2012	Bundesland	2011	2012	Bundesland	2011	2012
1	Mecklenburg-Vorpommern	111,1	112,9	Mecklenburg-Vorpommern	106,4	107,1	Bayern	97,6	100,0
2	Bayern	107,3	109,1	Bayern	100,0	102,3	Mecklenburg-Vorpommern	94,7	96,3
3	Baden-Württemberg	105,4	107,4	Thüringen	99,6	101,2	Baden-Württemberg	92,4	94,1
4	Thüringen	105,3	106,6	Sachsen	98,1	98,0	Thüringen	90,2	92,8
5	HESSEN	104,9	104,2	Sachsen-Anhalt	96,9	96,6	Sachsen	89,6	89,5
6	Sachsen	103,4	103,5	Baden-Württemberg	95,1	95,7	Saarland	89,5	88,9
7	Sachsen-Anhalt	103,4	102,5	Saarland	95,1	94,4	Niedersachsen	88,7	87,6
8	Saarland	103,3	102,4	Hamburg	93,7	92,5	Schleswig-Holstein	88,2	85,9
9	Rheinland-Pfalz	102,4	102,1	Brandenburg	93,1	91,3	Rheinland-Pfalz	87,3	85,8
10	Niedersachsen	101,7	101,8	HESSEN	92,6	90,4	HESSEN	87,3	85,3
11	Bremen	101,5	101,7	Schleswig-Holstein	92,3	90,2	Niedersachsen	85,2	85,2
12	Brandenburg	101,5	100,3	Rheinland-Pfalz	91,8	90,1	Sachsen-Anhalt	83,6	84,8
13	Nordrhein-Westfalen	100,6	100,2	Berlin	90,7	89,9	Nordrhein-Westfalen	83,2	84,7
14	Schleswig-Holstein	99,8	99,3	Nordrhein-Westfalen	89,0	88,5	Hamburg	81,4	84,5
15	Hamburg	98,5	95,8	Bremen	88,2	87,7	Brandenburg	79,4	83,5
16	Berlin	95,7	90,3	Niedersachsen	88,1	85,3	Bremen	77,6	75,8
	Deutschland	103,1	103,1	Deutschland	93,4	93,2	Deutschland	89,0	89,0

¹ Zur Nachfrage zählen nur "unversorgte Bewerber". ² Zur Nachfrage zählen alle Bewerber, für die Ende September die Vermittlungsbemühungen weiterlaufen.

• Niedersachsen: mit Gebieten, die zu bremischen Arbeitsagenturbezirken gehören. Bremen: ohne niedersächsische Gebiete der bremischen Arbeitsagenturbezirke. Eine Ausnahme bilden die betrieblichen Verträge, die nach Bundesländern ausgewertet werden und daher nicht den ausgewiesenen Neuverträgen insgesamt gegenüber gestellt werden können. Die betrieblichen Angebots-Nachfrage-Relationen Bremens und Niedersachsens sind aufgrund der genannten Überschneidungen nicht aussagekräftig.

• Werte für 2012 sind vorläufig, die für 2011 (leicht) revidiert, sie umfassen nur Ausbildung im dualen System, keine Bewerber mit Wohnsitz im Ausland und nicht die unbesetzten Ausbildungsstellen, die für die BA regional nicht zuzuordnen sind.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen 2001 bis 2012

Jahr	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Bereich...															Neu- verträge ins- gesamt*			
	Industrie und Handel			Handwerk			Öffentlicher Dienst			Landwirtschaft			Freie Berufe				Hauswirtschaft		
	insgesamt	dar. verkürzt	in %	insgesamt	dar. verkürzt	in %	insgesamt	dar. verkürzt	in %	insgesamt	dar. verkürzt	in %	insgesamt	dar. verkürzt	in %		insgesamt	dar. verkürzt	in %
2001	24.537	58,2	14,8	11.554	27,4	18,0	1.368	3,2	2,0	651	1,5	23,0	3.781	9,0	2,1	256	0,6	9,4	42.147
2002	21.685	56,5	14,8	10.666	27,8	18,1	1.318	3,4	3,6	642	1,7	19,5	3.793	9,9	2,2	258	0,7	5,4	38.362
2003	21.288	56,3	13,5	10.651	28,2	18,0	1.427	3,8	3,3	711	1,9	22,5	3.422	9,1	3,2	313	0,8	8,0	37.812
2004	22.505	58,1	11,7	10.535	27,2	17,6	1.496	3,9	3,7	710	1,8	22,3	3.200	8,3	3,8	281	0,7	5,3	38.727
2005	22.445	59,6	11,5	9.877	26,2	18,5	1.499	4,0	4,3	741	2,0	16,9	3.086	8,2	3,0	14	0,0	7,1	37.662
2006	23.998	60,9	11,8	10.305	26,1	18,2	1.444	3,7	3,7	737	1,9	16,7	2.906	7,4	3,8	36	0,1	11,1	39.426
2007	26.544	61,2	11,8	11.591	26,7	18,2	1.370	3,2	4,5	807	1,9	16,0	3.048	7,0	4,3	18	0,0	22,2	43.378
2008	26.431	61,9	11,9	11.062	25,9	17,8	1.320	3,1	2,6	748	1,8	19,0	3.091	7,2	5,3	15	0,0	13,3	42.667
2009	24.047	61,0	11,6	10.344	26,2	18,4	1.364	3,5	4,4	714	1,8	21,3	2.984	7,6	4,1	0	0,0	0,0	39.453
2010	24.302	60,4	11,9	10.912	27,1	19,8	1.297	3,2	2,9	748	1,9	21,3	2.954	7,3	5,3	21	0,1	0,0	40.234
2011	25.277	61,4	11,1	10.907	26,5	18,3	1.216	3,0	4,4	717	1,7	23,7	3.041	7,4	6,2	8	0,0	0,0	41.166
2012	24.873	61,8	11,1	10.431	25,9	19,0	1.068	2,7	7,5	738	1,8	24,7	3.135	7,8	6,6	0	0,0	0,0	40.245

* Nur Neuverträge, die den Zuständigkeitsbereichen zugeordnet werden können. Ihre Zahl kann von der Zahl der Neuverträge insgesamt abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 4 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach strukturellen Merkmalen 2012

Agenturbezirk der BA bzw. Bundesland	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge														
	insgesamt	Industrie und Handel		Handwerk		weiblich		mit verkürzter Laufzeit		Beruf mit 2-jähr. Ausbildungsdauer		gem. § 66 BBiG bzw. § 42m HwO		überw. öffentlich finanziert	
	Anzahl	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Bad Hersfeld	1.248	753	60,3	342	27,4	489	39,2	150	12,0	120	9,6	12	1,0	27	2,2
Darmstadt	5.961	3.474	58,3	1.812	30,4	2.358	39,6	726	12,2	483	8,1	66	1,1	258	4,3
Frankfurt am Main	9.816	6.828	69,6	1.881	19,2	4.287	43,7	1.143	11,6	609	6,2	99	1,0	411	4,2
Fulda	1.974	1.206	61,1	567	28,7	735	37,2	303	15,3	117	5,9	30	1,5	99	5,0
Gießen	3.783	2.175	57,5	1.107	29,3	1.530	40,4	522	13,8	396	10,5	48	1,3	417	11,0
Hanau	2.307	1.407	61,0	657	28,5	846	36,7	306	13,3	282	12,2	30	1,3	150	6,5
Kassel	4.398	2.811	63,9	966	22,0	1.758	40,0	525	11,9	369	8,4	105	2,4	105	2,4
Korbach	1.356	792	58,4	396	29,2	513	37,8	189	13,9	135	10,0	54	4,0	42	3,1
Limburg	1.083	588	54,3	375	34,6	444	41,0	246	22,7	120	11,1	12	1,1	108	10,0
Marburg	1.416	756	53,4	468	33,1	549	38,8	201	14,2	135	9,5	27	1,9	63	4,4
Offenbach	1.689	951	56,3	507	30,0	669	39,6	201	11,9	189	11,2	0	0,0	75	4,4
Wetzlar	2.235	1.446	64,7	555	24,8	801	35,8	306	13,7	177	7,9	30	1,3	60	2,7
Wiesbaden	2.976	1.683	56,6	804	27,0	1.281	43,0	402	13,5	228	7,7	18	0,6	288	9,7
HESSEN	40.245	24.873	61,8	10.431	25,9	16.260	40,4	5.220	13,0	3.360	8,3	531	1,3	2.103	5,2
Baden-Württemberg	76.317	47.088	61,7	20.052	26,3	31.356	41,1	17.358	22,7	5.664	7,4	1.290	1,7	2.124	2,8
Bayern	95.232	55.956	58,8	27.342	28,7	39.702	41,7	15.624	16,4	7.182	7,5	1.071	1,1	2.352	2,5
Berlin	17.973	11.052	61,5	4.116	22,9	8.112	45,1	3.432	19,1	1.605	8,9	327	1,8	2.061	11,5
Brandenburg	11.370	7.035	61,9	2.745	24,1	4.149	36,5	1.227	10,8	1.335	11,7	576	5,1	1.191	10,5
Bremen	6.144	4.158	67,7	1.248	20,3	2.703	44,0	624	10,2	504	8,2	147	2,4	462	7,5
Hamburg	14.148	9.906	70,0	2.682	19,0	6.300	44,5	1.731	12,2	1.245	8,8	69	0,5	825	5,8
Mecklenburg-Vorpommern	8.325	5.244	63,0	1.920	23,1	3.336	40,1	942	11,3	1.110	13,3	453	5,4	969	11,6
Niedersachsen	58.236	32.136	55,2	17.766	30,5	23.085	39,6	10.605	18,2	4.728	8,1	753	1,3	1.611	2,8
Nordrhein-Westfalen	124.110	76.518	61,7	31.110	25,1	49.908	40,2	17.883	14,4	12.534	10,1	1.938	1,6	5.325	4,3
Rheinland-Pfalz	28.407	16.152	56,9	8.499	29,9	11.325	39,9	4.494	15,8	2.679	9,4	396	1,4	1.380	4,9
Saarland	8.379	5.031	60,0	2.445	29,2	3.432	41,0	1.908	22,8	579	6,9	171	2,0	510	6,1
Sachsen	18.309	11.850	64,7	4.263	23,3	7.128	38,9	1.521	8,3	2.067	11,3	720	3,9	1.725	9,4
Sachsen-Anhalt	11.823	7.407	62,6	3.030	25,6	4.485	37,9	1.158	9,8	1.671	14,1	468	4,0	1.377	11,6
Schleswig-Holstein	21.156	11.199	52,9	6.843	32,3	8.760	41,4	2.715	12,8	2.058	9,7	585	2,8	873	4,1
Thüringen	11.103	7.017	63,2	2.841	25,6	4.050	36,5	1.077	9,7	1.449	13,1	429	3,9	1.011	9,1
Alte Länder	472.368	283.017	59,9	128.418	27,2	192.825	40,8	78.162	16,5	40.539	8,6	6.948	1,5	17.568	3,7
Neue Länder und Berlin	78.903	49.605	62,9	18.909	24,0	31.257	39,6	9.357	11,9	9.237	11,7	2.970	3,8	8.334	10,6
Bundesgebiet	551.271	332.622	60,3	147.327	26,7	224.082	40,6	87.519	15,9	49.776	9,0	9.918	1,8	25.902	4,7

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 5 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den 50 meistgewählten Einzelberufen 2012

Ausbildungsberuf	2009		2011		2012		Veränd. 2012 ggü. 2009				Anteil Frauen	
	ins	w	ins	w	ins	w	ins	w	ins	w	2009	2012
	abs.	abs.	in %	in %	in %	in %						
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	2.531	1.341	2.359	1.274	2.244	1.146	-287	-195	-11,3	-14,5	53,0	51,1
Verkäufer/-in	1.721	1.016	1.803	998	1.848	1.047	127	31	7,4	3,1	59,0	56,7
Bürokaufmann/-frau	1.747	1.170	1.715	1.178	1.749	1.191	2	21	0,1	1,8	67,0	68,1
Kraftfahrzeugmechatroniker/-in	1.203	34	1.501	34	1.395	30	192	-4	16,0	-11,8	2,8	2,2
Industriekaufmann/-frau	1.211	773	1.419	832	1.395	768	184	-5	15,2	-0,6	63,8	55,1
Kaufmann/-frau für Bürokommunikation	1.235	942	1.197	917	1.083	825	-152	-117	-12,3	-12,4	76,3	76,2
Bankkaufmann/-frau	1.001	563	1.046	501	1.071	561	70	-2	7,0	-0,4	56,2	52,4
Medizinischer Fachangestellte/-r	1.059	1.045	1.005	994	1.035	1.020	-24	-25	-2,3	-2,4	98,7	98,6
Friseur/-in	1.244	1.069	1.009	886	1.023	879	-221	-190	-17,8	-17,8	85,9	85,9
Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel	819	358	1.039	428	1.002	402	183	44	22,3	12,3	43,7	40,1
Zahnmedizinischer Fachangestellte/-r	863	854	928	921	960	951	97	97	11,2	11,4	99,0	99,1
Elektroniker/-in	777	10	948	10	867	18	90	8	11,6	80,0	1,3	2,1
Fachinformatiker/-in	747	43	831	58	855	63	108	20	14,5	46,5	5,8	7,4
Anl.-mechaniker/-in Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	748	6	770	2	846	9	98	3	13,1	50,0	0,8	1,1
Hotelfachmann/-fachfrau	798	579	851	593	837	576	39	-3	4,9	-0,5	72,6	68,8
Industriemechaniker/-in	833	43	841	28	822	36	-11	-7	-1,3	-16,3	5,2	4,4
Koch/ Köchin	955	224	859	177	780	168	-175	-56	-18,3	-25,0	23,5	21,5
Fachkraft für Lagerlogistik	597	83	775	91	738	84	141	1	23,6	1,2	13,9	11,4
Maler/-in und Lackierer/-in	850	63	791	80	729	69	-121	6	-14,2	9,5	7,4	9,5
Tischler/-in	581	43	626	55	585	63	4	20	0,7	46,5	7,4	10,8
Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk	669	586	676	580	558	465	-111	-121	-16,6	-20,6	87,6	83,3
Mechatroniker/-in	524	25	588	31	543	27	19	2	3,6	8,0	4,8	5,0
Elektroniker/-in für Betriebstechnik	471	15	512	19	525	12	54	-3	11,5	-20,0	3,2	2,3
Metallbauer/-in	516	4	498	6	507	9	-9	5	-1,7	125,0	0,8	1,8
Kaufmann/-frau für Spedition und Logistkdienstleistung	364	156	527	189	504	201	140	45	38,5	28,8	42,9	39,9
Steuerfachangestellte/ Steuerfachangestellte	372	278	403	286	480	348	108	70	29,0	25,2	74,7	72,5
Verwaltungsfachangestellter/ Verwaltungsfachangestellte	520	358	507	344	477	318	-43	-40	-8,3	-11,2	68,8	66,7
Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen	422	191	415	177	393	171	-29	-20	-6,9	-10,5	45,3	43,5
Zerspanungsmechaniker/-in	274	12	385	18	369	15	95	3	34,7	25,0	4,4	4,1
Gärtner/-in	391	77	363	64	345	75	-46	-2	-11,8	-2,6	19,7	21,7
Fachlagerist/-in	292	18	335	28	342	24	50	6	17,1	33,3	6,2	7,0
Automobilkaufmann/-frau	212	89	295	99	291	111	79	22	37,3	24,7	42,0	38,1
Dachdecker/-in	242	2	321	8	291	3	49	1	20,2	50,0	0,8	1,0
Mediengestalter/-in Digital und Print	275	146	286	159	270	156	-5	10	-1,8	6,8	53,1	57,8
Maschinen- und Anlagenführer/-in	151	5	224	8	264	12	113	7	74,8	140,0	3,3	4,5
Immobilienkaufmann/-frau	207	132	234	145	249	144	42	12	20,3	9,1	63,8	57,8
Werkzeugmechaniker/-in	209	14	243	10	243	9	34	-5	16,3	-35,7	6,7	3,7
Bäcker/-in	350	73	266	41	237	45	-113	-28	-32,3	-38,4	20,9	19,0
Restaurantfachmann/-fachfrau	421	268	308	192	237	138	-184	-130	-43,7	-48,5	63,7	58,2
Fachkraft im Gastgewerbe	219	137	170	99	219	123	0	-14	0,0	-10,2	62,6	56,2
Technische(r) Produktdesigner/-in	48	19	186	74	213	63	165	44	343,8	231,6	39,6	29,6
Verf.-mechaniker/-in Kunststoff- und Kautschuktechnik	154	7	203	8	210	12	56	5	36,4	71,4	4,5	5,7
Veranstaltungskaufmann/-frau	176	114	180	127	207	144	31	30	17,6	26,3	64,8	69,6
Rechtsanwaltsfachangestellte(r)	219	213	200	184	207	198	-12	-15	-5,5	-7,0	97,3	95,7
Berufskraftfahrer/-in	104	5	194	8	204	6	100	1	96,2	20,0	4,8	2,9
Augenoptiker/-in	175	127	193	135	201	144	26	17	14,9	13,4	72,6	71,6
Fahrzeuglackierer/-in	183	15	210	14	201	12	18	-3	9,8	-20,0	8,2	6,0
Chemikant/-in	181	28	187	26	198	24	17	-4	9,4	-14,3	15,5	12,1
Tourismuskaufmann/-frau	194	165	214	175	195	159	1	-6	0,5	-3,6	85,1	81,5
Zimmerer/ Zimmerin	138	5	178	0	186	3	48	-2	34,8	-40,0	3,6	1,6
insgesamt	30.193	13.543	31.814	13.311	31.230	13.077	1.037	-466	3,4	-3,4	44,9	41,9

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 6 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach StBA-Berufsgruppen 2004 bis 2012

StBA Berufsgruppe	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge										Veränderung von i	
	2004		2009		2010		2011		2012		2004/12	2011/12
	i	w	i	w	i	w	i	w	i	w	in %	in %
01 Landwirtschaftliche Berufe	158	17	165	24	195	24	165	36	201	33	27,2	21,8
02 Tierwirtschaftliche Berufe	97	80	107	78	120	89	126	96	108	84	11,3	-14,3
05 Gartenbauberufe	642	277	548	233	506	215	471	168	477	195	-25,7	1,3
06 Forst-, Jagdberufe	32	0	50	2	33	0	42	0	45	3	40,6	7,1
07 Bergleute	10	0	25	0	23	2	27	3	27	0	170,0	0,0
10 Steinbearbeiter/Steinbearbeiterinnen	62	3	42	5	51	4	51	6	48	3	-22,6	-5,9
13 Berufe in der Glasherstellung u.-bearbeitung	26	8	20	7	18	6	33	9	30	12	15,4	-9,1
14 Chemieberufe	310	47	248	56	257	48	270	51	303	66	-2,3	12,2
15 Kunststoffberufe	177	2	154	7	163	11	204	9	210	12	18,6	2,9
16 Papierherstellungs-, Papierverarbeitungsberufe	53	4	36	1	53	6	54	6	45	0	-15,1	-16,7
17 Druck-u.Druckverarbeitungsberufe	408	166	376	164	368	161	402	177	384	183	-5,9	-4,5
19 Berufe i. d. Hütten- u. Halbzeugind.	17	0	32	3	28	1	39	0	36	0	111,8	-7,7
20 Gießereiberufe	33	0	33	0	41	1	36	0	42	0	27,3	16,7
22 Berufe i. d. spanenden Metallverformung	295	6	276	12	265	10	387	18	369	15	25,1	-4,7
25 Metall- u. Anlagenbauberufe	613	5	740	8	684	8	708	9	729	12	18,9	3,0
26 Blechkonstruktions- u. Installationsberufe	851	12	842	10	933	7	897	6	972	12	14,2	8,4
27 Maschinenbau- u. -wartungsberufe	984	42	998	51	925	44	972	36	948	45	-3,7	-2,5
28 Fahr-, Flugzeugbau- u. -wartungsberufe	1.782	29	1.661	49	1.767	50	1.956	48	1.863	45	4,5	-4,8
29 Werkzeug- und Formenbauberufe	247	13	212	14	207	8	249	9	249	9	0,8	0,0
30 Feinwerktech. u. verwandte Berufe	582	202	484	224	524	242	570	255	549	246	-5,7	-3,7
31 Elektroberufe	2.343	92	2.405	106	2.534	138	2.745	117	2.625	126	12,0	-4,4
35 Berufe in der Textilverarbeitung	82	68	89	72	71	62	75	60	57	51	-30,5	-24,0
37 Berufe i. d. Lederherst., Leder- u. Fellverarb.	46	15	34	4	35	8	42	9	48	18	4,3	14,3
39 Berufe i. d. Back-, Konditor-, Süßwarenh.	503	132	467	145	416	141	393	135	363	129	-27,8	-7,6
40 Fleischer/Fleischerinnen	232	8	161	5	156	6	156	3	138	3	-40,5	-11,5
41 Köche/Köchinnen	941	194	955	224	944	212	858	177	780	168	-17,1	-9,1
42 Berufe i. d. Getränke-, Genußmittelherst.	23	1	29	3	26	3	21	0	21	0	-8,7	0,0
43 Übrige Ernährungsberufe	51	6	41	6	49	16	48	9	57	15	11,8	18,8
44 Hochbauberufe	442	4	326	3	396	3	369	0	342	3	-22,6	-7,3
46 Tiefbauberufe	182	2	230	0	215	0	216	0	240	0	31,9	11,1
48 Ausbauberufe	555	14	540	13	626	16	669	12	621	15	11,9	-7,2
49 Raumausstatter/innen, Polsterer/innen	158	54	139	35	120	33	150	42	129	42	-18,4	-14,0
50 Berufe i. d. Holz u. Kunststoffverarbeitung	714	50	674	52	742	70	738	66	678	69	-5,0	-8,1
51 Maler/Malerinnen, Lackierer/innen u. verw. Ber.	983	56	1.077	82	1.083	79	1.044	96	963	81	-2,0	-7,8
52 Warenprüfer/innen, Versandfertigmacher/innen*	448	47	305	23	363	29	345	30	351	27	-21,7	1,7
54 Maschinen-, Anlagenführer/innen, a. n. g.	80	4	184	5	222	3	267	9	303	12	278,8	13,5
62 Techniker/Technikerinnen, a. n. g.	106	34	112	40	79	25	30	6	36	9	-66,0	20,0
63 Technische Sonderfachkräfte	340	197	345	184	324	170	354	183	318	165	-6,5	-10,2
64 Technische Zeichner/innen u. verwandte B.	306	135	299	136	259	128	375	159	414	147	35,3	10,4
66 Verkaufspersonal	1.709	1.261	2.390	1.602	2.539	1.657	2.478	1.578	2.403	1.515	40,6	-3,0
67 Groß- u. Einzelhandelskaufleute, -fachkräfte	3.535	1.714	3.679	1.891	3.654	1.843	3.801	1.893	3.657	1.758	3,5	-3,8
68 Warenkaufleute, a. n. g. Vertreter/innen	306	282	251	227	253	225	264	234	228	195	-25,5	-13,6
69 Bank-, Bausparkassen-, Versicherungsfachl.	1.313	702	1.566	839	1.559	800	1.578	750	1.599	822	21,8	1,3
70 Andere Dienstleistungskauf. u. zugeh. Berufe	1.274	766	1.333	846	1.419	860	1.518	891	1.557	918	22,2	2,6
71 Berufe des Landverkehrs	91	4	185	8	282	18	330	18	315	9	246,2	-4,5
73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	122	27	84	14	111	26	135	33	132	45	8,2	-2,2
74 Lagerverwalter/innen, Lager-, Transportarb.*	197	30	597	83	755	91	774	90	738	84	274,6	-4,7
75 Ber. i. d. Unternehmensleitung, -berat. u. -prüf.	411	294	379	280	423	301	411	288	486	354	18,2	18,2
77 Rechnungskauf., Informatiker/innen	1.054	118	966	92	1.017	84	1.065	93	1.080	96	2,5	1,4
78 Büro-, Kaufmännische Angestellte. a. n. g.	6.343	4.409	5.933	4.220	5.866	4.110	6.018	4.155	5.730	3.900	-9,7	-4,8
79 Dienst-, Wachberufe	73	22	126	34	154	41	168	39	153	39	109,6	-8,9
80 Sicherheitsberufe, anderweitig nicht genannt	72	15	70	8	78	10	78	9	120	12	66,7	53,8
82 Publizist., Übersetzungs-, Biblioth., u. v. Ber.	49	34	58	48	49	37	42	30	42	30	-14,3	0,0
83 Künstlerische u. zugeordnete Berufe	270	106	344	126	379	160	327	144	324	144	20,0	-0,9
85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	2.125	2.103	2.051	2.024	2.005	1.978	2.091	2.070	2.136	2.103	0,5	2,2
90 Berufe in der Körperpflege	1.207	1.069	1.275	1.099	1.214	1.046	1.038	915	1.047	903	-13,3	0,9
91 Hotel- u. Gaststättenberufe	1.587	1.067	1.670	1.113	1.643	1.065	1.578	1.008	1.518	945	-4,3	-3,8
92 Haus- u. ernährungswirtsch. Berufe	282	261	184	174	149	135	108	96	111	102	-60,6	2,8
93 Reinigungs- u. Entsorgungsberufe	213	23	189	36	171	26	153	27	144	15	-32,4	-5,9
Nicht zugeordnete Berufe	460	98	584	223	607	233	573	222	525	207	14,1	-8,4
Insgesamt	38.727	16.435	39.453	17.082	40.234	16.834	41.172	16.644	40.245	16.254	3,9	-2,3

* Durch eine Neuordnung zählt die Fachkraft für Lagerlogistik, die zuvor in der Gruppe 52 enthalten war, seit 2006 zur Gruppe 74. Die Einteilung der Berufe in die Berufsgruppen des Statistischen Bundesamtes ist erst ab 2004 möglich. Abgetragen sind Berufsgruppen mit mindestens 20 Neuverträgen in 2012.

Zu den Fertigungsberufen zählen die Gruppen 10 bis 55, zu den Dienstleistungsberufen die Berufsgruppen 66 bis 93.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 7 Anzahl der Neuverträge in den Neuen Berufen in Hessen 2009 bis 2012

Jahr Ausbildungsberuf*	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge								
	2009			2011			2012		
	insges.	weiblich	in %	insges.	weiblich	in %	insges.	weiblich	in %
1996 Mediengestalter/-in Bild und Ton	53	10	18,9	42	9	21,4	57	15	26,3
1997 Elektroanlagenmonteur/-in	55	2	3,6	54	0	0,0	54	3	5,6
1997 Elektroniker/-in für Luftfahrttechnische Systeme	27	1	3,7	21	0	0,0	15	0	0,0
1997 Fachinformatiker/-in	747	43	5,8	831	60	7,2	855	63	7,4
1997 Fertigungsmechaniker/-in	78	6	7,7	66	3	4,5	72	6	8,3
1997 Informatikkaufmann/-frau	90	21	23,3	96	15	15,6	84	9	10,7
1997 Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker/-in	152	1	0,7	147	6	4,1	150	6	4,0
1997 Informations- und Telekommunikationssystem-Kaufmann/-frau	129	28	21,7	138	21	15,2	141	24	17,0
1997 Kaufmann/-frau für Verkehrsservice	46	34	73,9	48	27	56,3	60	36	60,0
1997 Naturwerksteinmechaniker/-in	17	1	5,9	12	0	0,0	12	0	0,0
1998 Automobilkaufmann/-frau	212	89	42,0	297	99	33,3	291	111	38,1
1998 Fachangestellter/-e für Medien- und Informationsdienste	58	48	82,8	39	30	76,9	39	30	76,9
1998 Fachkraft für Veranstaltungstechnik	103	7	6,8	102	9	8,8	99	9	9,1
1998 Fachmann/-frau für Systemgastronomie	194	102	52,6	207	99	47,8	183	78	42,6
1998 Mechatroniker/-in	524	25	4,8	588	30	5,1	540	27	5,0
1998 Mediengestalter/-in Digital- und Print	275	146	53,1	285	156	54,7	270	156	57,8
1998 Servicekaufmann/-frau im Luftverkehr	15	10	66,7	30	24	80,0	18	15	83,3
1999 Informationselektroniker/-in	47	1	2,1	51	0	0,0	54	0	0,0
2000 Fachkraft für Straßen- und Verkehrstechnik	38	12	31,6	24	6	25,0	15	3	20,0
2001 Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen	106	79	74,5	93	69	74,2	111	84	75,7
2001 Sport- und Fitnesskaufmann/-frau	162	89	54,9	174	75	43,1	147	66	44,9
2001 Veranstaltungskaufmann/-frau	176	114	64,8	180	126	70,0	207	144	69,6
2002 Fachkraft für Abwassertechnik	34	4	11,8	24	0	0,0	27	3	11,1
2002 Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice	7	0	0,0	15	0	0,0	18	0	0,0
2002 Fachkraft für Schutz und Sicherheit	72	14	19,4	102	18	17,6	99	24	24,2
2002 Fachkraft für Wasserversorgungstechnik	18	0	0,0	21	0	0,0	12	0	0,0
2003 Bauten- und Objektbeschichter/-in	39	3	7,7	36	3	8,3	30	3	10,0
2003 Elektroniker/-in für Gebäude- und Infrastruktursysteme	18	1	5,6	27	0	0,0	27	3	11,1
2003 Fahrzeuglackierer/-in	183	15	8,2	210	15	7,1	201	12	6,0
2003 Investmentfondskaufmann/-frau	37	6	16,2	24	3	12,5	24	9	37,5
2003 Kosmetiker/-in	31	30	96,8	27	27	100,0	24	24	100,0
2004 Fahrradmonteur/-in	17	1	5,9	15	0	0,0	12	0	0,0
2004 Kraftfahrzeugservicemechaniker/-in	93	1	1,1	93	0	0,0	72	3	4,2
2004 Maschinen- und Anlagenführer/-in	151	5	3,3	225	6	2,7	258	9	3,5
2005 Kaufmann/-frau für Tourismus und Freizeit	22	18	81,8	18	15	83,3	18	12	66,7
2006 Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice	40	1	2,5	39	0	0,0	30	0	0,0
2006 Kaufmann/-frau für Dialogmarketing	81	55	67,9	57	45	78,9	84	51	60,7
2006 Servicefachkraft für Dialogmarketing	32	25	78,1	27	21	77,8	24	21	87,5
2007 Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten	6	0	0,0	9	0	0,0	3	3	100,0
2007 Holz- und Bautenschützer/ -in	8	0	0,0	3	0	0,0	6	0	0,0
2007 Sportfachmann/ -frau	15	7	46,7	6	3	50,0	3	3	100,0
2008 Automatenfachmann/ -frau	6	0	0,0	6	3	50,0	3	3	100,0
2008 Fachkraft für Automatenervice	13	5	38,5	9	3	33,3	9	3	33,3
2008 Fotomedienfachmann/ -frau	2	2	100,0	6	3	50,0	3	3	100,0
2008 Personaldienstleistungskaufmann/ -frau	59	34	57,6	105	72	68,6	75	48	64,0
2008 Produktionstechnologe/-in	2	0	0,0				6	0	0,0
2008 Servicekraft für Schutz und Sicherheit	16	3	18,8	33	6	18,2	21	3	14,3
2008 Speiseeishersteller/-in	2	0	0,0						
2009 Industrieelektriker/-in	11	1	9,1	24	0	0,0	33	3	9,1
2009 Werkfeuerwehrmann/-frau				18	0	0,0	30	3	10,0
2011 Medientechnologe/-in Druckverarbeitung				21	6	28,6	30	3	10,0
insgesamt	4.509	1.169	25,9	4.893	1.155	23,6	4.776	1.173	24,6

* Abgetragen sind von den älteren Ausbildungsberufen (vor 2007) diejenigen mit mindestens 10 Neuabschlüssen im Jahr 2012.

Absolutwerte werden durch das BIBB aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet. Der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen. Es ergeben sich Abweichungen zu den Angaben z. B. in Tabelle 1 und 8.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 8 In Neuen Berufen neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Hessen und in den Bundesländern 2009 bis 2012

Agenturbezirk der Bundesagentur für Arbeit bzw. Bundesland (r, R)	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge am 30. September														Entwicklung zu 2011 in %		
	insgesamt (i)							darunter in Neuen Berufen*							insgesamt	Neue Berufe	
	2009		2011		2012			2009		2011		2012					
Anzahl	% _R	Anzahl	% _R	Anzahl	% _R	W ₀₉	Anzahl	% _{ri}	Anzahl	% _{ri}	Anzahl	% _R	% _{ri}	W ₀₉	gesamt	Berufe	
AB Bad Hersfeld	1.328	3,4	1.239	3,0	1.248	3,1	-6,0	90	6,8	90	7,3	78	1,6	6,3	-13,3	0,7	-13,3
AB Darmstadt	5.695	14,4	6.096	14,8	5.961	14,8	4,7	648	11,4	753	12,4	738	15,3	12,4	13,9	-2,2	-2,0
AB Frankfurt	9.513	24,1	9.858	23,9	9.816	24,4	3,2	1.389	14,6	1.548	15,7	1.575	32,7	16,0	13,4	-0,4	1,7
AB Fulda	1.799	4,6	1.983	4,8	1.974	4,9	9,7	207	11,5	174	8,8	204	4,2	10,3	-1,4	-0,5	17,2
AB Gießen	3.729	9,5	3.828	9,3	3.783	9,4	1,4	321	8,6	327	8,5	330	6,8	8,7	2,8	-1,2	0,9
AB Hanau	2.221	5,6	2.472	6,0	2.307	5,7	3,9	204	9,2	246	10,0	219	4,5	9,5	7,4	-6,7	-11,0
AB Kassel	4.287	10,9	4.383	10,6	4.398	10,9	2,6	492	11,5	516	11,8	513	10,6	11,7	4,3	0,3	-0,6
AB Korbach	1.316	3,3	1.335	3,2	1.356	3,4	3,0	114	8,7	117	8,8	117	2,4	8,6	2,6	1,6	0,0
AB Limburg	1.080	2,7	1.101	2,7	1.083	2,7	0,3	72	6,7	93	8,4	81	1,7	7,5	12,5	-1,6	-12,9
AB Marburg	1.540	3,9	1.509	3,7	1.416	3,5	-8,1	138	9,0	156	10,3	135	2,8	9,5	-2,2	-6,2	-13,5
AB Offenbach	1.653	4,2	1.863	4,5	1.689	4,2	2,2	246	14,9	279	15,0	225	4,7	13,3	-8,5	-9,3	-19,4
AB Wetzlar	2.226	5,6	2.382	5,8	2.235	5,6	0,4	234	10,5	240	10,1	243	5,0	10,9	3,8	-6,2	1,3
AB Wiesbaden	3.066	7,8	3.120	7,6	2.976	7,4	-2,9	354	11,5	360	11,5	363	7,5	12,2	2,5	-4,6	0,8
HESSEN	39.453	100	41.166	100	40.245	100	2,0	4.509	11,4	4.899	11,9	4.821	100	12,0	6,9	-2,2	-1,6
Baden-Württemberg	74.810	13,3	78.813	13,8	76.317	13,8	2,0	7.704	10,3	8.496	10,8	8.634	13,6	11,3	12,1	-3,2	1,6
Bayern	93.564	16,6	97.746	17,2	95.232	17,3	1,8	9.312	10,0	10.179	10,4	10.227	16,1	10,7	9,8	-2,6	0,5
Berlin	19.485	3,5	18.396	3,2	17.973	3,3	-7,8	2.682	13,8	2.580	14,0	2.577	4,1	14,3	-3,9	-2,3	-0,1
Brandenburg	15.065	2,7	12.120	2,1	11.370	2,1	-24,5	1.770	11,7	1.476	12,2	1.419	2,2	12,5	-19,8	-6,2	-3,9
Bremen	6.133	1,1	6.219	1,1	6.144	1,1	0,2	894	14,6	837	13,5	849	1,3	13,8	-5,0	-1,2	1,4
Hamburg	13.496	2,4	14.412	2,5	14.148	2,6	4,8	1.974	14,6	2.040	14,2	1.923	3,0	13,6	-2,6	-1,8	-5,7
HESSEN	39.453	7,0	41.166	7,2	40.245	7,3	2,0	4.509	11,4	4.896	11,9	4.821	7,6	12,0	6,9	-2,2	-1,5
Mecklenburg-Vorp.	11.825	2,1	8.910	1,6	8.325	1,5	-29,6	1.347	11,4	1.140	12,8	1.092	1,7	13,1	-18,9	-6,6	-4,2
Niedersachsen	57.395	10,2	60.846	10,7	58.236	10,6	1,5	5.550	9,7	6.177	10,2	6.036	9,5	10,4	8,8	-4,3	-2,3
Nordrhein-Westfalen	121.504	21,5	126.552	22,2	124.110	22,5	2,1	13.905	11,4	15.006	11,9	14.844	23,4	12,0	6,8	-1,9	-1,1
Rheinland-Pfalz	28.851	5,1	28.971	5,1	28.407	5,2	-1,5	2.847	9,9	2.829	9,8	2.925	4,6	10,3	2,7	-1,9	3,4
Saarland	8.789	1,6	8.613	1,5	8.379	1,5	-4,7	927	10,5	843	9,8	918	1,4	11,0	-1,0	-2,7	8,9
Sachsen	23.816	4,2	20.511	3,6	18.309	3,3	-23,1	2.511	10,5	2.523	12,3	2.385	3,8	13,0	-5,0	-10,7	-5,5
Sachsen-Anhalt	14.937	2,6	12.885	2,3	11.823	2,1	-20,8	1.551	10,4	1.383	10,7	1.296	2,0	11,0	-16,4	-8,2	-6,3
Schleswig-Holstein	21.314	3,8	21.546	3,8	21.156	3,8	-0,7	1.743	8,2	1.860	8,6	1.830	2,9	8,7	5,0	-1,8	-1,6
Thüringen	13.870	2,5	11.676	2,1	11.103	2,0	-19,9	1.794	12,9	1.635	14,0	1.551	2,4	14,0	-13,5	-4,9	-5,1
Deutschland	564.307	100	569.382	100	551.277	100	-2,3	61.020	10,8	63.900	11,2	63.327	100	11,5	3,8	-3,2	-0,9

* Seit 1996 neu entwickelte Ausbildungsberufe; r = Einzelregion, R = Gesamtregion, i = insgesamt, W₀₉ = Entwicklung von 2009 bis 2012.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 9 Bewerber für Berufsausbildung nach Schulentlassjahr und Geschlecht in Hessen von 2006 bis 2012

	Berichts-jahr	Bewerber insgesamt	davon Schulentlassjahr									
			im selben Jahr		im Vorjahr		vor 2 Jahren / früher		nächstes Jahr / später		ohne Zuordnung	
			Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
insgesamt	2006	49.030	20.029	40,9	11.893	24,3	14.623	29,8	1.867	3,8	618	1,3
	2007	50.054	17.520	35,0	11.864	23,7	16.250	32,5	2.062	4,1	2.358	4,7
	2008	41.533	12.302	29,6	9.174	22,1	13.745	33,1	4.686	11,3	1.626	3,9
	2009	40.371	12.980	32,2	8.489	21,0	10.765	26,7	5.970	14,8	2.167	5,4
	2010	43.314	14.543	33,6	8.719	20,1	12.422	28,7	6.456	14,9	1.174	2,7
	2011	42.488	15.970	37,6	8.587	20,2	10.484	24,7	6.945	16,3	502	1,2
	2012	44.965	17.580	39,1	8.423	18,7	10.681	23,8	7.493	16,7	788	1,8
darunter: weiblich	2006	23.120	9.912	42,9	5.561	24,1	6.385	27,6	990	4,3	272	1,2
	2007	23.242	8.695	37,4	5.461	23,5	6.978	30,0	1.037	4,5	1.071	4,6
	2008	19.388	5.961	30,7	4.422	22,8	5.902	30,4	2.373	12,2	730	3,8
	2009	18.782	6.291	33,5	4.003	21,3	4.649	24,8	2.852	15,2	987	5,3
	2010	19.709	6.675	33,9	4.021	20,4	5.430	27,6	3.054	15,5	529	2,7
	2011	18.894	7.009	37,1	3.834	20,3	4.549	24,1	3.262	17,3	240	1,3
	2012	20.107	7.777	38,7	3.802	18,9	4.709	23,4	3.439	17,1	380	1,9

Werte sind vorläufig. Von 2006 bis 2008 ohne Daten der zugelassenen kommunalen Träger.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 10 Bewerber für Berufsausbildung nach Verbleib und Schulentlassjahr zum 30.09.2012

Verbleib	Bewerber insgesamt		darunter Schulentlassjahr*							
			im selben Jahr / später		im Vorjahr		vor 2 Jahren / früher		Vorjahre insgesamt	
			Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Schule/ Studium/ Praktikum	8.152	18,1	7.728	30,8	220	2,6	174	1,6	394	2,1
<i>dar.: Schule</i>	6.361	14,1	6.278	25,0	24	0,3	32	0,3	56	0,3
<i>Studium</i>	993	2,2	830	3,3	113	1,3	48	0,4	161	0,8
Berufsausbildung/ Erwerbstätigkeit	25.471	56,6	12.344	49,2	5.857	69,5	6.846	64,1	12.703	66,5
<i>dar.: Berufsausbildung ungefördert</i>	19.364	43,1	11.195	44,6	4.336	51,5	3.598	33,7	7.934	41,5
<i>Erwerbstätigkeit</i>	2.728	6,1	638	2,5	561	6,7	1.408	13,2	1.969	10,3
Gemeinnützige/ soziale Dienste	949	2,1	640	2,6	209	2,5	96	0,9	305	1,6
Fördermaßnahmen	2.351	5,2	1.611	6,4	350	4,2	366	3,4	716	3,7
<i>dar.: Berufsvorber. Bildungsmaßn.</i>	1.920	4,3	1.435	5,7	266	3,2	213	2,0	479	2,5
<i>EQ/EQJ</i>	254	0,6	137	0,5	64	0,8	50	0,5	114	0,6
ohne Angabe eines Verbleibs	8.042	17,9	2.750	11,0	1.787	21,2	3.199	30,0	4.986	26,1
Insgesamt	44.965	100,0	25.073	55,8	8.423	18,7	10.681	23,8	19.104	42,5

* Bewerber, deren Abgangsjahr unbekannt ist, sind nicht berücksichtigt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 11 Bewerber für Berufsausbildung nach Verbleib und Status der Ausbildungssuche zum 30.09.2012

Verbleib	Bewerber insgesamt		davon							
			einmündende Bewerber		andere ehemalige Bewerber		Bewerber mit Alternative zum 30.9.		unversorgte Bewerber zum 30.9.	
			Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Schule/ Studium/ Praktikum	8.152	18,1			6.454	37,7	1.698	31,0		
<i>dar.: Schule</i>	6.361	14,1			5.223	30,5	1.138	20,8		
<i>Studium</i>	993	2,2			783	4,6	210	3,8		
Berufsausbildung/ Erwerbstätigkeit	25.471	56,6	21.379	100,0	2.481	14,5	1.611	29,4		
<i>dar.: Berufsausbildung ungefördert</i>	19.364	43,1	18.902	88,4	347	2,0	115	2,1		
<i>Berufsausbildung gefördert</i>	3.379	7,5	2.477	11,6	441	2,6	461	8,4		
<i>Erwerbstätigkeit</i>	2.728	6,1			1.693	9,9	1.035	18,9		
Gemeinnützige/ soziale Dienste	949	2,1			557	3,2	392	7,2		
Fördermaßnahmen	2.351	5,2			573	3,3	1.778	32,5		
<i>dar.: Berufsvorber. Bildungsmaßn.</i>	1.920	4,3			373	2,2	1.547	28,2		
<i>EQ/EQJ</i>	254	0,6			61	0,4	193	3,5		
ohne Angabe eines Verbleibs	8.042	17,9			7.077	41,3			965	100,0
Insgesamt	44.965	100,0	21.379	100,0	17.142	100,0	5.479	100,0	965	100,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 12 Allgemeinbildender Schulabschluss der Ausbildungsstellenbewerber nach dem Status des Verbleibs in Hessen 2012

Schulabschluss	Ausbildungsstellenbewerber									
	insgesamt		davon Verbleibsstatus							
			einmündende Bewerber		andere ehemalige Bewerber		Bewerber mit Alternative zum 30.09.		unversorgte Bewerber	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Abitur*	10.657	23,7	4.136	19,3	5.005	29,2	1.316	24,0	200	20,7
Realschulabschluss	19.161	42,6	10.139	47,4	6.174	36,0	2.511	45,8	337	34,9
Hauptschulabschluss	12.577	28,0	5.821	27,2	4.944	28,8	1.459	26,6	353	36,6
Ohne Hauptschulabschluss	888	2,0	394	1,8	433	2,5	35	0,6	26	2,7
Sonstige bzw. ohne Angabe	1.682	3,7	889	4,2	586	3,4	158	2,9	49	5,1
insgesamt	44.965	100,0	21.379	100,0	17.142	100,0	5.479	100,0	965	100,0

* einschließlich Fachhochschulreife.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 13 Ausbildungsstellen und Bewerber in den hessischen Regionen im September 2012

Region	Berufsausbildungsstellen						Bewerber								
	gemeldet			unbesetzt			gemeldet			unversorgt			mit Alternative zum 30.09.		
	insges.	Veränd. zum VJ absolut	in %	insges.	Veränd. zum VJ absolut	in %	insges.	Veränd. zum VJ absolut	in %	insges.	Veränd. zum VJ absolut	in %	insges.	Veränd. zum VJ absolut	in %
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	1.474	-7	-0,5	61	-56	-47,9	1.012	202	24,9	17	5	41,7	179	47	35,6
Frankfurt am Main, Stadt	4.491	-266	-5,6	312	-415	-57,1	3.605	482	15,4	95	46	93,9	376	-4	-1,1
Offenbach am Main, Stadt	653	93	16,6	44	2	4,8	910	44	5,1	61	42	221,1	92	21	29,6
Wiesbaden, Landeshauptstadt	1.848	104	6,0	106	27	34,2	1.891	160	9,2	33	0	0,0	163	17	11,6
Bergstraße	1.201	50	4,3	92	-34	-27,0	1.636	3	0,2	10	-10	-50,0	236	-7	-2,9
Darmstadt-Dieburg	1.103	-75	-6,4	73	-4	-5,2	1.819	32	1,8	9	-11	-55,0	289	-7	-2,4
Groß-Gerau	1.123	-53	-4,5	59	-36	-37,9	2.437	475	24,2	23	5	27,8	311	-24	-7,2
Hochtaunuskreis	885	-58	-6,2	62	-51	-45,1	1.128	228	25,3	8	1	14,3	125	-16	-11,3
Main-Kinzig-Kreis	2.390	246	11,5	87	-32	-26,9	3.682	203	5,8	7	1	16,7	432	68	18,7
Main-Taunus-Kreis	825	9	1,1	99	-22	-18,2	1.216	188	18,3	9	-2	-18,2	167	41	32,5
Odenwaldkreis	366	0	0,0	10	-14	-58,3	779	38	5,1	12	-10	-45,5	103	-16	-13,4
Offenbach	1.447	-19	-1,3	143	79	123,4	2.430	67	2,8	32	-5	-13,5	193	-13	-6,3
Rheingau-Taunus-Kreis	627	-145	-18,8	35	-55	-61,1	1.035	85	8,9	30	5	20,0	113	13	13,0
Wetteraukreis	2.091	-110	-5,0	91	-137	-60,1	2.072	-10	-0,5	186	99	113,8	235	-29	-11,0
Gießen	1.929	39	2,1	106	-32	-23,2	2.090	-19	-0,9	74	4	5,7	315	38	13,7
Lahn-Dill-Kreis	1.669	-266	-13,7	157	-1	-0,6	2.277	-147	-6,1	123	71	136,5	311	-34	-9,9
Limburg-Weilburg	1.052	-120	-10,2	45	-23	-33,8	2.104	181	9,4	10	-5	-33,3	182	-48	-20,9
Marburg-Biedenkopf	1.653	16	1,0	73	-51	-41,1	2.072	-107	-4,9	46	14	43,8	291	-85	-22,6
Vogelsbergkreis	601	53	9,7	50	6	13,6	837	-21	-2,4	38	8	26,7	77	-13	-14,4
Kassel, documenta-Stadt	1.829	-126	-6,4	8	-16	-66,7	1.722	215	14,3	19	1	5,6	299	37	14,1
Fulda	2.038	35	1,7	130	86	195,5	1.815	-51	-2,7	40	19	90,5	163	-28	-14,7
Hersfeld-Rotenburg	1.093	90	9,0	18	10	125,0	962	-24	-2,4	19	5	35,7	93	3	3,3
Kassel	1.130	35	3,2	19	-7	-26,9	1.827	144	8,6	19	7	58,3	291	16	5,8
Schwalm-Eder-Kreis	955	-134	-12,3	31	-18	-36,7	1.480	67	4,7	8	-9	-52,9	204	-35	-14,6
Waldeck-Frankenberg	1.332	-126	-8,6	30	26	650,0	1.357	60	4,6	28	15	115,4	161	-16	-9,0
Werra-Meißner-Kreis	655	43	7,0	4	-3	-42,9	770	-18	-2,3	9	-4	-30,8	78	-2	-2,5
RB Darmstadt	20.524	-231	-1,1	1.274	-748	-37,0	25.652	2.197	9,4	532	166	45,4	3.014	91	3,1
RB Gießen	6.904	-278	-3,9	431	-101	-19,0	9.380	-113	-1,2	291	92	46,2	1.176	-142	-10,8
RB Kassel	9.032	-183	-2,0	240	78	48,1	9.933	393	4,1	142	34	31,5	1.289	-25	-1,9
Hessen	36.460	-692	-1,9	1.945	-771	-28,4	44.965	2.477	5,8	965	292	43,4	5.479	-76	-1,4
Deutschland	517.102	-2.452	-0,5	33.274	3.585	12,1	561.783	15.875	2,9	15.637	4.293	37,8	60.347	-628	-1,0

Die Statistik unterliegt Sozialdatenschutz. Zahlenwerte kleiner als 3 und Zahlen, aus denen sich diese errechnen lassen, wurden von der BA anonymisiert.

Auch aufgrund von Datenrevisionen weichen die Angaben leicht von denen des BIBB (z. B. Tabellen 1 und 2) ab.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 14 Ausbildungsstellen, Bewerber und Vermittlungsstand nach BA-Berufsgruppen in Hessen 2012

ausgewählte Ausbildungsberufsgruppen	Stellen	Bewerber	Stellen- überhang (+) bzw. -defizit (-)	Stellen je 100 Bewer- ber	Stellen	Bewerber	Stellen- überhang (+) bzw. -defizit (-)	Stellen je 100 Bewer- ber
	insgesamt	insgesamt			unbesetzt	unvermittelt		
Landwirte	88	107	-19	82	6	6		100
Gartenbauer	501	677	-176	74	13	104	-91	13
Forst-, Jagdberufe	37	53	-16	70				
Steinbearbeiter	46	30	16	153		5		
Baustoffhersteller	30	4	26	750				
Glasmacher	38	22	16	173				
Chemiearbeiter	286	247	39	116	15	29	-14	52
Kunststoffverarbeiter	155	79	76	196				
Papierhersteller, -verarbeiter	86	48	38	179		7		
Drucker	159	580	-421	27		100	-100	
Metallerzeuger, Walzer	33	17	16	194				
Former, Formgießer	49	19	30	258				
Metallverformer (spanend)	381	315	66	121	9	44	-35	20
Metallverbinder	32		*					
Feinblechner, Installateure	679	736	-57	92	27	91	-64	30
Schlosser	1.288	1.567	-279	82	27	251	-224	11
Mechaniker	1.228	2.453	-1.225	50	39	357	-318	11
Werkzeugmacher	251	100	151	251	6			
Metallfeinbauer und zugeordnete Berufe	300	278	22	108	22			
Elektriker	2.373	2.425	-52	98	80	269	-189	30
Montierer und Metallberufe, a.n.g.	100	47	53	213				
Textilverarbeiter	95	143	-48	66				
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	42	15	27	280				
Back-, Konditorwarenhersteller	383	340	43	113	45	45		100
Fleisch-, Fischverarbeiter	150	87	63	172	11	13	-2	85
Speisenbereiter	973	943	30	103	68	126	-58	54
Übrige Ernährungsberufe	62	26	36	238	3	3		100
Maurer, Betonbauer	238	266	-28	89	5	38	-33	13
Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer	337	312	25	108	27	35	-8	77
Straßen-, Tiefbauer	223	141	82	158	4			
Bauausstatter	120	117	3	103	11			
Raumausstatter, Polsterer	173	179	-6	97	15	26	-11	58
Tischler, Modellbauer	482	974	-492	49	10	120	-110	8
Malер, Lackierer und verwandte Berufe	774	1.121	-347	69	35	174	-139	20
Warenprüfer, Versandfertigmacher	387	607	-220	64	5	85	-80	6
Maschinisten und zugehörige Berufe	327	269	58	122	15	44	-29	34
Ingenieure	73	32	41	228	3			
Technische Sonderfachkräfte	504	885	-381	57	6	115	-109	5
Warenkaufleute	6.514	7.940	-1.426	82	609	1.243	-634	49
Bank-, Versicherungskaufleute	1.589	1.212	377	131	65	142	-77	46
Andere Dienststg.-kaufl. und zugeh. Berufe	838	1.528	-690	55	23	253	-230	9
Berufe des Landverkehrs	536	199	337	269	38	28	10	136
Berufe des Nachrichtenverkehrs	115	41	74	280	12	7	5	171
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	831	803	28	103	29	137	-108	21
Unternehmer, Organisatoren, Wirtschaftsprüfer	349	235	114	149	10	33	-23	30
Abgeordnete, administrativ entsch. Berufstätige	134	27	107	496				
Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute	996	1.055	-59	94	50	181	-131	28
Bürofach-, Bürohilfskräfte	4.952	7.790	-2.838	64	104	1.174	-1.070	9
Dienst-, Wachberufe	89	181	-92	49	12	25	-13	48
Sicherheitswahrer	51	80	-29	64				
Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare	67	47	20	143	4			
Künstler und zugeordnete Berufe	446	1.111	-665	40	15	167	-152	9
Übrige Gesundheitsdienstberufe	1.802	3.013	-1.211	60	148	390	-242	38
Lehrer	30	71	-41	42		11	-11	
Geistes- und naturwissenschaftliche Berufe, a.n.g.	84	57	27	147	3			
Körperpfleger	934	1.256	-322	74	131	167	-36	78
Gästebetreuer	1.835	1.181	654	155	136	128	8	106
Hauswirtschaftliche Berufe	354	282	72	126	3	35	-32	9
Reinigungsberufe	189	78	111	242	29			
Insgesamt	36.460	44.965	-8.505	81	1.945	6.444	-4.499	30

Die Statistik unterliegt Sozialdatenschutz. Zahlenwerte kleiner als 3 und Zahlen, aus denen sich diese errechnen lassen, wurden anonymisiert. Abgetragen sind Berufsgruppen, in denen mindestens 30 Ausbildungsstellen angeboten wurden. Auch aufgrund von Datenrevisionen weichen die Stellenangaben leicht von denen des BIBB (z. B. Tabellen 1 und 2) ab.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 15 Ausbildungsbetriebs- und Ausbildungsquote nach Betriebsgrößenklassen in Hessen und in Westdeutschland 2000, 2009 bis 2012

Betriebe bzw. Ausbildungsbetriebe in Hessen													
Betriebsgröße (Beschäftigte)		Anzahl / Quote jeweils am 30. September*					Index (2000=100)				Veränd. z. Vorjahr in %		
		2000	2009	2010	2011	2012	2009	2010	2011	2012	2010	2011	2012
Kleinstbetriebe (1 - 9)	Betriebe insgesamt	126.439	125.146	126.161	126.808	126.955	99,0	99,8	100,3	100,4	0,8	0,5	0,1
	Ausbildungsbetriebe	20.455	20.105	18.944	18.101	16.930	98,3	92,6	88,5	82,8	-5,8	-4,4	-6,5
	Ausbildungsbetriebsquote	16,2	16,1	15,0	14,3	13,3	99,3	92,8	88,2	82,4			
Kleinbetriebe (10 - 49)	Betriebe insgesamt	24.034	23.736	23.999	24.460	25.154	98,8	99,9	101,8	104,7	1,1	1,9	2,8
	Ausbildungsbetriebe	10.466	10.746	10.633	10.705	10.702	102,7	101,6	102,3	102,3	-1,1	0,7	-0,0
	Ausbildungsbetriebsquote	43,5	45,3	44,3	43,8	42,5	104,0	101,7	100,5	97,7			
Mittelbetriebe (50 - 499)	Betriebe insgesamt	6.434	6.468	6.597	6.813	6.891	100,5	102,5	105,9	107,1	2,0	3,3	1,1
	Ausbildungsbetriebe	4.245	4.366	4.334	4.418	4.530	102,9	102,1	104,1	106,7	-0,7	1,9	2,5
	Ausbildungsbetriebsquote	66,0	67,5	65,7	64,8	65,7	102,3	99,6	98,3	99,6			
Großbetriebe (500 und mehr)	Betriebe insgesamt	440	431	428	438	441	98,0	97,3	99,5	100,2	-0,7	2,3	0,7
	Ausbildungsbetriebe	387	369	369	369	380	95,3	95,3	95,3	98,2	0,0	0,0	3,0
	Ausbildungsbetriebsquote	88,0	85,6	86,2	84,2	86,2	97,3	98,0	95,8	98,0			
insgesamt	Betriebe insgesamt	157.347	155.781	157.185	158.519	159.441	99,0	99,9	100,7	101,3	0,9	0,8	0,6
	Ausbildungsbetriebe	35.553	35.586	34.280	33.593	32.542	100,1	96,4	94,5	91,5	-3,7	-2,0	-3,1
	Ausbildungsbetriebsquote	22,6	22,8	21,8	21,2	20,4	101,1	96,5	93,8	90,3			
Beschäftigte bzw. Auszubildende in Hessen													
Betriebsgröße (Beschäftigte)		Anzahl / Quote jeweils am 30. September*					Index (2000=100)				Veränd. z. Vorjahr in %		
		2000	2009	2010	2011	2012	2009	2010	2011	2012	2010	2011	2012
Kleinstbetriebe (1 - 9)	Beschäftigte insgesamt	368.350	355.513	359.187	362.085	363.782	96,5	97,5	98,3	98,8	1,0	0,8	0,5
	Auszubildende	27.766	26.831	25.175	23.913	22.587	96,6	90,7	86,1	81,3	-6,2	-5,0	-5,5
	Ausbildungsquote	7,5	7,5	7,0	6,6	6,2	100,1	93,0	87,6	82,4			
Kleinbetriebe (10 - 49)	Beschäftigte insgesamt	479.621	473.328	479.236	490.091	504.001	98,7	99,9	102,2	105,1	1,2	2,3	2,8
	Auszubildende	28.530	28.783	27.985	28.174	28.480	100,9	98,1	98,8	99,8	-2,8	0,7	1,1
	Ausbildungsquote	5,9	6,1	5,8	5,7	5,7	102,2	98,2	96,6	95,0			
Mittelbetriebe (50 - 499)	Beschäftigte insgesamt	818.863	829.710	845.059	869.828	876.062	101,3	103,2	106,2	107,0	1,8	2,9	0,7
	Auszubildende	40.291	45.659	44.434	43.989	45.208	113,3	110,3	109,2	112,2	-2,7	-1,0	2,8
	Ausbildungsquote	4,9	5,5	5,3	5,1	5,2	111,8	106,9	102,8	104,9			
Großbetriebe (500 und mehr)	Beschäftigte insgesamt	549.894	539.034	543.783	561.662	567.042	98,0	98,9	102,1	103,1	0,9	3,3	1,0
	Auszubildende	22.783	24.031	24.161	22.877	23.755	105,5	106,0	100,4	104,3	0,5	-5,3	3,8
	Ausbildungsquote	4,1	4,5	4,4	4,1	4,2	107,6	107,2	98,3	101,1			
insgesamt	Beschäftigte insgesamt	2.216.728	2.197.585	2.227.265	2.283.666	2.310.887	99,1	100,5	103,0	104,2	1,4	2,5	1,2
	Auszubildende	119.370	125.304	121.755	118.953	120.030	105,0	102,0	99,7	100,6	-2,8	-2,3	0,9
	Ausbildungsquote	5,4	5,7	5,5	5,2	5,2	105,9	101,5	96,7	96,5			
Betriebe bzw. Ausbildungsbetriebe in Westdeutschland													
Betriebsgröße (Beschäftigte)		Anzahl / Quote jeweils am 30. September*					Index (2000=100)				Veränd. z. Vorjahr in %		
		2000	2009	2010	2011	2012	2009	2010	2011	2012	2010	2011	2012
Kleinstbetriebe (1 - 9)	Betriebe insgesamt	1.342.896	1.324.869	1.331.844	1.334.651	1.336.191	98,7	99,2	99,4	99,5	0,5	0,2	0,1
	Ausbildungsbetriebe	230.439	229.340	219.315	208.897	194.212	99,5	95,2	90,7	84,3	-4,4	-4,8	-7,0
	Ausbildungsbetriebsquote	17,2	17,3	16,5	15,7	14,5	100,9	96,0	91,2	84,7			
Kleinbetriebe (10 - 49)	Betriebe insgesamt	264.154	260.568	264.199	270.542	276.298	98,6	100,0	102,4	104,6	1,4	2,4	2,1
	Ausbildungsbetriebe	125.873	130.217	129.898	130.914	131.652	103,5	103,2	104,0	104,6	-0,2	0,8	0,6
	Ausbildungsbetriebsquote	47,7	50,0	49,2	48,4	47,6	104,9	103,2	101,5	100,0			
Mittelbetriebe (50 - 499)	Betriebe insgesamt	65.503	67.571	69.310	71.364	72.445	103,2	105,8	108,9	110,6	2,6	3,0	1,5
	Ausbildungsbetriebe	45.605	48.741	49.263	50.244	51.108	106,9	108,0	110,2	112,1	1,1	2,0	1,7
	Ausbildungsbetriebsquote	69,6	72,1	71,1	70,4	70,5	103,6	102,1	101,1	101,3			
Großbetriebe (500 und mehr)	Betriebe insgesamt	4.177	4.139	4.168	4.314	4.409	99,1	99,8	103,3	105,6	0,7	3,5	2,2
	Ausbildungsbetriebe	3.828	3.761	3.771	3.873	3.977	98,2	98,5	101,2	103,9	0,3	2,7	2,7
	Ausbildungsbetriebsquote	91,6	90,9	90,5	89,8	90,2	99,2	98,7	98,0	98,4			
insgesamt	Betriebe insgesamt	1.676.730	1.657.147	1.669.521	1.680.871	1.689.343	98,8	99,6	100,2	100,8	0,7	0,7	0,5
	Ausbildungsbetriebe	405.745	412.059	402.247	393.928	380.949	101,6	99,1	97,1	93,9	-2,4	-2,1	-3,3
	Ausbildungsbetriebsquote	24,2	24,9	24,1	23,4	22,6	102,8	99,6	96,8	93,2			
Beschäftigte bzw. Auszubildende in Westdeutschland													
Betriebsgröße (Beschäftigte)		Anzahl / Quote jeweils am 30. September*					Index (2000=100)				Veränd. z. Vorjahr in %		
		2000	2009	2010	2011	2012	2009	2010	2011	2012	2010	2011	2012
Kleinstbetriebe (1 - 9)	Beschäftigte insgesamt	3.952.404	3.841.086	3.864.627	3.885.785	3.894.463	97,2	97,8	98,3	98,5	0,6	0,5	0,2
	Auszubildende	324.431	318.541	302.415	286.906	271.522	98,2	93,2	88,4	83,7	-5,1	-5,1	-5,4
	Ausbildungsquote	8,2	8,3	7,8	7,4	7,0	101,0	95,3	89,9	84,9			
Kleinbetriebe (10 - 49)	Beschäftigte insgesamt	5.236.420	5.214.687	5.286.282	5.423.259	5.544.846	99,6	101,0	103,6	105,9	1,4	2,6	2,2
	Auszubildende	373.135	383.649	375.204	375.395	374.287	102,8	100,6	100,6	100,3	-2,2	0,1	-0,3
	Ausbildungsquote	7,1	7,4	7,1	6,9	6,8	103,2	99,6	97,1	94,7			
Mittelbetriebe (50 - 499)	Beschäftigte insgesamt	8.204.436	8.424.927	8.655.297	8.915.519	9.019.243	102,7	105,5	108,7	109,9	2,7	3,0	1,2
	Auszubildende	437.925	512.682	504.525	503.829	510.739	117,1	115,2	115,0	116,6	-1,6	-0,1	1,4
	Ausbildungsquote	5,3	6,1	5,8	5,7	5,7	114,0	109,2	105,9	106,1			
Großbetriebe (500 und mehr)	Beschäftigte insgesamt	5.103.866	5.013.429	5.065.731	5.266.694	5.412.465	98,2	99,3	103,2	106,0	1,0	4,0	2,8
	Auszubildende	239.866	256.945	254.644	248.481	259.128	107,1	106,2	103,6	108,0	-0,9	-2,4	4,3
	Ausbildungsquote	4,7	5,1	5,0	4,7	4,8	109,1	107,0	100,4	101,9			
insgesamt	Beschäftigte insgesamt	22.497.126	22.494.129	22.871.937	23.491.257	23.871.017	100,0	101,7	104,4	106,1	1,7	2,7	1,6
	Auszubildende	1.375.357	1.471.817	1.436.788	1.414.611	1.415.676	107,0	104,5	102,9	102,9	-2,4	-1,5	0,1
	Ausbildungsquote	6,1	6,5	6,3	6,0	5,9	107,0	102,8	98,5	97,0			

* Vorläufige Werte sind grau hinterlegt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 16 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach Berufsbereichen in Hessen 2000 bis 2012

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt									
Ausgewählte Berufsbereiche	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	23.436	21.154	21.523	22.273	22.212	22.745	23.167	23.470	k.A.
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	546.591	473.759	471.240	479.433	484.276	463.225	465.184	476.577	k.A.
Schlosser, Mechaniker und zugeordn. Berufe	129.679	115.436	114.603	115.060	114.240	111.295	109.639	111.413	k.A.
Elektriker	48.881	44.172	43.756	44.419	44.739	43.837	43.508	44.411	k.A.
Ernährungsberufe	51.855	48.728	48.636	49.302	49.812	50.433	50.465	51.302	k.A.
Bauberufe	52.354	38.526	37.989	37.967	38.193	38.289	38.683	39.616	k.A.
Tischler, Modellbauer	16.682	11.856	11.698	11.722	11.419	11.268	11.070	10.957	k.A.
Malerei, Lackierer und verwandte Berufe	19.784	15.741	15.461	15.535	15.590	15.338	15.344	15.426	k.A.
Technische Berufe	171.439	160.241	157.155	157.805	160.189	159.264	158.573	160.945	k.A.
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	1.417.830	1.412.099	1.421.533	1.444.031	1.471.019	1.489.926	1.507.679	1.540.052	k.A.
Warenkaufleute	163.946	156.227	156.629	158.619	162.198	162.775	163.685	166.087	k.A.
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	140.523	137.491	138.234	138.774	140.929	140.756	139.215	141.544	k.A.
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	537.518	531.842	531.693	539.137	549.781	552.917	554.194	561.101	k.A.
Gesundheitsdienstberufe	134.327	142.212	142.634	143.016	145.909	150.467	154.679	158.086	k.A.
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	102.055	113.287	115.989	120.643	121.453	135.151	142.975	147.048	k.A.
Allgemeine Dienstleistungsberufe	129.727	123.524	124.522	127.824	131.245	132.807	134.918	139.260	k.A.
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	13.518	20.612	22.805	24.359	26.452	28.944	29.555	30.695	k.A.
I n s g e s a m t	2.174.680	2.089.523	2.095.917	2.129.618	2.165.892	2.165.836	2.185.899	2.233.410	2.272.259
Anteile in Prozent									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	k.A.
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	25,1	22,7	22,5	22,5	22,4	21,4	21,3	21,3	k.A.
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	6,0	5,5	5,5	5,4	5,3	5,1	5,0	5,0	k.A.
Elektriker	2,2	2,1	2,1	2,1	2,1	2,0	2,0	2,0	k.A.
Ernährungsberufe	2,4	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	k.A.
Bauberufe	2,4	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	k.A.
Tischler, Modellbauer	0,8	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	k.A.
Malerei, Lackierer und verwandte Berufe	0,9	0,8	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	k.A.
Technische Berufe	7,9	7,7	7,5	7,4	7,4	7,4	7,3	7,2	k.A.
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	65,2	67,6	67,8	67,8	67,9	68,8	69,0	69,0	k.A.
Warenkaufleute	7,5	7,5	7,5	7,4	7,5	7,5	7,5	7,4	k.A.
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	6,5	6,6	6,6	6,5	6,5	6,5	6,4	6,3	k.A.
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	24,7	25,5	25,4	25,3	25,4	25,5	25,4	25,1	k.A.
Gesundheitsdienstberufe	6,2	6,8	6,8	6,7	6,7	6,9	7,1	7,1	k.A.
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	4,7	5,4	5,5	5,7	5,6	6,2	6,5	6,6	k.A.
Allgemeine Dienstleistungsberufe	6,0	5,9	5,9	6,0	6,1	6,1	6,2	6,2	k.A.
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	0,6	1,0	1,1	1,1	1,2	1,3	1,4	1,4	k.A.
I n s g e s a m t	100,0								
Weibliche sozialversicherungspflichtig Beschäftigte									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	6.257	5.642	5.744	5.974	6.066	6.268	6.247	6.220	k.A.
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	87.905	75.201	74.457	75.848	77.185	73.385	73.574	75.442	k.A.
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	5.919	5.587	5.485	5.563	5.600	5.696	5.870	6.095	k.A.
Elektriker	2.649	2.323	2.245	2.368	2.405	2.355	2.309	2.419	k.A.
Ernährungsberufe	21.978	20.702	20.702	20.877	21.352	21.608	21.562	22.015	k.A.
Bauberufe	597	465	426	456	469	467	473	471	k.A.
Tischler, Modellbauer	718	403	401	410	404	428	410	402	k.A.
Malerei, Lackierer und verwandte Berufe	919	679	650	678	735	701	701	701	k.A.
Technische Berufe	26.574	26.204	25.444	25.469	26.307	26.823	27.045	27.776	k.A.
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	808.340	810.321	812.784	823.224	838.333	854.650	867.371	884.128	k.A.
Warenkaufleute	99.553	95.202	95.038	95.940	98.327	99.270	100.798	102.103	k.A.
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	68.060	67.059	67.059	66.669	67.345	67.328	66.616	67.619	k.A.
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	322.018	315.806	314.790	317.485	322.887	323.615	324.244	327.659	k.A.
Gesundheitsdienstberufe	110.884	117.986	118.187	118.441	120.823	124.702	128.253	130.893	k.A.
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	70.475	81.243	83.211	86.358	87.247	97.295	103.180	106.765	k.A.
Allgemeine Dienstleistungsberufe	96.392	91.265	91.766	94.173	96.793	98.013	99.472	102.469	k.A.
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	5.397	8.669	9.492	10.092	10.862	12.059	12.327	13.066	k.A.
I n s g e s a m t	934.495	926.076	927.970	940.646	958.802	973.231	986.618	1.006.683	1.027.195
Anteile in Prozent									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	k.A.
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	9,4	8,1	8,0	8,1	8,1	7,5	7,5	7,5	k.A.
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	k.A.
Elektriker	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	k.A.
Ernährungsberufe	2,4	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	k.A.
Bauberufe	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	k.A.
Tischler, Modellbauer	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	k.A.
Malerei, Lackierer und verwandte Berufe	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	k.A.
Technische Berufe	2,8	2,8	2,7	2,7	2,7	2,8	2,7	2,8	k.A.
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	86,5	87,5	87,6	87,5	87,4	87,8	87,9	87,8	k.A.
Warenkaufleute	10,7	10,3	10,2	10,2	10,3	10,2	10,2	10,1	k.A.
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	7,3	7,2	7,2	7,1	7,0	6,9	6,8	6,7	k.A.
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	34,5	34,1	33,9	33,8	33,7	33,3	32,9	32,5	k.A.
Gesundheitsdienstberufe	11,9	12,7	12,7	12,6	12,6	12,8	13,0	13,0	k.A.
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	7,5	8,8	9,0	9,2	9,1	10,0	10,5	10,6	k.A.
Allgemeine Dienstleistungsberufe	10,3	9,9	9,9	10,0	10,1	10,1	10,1	10,2	k.A.
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	0,6	0,9	1,0	1,1	1,1	1,2	1,2	1,3	k.A.
I n s g e s a m t	43,0	44,3	44,3	44,2	44,3	44,9	45,1	45,1	45,2

Die Daten unterliegen dem Sozialdatenschutz. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 und Daten, aus denen sich rechnerisch eine Differenz ermitteln lässt, anonymisiert oder zu Gruppen zusammengefasst.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, am Arbeitsort, Erhebung zum 30.06.

Tabelle 17 Sozialversicherungspflichtige Auszubildende nach Berufsbereichen in Hessen 2000 bis 2012

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in beruflicher Ausbildung									
Ausgewählte Berufsbereiche	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	2.066	1.844	1.989	2.114	2.106	2.147	1.932	1.744	k.A.
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	33.671	30.573	29.913	29.327	28.628	30.442	28.203	25.574	k.A.
Schlosser, Mechaniker und zugeordn. Berufe	14.206	13.046	12.616	12.115	11.745	11.987	11.377	10.487	k.A.
Elektriker	5.038	4.514	4.279	4.251	4.345	4.741	4.563	4.293	k.A.
Ernährungsberufe	3.122	3.244	3.358	3.375	3.190	3.358	3.022	2.571	k.A.
Bauberufe	2.541	2.031	1.944	1.854	1.811	1.996	1.825	1.776	k.A.
Tischler, Modellbauer	2.089	1.482	1.513	1.450	1.336	1.508	1.319	1.164	k.A.
Malerei, Lackierer und verwandte Berufe	2.311	2.074	2.070	2.078	1.938	2.198	2.018	1.744	k.A.
Technische Berufe	2.563	2.541	2.536	2.475	2.460	2.747	2.582	2.058	k.A.
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	52.755	54.615	53.920	52.065	51.565	58.076	54.680	50.567	k.A.
Warenkaufleute	8.310	8.927	9.337	9.179	9.324	10.433	9.469	8.599	k.A.
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	5.754	4.951	4.867	4.802	4.869	5.436	5.285	4.755	k.A.
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	16.689	17.760	17.122	15.808	15.352	17.126	15.123	13.526	k.A.
Gesundheitsdienstberufe	10.796	10.889	10.457	10.091	9.895	10.724	10.691	10.501	k.A.
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	3.807	3.413	3.390	3.425	3.504	3.938	3.825	3.735	k.A.
Allgemeine Dienstleistungsberufe	5.035	5.880	5.855	5.948	5.752	6.193	5.558	4.849	k.A.
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	3.918	8.744	10.012	10.138	10.554	12.076	11.843	10.946	k.A.
Insgesamt	94.979	98.330	98.382	96.160	95.375	105.556	99.314	90.960	93.307
Anteile in Prozent									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	2,2	1,9	2,0	2,2	2,2	2,0	1,9	1,9	k.A.
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	35,5	31,1	30,4	30,5	30,0	28,8	28,4	28,1	k.A.
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	15,0	13,3	12,8	12,6	12,3	11,4	11,5	11,5	k.A.
Elektriker	5,3	4,6	4,3	4,4	4,6	4,5	4,6	4,7	k.A.
Ernährungsberufe	3,3	3,3	3,4	3,5	3,3	3,2	3,0	2,8	k.A.
Bauberufe	2,7	2,1	2,0	1,9	1,9	1,9	1,8	2,0	k.A.
Tischler, Modellbauer	2,2	1,5	1,5	1,5	1,4	1,4	1,3	1,3	k.A.
Malerei, Lackierer und verwandte Berufe	2,4	2,1	2,1	2,2	2,0	2,1	2,0	1,9	k.A.
Technische Berufe	2,7	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6	2,3	k.A.
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	55,5	55,5	54,8	54,1	54,1	55,0	55,1	55,6	k.A.
Warenkaufleute	8,7	9,1	9,5	9,5	9,8	9,9	9,5	9,5	k.A.
Dienstleistungskaufleute und zugehör. Berufe	6,1	5,0	4,9	5,0	5,1	5,1	5,3	5,2	k.A.
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	17,6	18,1	17,4	16,4	16,1	16,2	15,2	14,9	k.A.
Gesundheitsdienstberufe	11,4	11,1	10,6	10,5	10,4	10,2	10,8	11,5	k.A.
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	4,0	3,5	3,4	3,6	3,7	3,7	3,9	4,1	k.A.
Allgemeine Dienstleistungsberufe	5,3	6,0	6,0	6,2	6,0	5,9	5,6	5,3	k.A.
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	4,1	8,9	10,2	10,5	11,1	11,4	11,9	12,0	k.A.
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Weibliche sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in beruflicher Ausbildung									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	852	730	785	826	777	813	681	550	k.A.
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	2.834	2.688	2.584	2.625	2.557	2.896	2.733	2.478	k.A.
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	814	860	764	740	704	788	789	742	k.A.
Elektriker	157	186	172	185	188	198	215	219	k.A.
Ernährungsberufe	725	735	725	753	738	818	758	672	k.A.
Bauberufe	29	35	27	27	33	32	29	31	k.A.
Tischler, Modellbauer	153	103	107	111	101	128	114	98	k.A.
Malerei, Lackierer und verwandte Berufe	145	122	122	138	125	159	165	153	k.A.
Technische Berufe	1.121	934	854	818	805	889	803	679	k.A.
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	37.275	37.101	36.053	34.604	34.079	38.407	36.342	33.468	k.A.
Warenkaufleute	5.450	5.495	5.784	5.660	5.633	6.446	5.921	5.280	k.A.
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	3.177	2.684	2.610	2.555	2.547	2.861	2.784	2.505	k.A.
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	10.827	11.073	10.555	9.703	9.492	10.546	9.394	8.410	k.A.
Gesundheitsdienstberufe	9.599	9.887	9.381	9.003	8.756	9.587	9.488	9.211	k.A.
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	3.164	2.597	2.509	2.445	2.556	2.903	2.861	2.814	k.A.
Allgemeine Dienstleistungsberufe	4.066	4.450	4.362	4.467	4.327	4.649	4.213	3.580	k.A.
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	1.497	3.564	4.036	4.167	4.402	5.009	4.919	4.495	k.A.
Insgesamt	43.599	45.049	44.328	43.094	42.630	48.024	45.493	41.681	41.223
Anteile in Prozent									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	2,0	1,6	1,8	1,9	1,8	1,7	1,5	1,3	k.A.
Fertigungsberufe (dazu zählen u.a.):	6,5	6,0	5,8	6,1	6,0	6,0	6,0	5,9	k.A.
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	1,9	1,9	1,7	1,7	1,7	1,6	1,7	1,8	k.A.
Elektriker	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	k.A.
Ernährungsberufe	1,7	1,6	1,6	1,7	1,7	1,7	1,7	1,6	k.A.
Bauberufe	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	k.A.
Tischler, Modellbauer	0,4	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3	0,3	0,2	k.A.
Malerei, Lackierer und verwandte Berufe	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	k.A.
Technische Berufe	2,6	2,1	1,9	1,9	1,9	1,9	1,8	1,6	k.A.
Dienstleistungsberufe (dazu zählen u.a.):	85,5	82,4	81,3	80,3	79,9	80,0	79,9	80,3	k.A.
Warenkaufleute	12,5	12,2	13,0	13,1	13,2	13,4	13,0	12,7	k.A.
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	7,3	6,0	5,9	5,9	6,0	6,0	6,1	6,0	k.A.
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	24,8	24,6	23,8	22,5	22,3	22,0	20,6	20,2	k.A.
Gesundheitsdienstberufe	22,0	21,9	21,2	20,9	20,5	20,0	20,9	22,1	k.A.
Sozial-, Erziehungs- und andere Berufe	7,3	5,8	5,7	5,7	6,0	6,0	6,3	6,8	k.A.
Allgemeine Dienstleistungsberufe	9,3	9,9	9,8	10,4	10,2	9,7	9,3	8,6	k.A.
Sonstige Arbeitskräfte und ohne Angaben	3,4	7,9	9,1	9,7	10,3	10,4	10,8	10,8	k.A.
Insgesamt	45,9	45,8	45,1	44,8	44,7	45,5	45,8	45,8	44,2

Die Daten unterliegen dem Sozialdatenschutz. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 und Daten, aus denen sich rechnerisch eine Differenz ermitteln lässt, anonymisiert oder zu Gruppen zusammengefasst.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, am Arbeitsort, Erhebung zum 30.06.

Tabelle 18 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in Hessen nach Staatsangehörigkeit 2000 bis 2012

Jahr	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte						
	insgesamt	darunter:					
		Deutsche		Ausländer		Auszubildende	
absolut	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
2000	2.216.728	1.985.759	89,6	225.933	10,2	119.370	5,4
2001	2.240.378	2.008.488	89,6	229.745	10,3	121.076	5,4
2002	2.214.694	1.988.702	89,8	224.937	10,2	118.202	5,3
2003	2.161.397	1.946.689	90,1	213.536	9,9	115.083	5,3
2004	2.143.668	1.934.649	90,2	208.210	9,7	115.262	5,4
2005	2.113.893	1.911.445	90,4	201.924	9,6	115.920	5,5
2006	2.129.932	1.923.112	90,3	206.229	9,7	116.946	5,5
2007	2.172.493	1.958.340	90,1	213.596	9,8	121.204	5,6
2008	2.211.595	1.991.251	90,0	219.690	9,9	124.732	5,6
2009	2.197.585	1.979.479	90,1	217.548	9,9	125.304	5,7
2010	2.227.265	2.002.206	89,9	224.266	10,1	121.755	5,5
2011	2.283.666	2.044.040	89,5	238.457	10,4	118.953	5,2
2012	2.310.887	2.055.129	88,9	254.571	11,0	120.030	5,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, am Arbeitsort, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 19 Angebots-Nachfrage-Relationen, Bewerber- und Stellenzahlen von 2000 bis 2012

Jahr	Angebots-Nachfrage-Relation		Stellen		Bewerber			unbesetzte Stellen -	unbesetzte Stellen -	
	klassisch	erweitert	gemeldet	unbesetzt	gemeldet	unversorgt m. Alternative	unvermittelt	unvers. Bewerber	unvermitt. Bewerber	
2000	101,0	--	42.059	1.949	51.139	1.495	--	--	454	--
2002	100,1	--	39.365	1.344	45.646	1.291	--	--	53	--
2003	93,1	--	36.881	1.186	46.992	4.065	--	--	-2.879	--
2004	94,3	--	35.703	1.173	49.320	3.568	--	--	-2.395	--
2005	94,8	--	32.075	1.022	49.806	3.139	--	--	-2.117	--
2006	94,3	--	30.414	1.091	49.030	3.555	--	--	-2.464	--
2007	97,7	82,5	33.066	1.495	50.054	2.534	8.493	11.027	-1.039	-9.532
2008	99,8	86,2	35.190	918	41.533	1.017	6.850	7.867	-99	-6.949
2009	98,4	85,1	32.233	1.310	40.371	1.960	6.493	8.453	-650	-7.143
2010	102,1	89,0	33.807	1.587	43.005	728	6.044	6.772	859	-5.185
2011	104,9	92,6	37.152	2.716	42.488	673	5.555	6.228	2.043	-3.512
2012	102,4	90,4	36.460	1.945	44.965	965	5.479	6.444	980	-4.499

Von 2005 bis 2008 Bewerberdaten ohne Informationen der zKT. Seit 2005 Stellenzahlen ohne Informationen der zKT. Auch aufgrund von Datenrevisionen weichen die Stellenangaben leicht von denen des BIBB (z. B. Tabellen 1 und 2) ab.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 20 Ausbildung in den Gesundheitsdienstberufen in Hessen 2004 bis 2012

	Jahr	Pflegerische Berufe							Therapeutische Berufe								Medizinisch-Technische Berufe			
		Krankenpflege insgesamt	Krankenpflege	Kinder-Krankenpflege	Krankenpflegehilfe	Altenpflege insgesamt	Altenpflege	Altenpflegehilfe	Diätassistent	Entbindungspflege	Ergotherapie	Logopädie	Massage, med. Bademeister	Orthoptik	Pharmazeutisch-Technische-Assistenz	Physiotherapie	Podologie	Medizinisch-technische Assistenten	Med. Dokumentare	Retungsassistent
Ausbildungsdauer		3 J	3 J	1 J		3 J	1 J	3 J	3 J	3 J	3 J	2,5 J	3 J	2,5 J	3 J	2 J	3 J	3 J	2 J	
genehmigte Plätze	2004	6.435	5.527	661	247															
	2005	6.467	5.530	640	297															
	2006	6.266	k.A.	k.A.	k.A.															
	2007	6.196	5.183	604	409															
	2008	6.103	5.052	624	427															
	2009	5.615	4.764	491	360				100	155	1.012	222	130	36	506	1.100	54	751	24	0
	2010	5.485	4.669	491	325				100	158	908	216	104	36	480	1.100	54	648	24	0
	2011	5.500	4.663	491	346				100	158	908	216	120	36	458	1.100	68	648	24	360
	2012	5.507	4.676	484	347				100	158	724	222	120	36	458	1.100	68	657	24	360
besetzte Plätze	2004	4.907	4.367	439	101	3.443	3.028	415												
	2005	4.736	4.160	420	156	3.334	2.900	434												
	2006	4.747	4.038	470	239	3.305	2.801	504												
	2007	4.880	4.088	527	265	3.161	2.653	508												
	2008	4.882	4.176	515	191	3.257	2.675	582												
	2009	4.939	4.296	485	158	3.626	2.890	736												
	2010	4.995	4.329	455	211	4.315	3.321	994												
	2011	5.012	4.401	413	198	4.609	3.581	1.028												
	2012	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	4.843	3.705	1.138												
Anteil besetzte an genehmigten Plätzen	2004	76	79	66	41															
	2005	73	75	66	53															
	2006	76	k.A.	k.A.	k.A.															
	2007	79	79	87	65															
	2008	80	83	83	45															
	2009	88	90	99	44															
	2010	91	93	93	65															
	2011	91	94	84	57															
	2012	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.															
mittlere Jahrgangsgröße	2004	1.703	1.456	146	101	1.424	1.009	415												
	2005	1.683	1.387	140	156	1.401	967	434												
	2006	1.742	1.346	157	239	1.438	934	504												
	2007	1.803	1.363	176	265	1.392	884	508												
	2008	1.755	1.392	172	191	1.474	892	582												
	2009	1.752	1.432	162	158	1.699	963	736												
	2010	1.806	1.443	152	211	2.101	1.107	994												
	2011	1.803	1.467	138	198	2.222	1.194	1.028												
	2012	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	2.373	1.235	1.138												

Quelle: Hessisches Sozialministerium, Integrierte Ausbildungsberichterstattung des Hessischen Statistischen Landesamts, Berechnungen der Hessen Agentur, verschiedene Stichtage.

Tabelle 21 Beamte in Ausbildung in Hessen 2001 bis 2011

Jahr	Beamte in Ausbildung mit gemeldetem Dienort in Hessen ¹														
	insgesamt			darunter ²											
				Einf. u. Mittl. Dienst			Gehobener Dienst			Bundesbereich		Landesbereich		kommunaler Bereich	
insgesamt	weiblich	in %	insgesamt	weiblich	in %	insgesamt	weiblich	in %	insgesamt	in %	insgesamt	in %	insgesamt	in %	
2001	8.722	4.918	56,4	526	256	48,7	3.692	2.169	58,7	561	6,4	7.682	88,1	337	3,9
2002	8.932	4.909	55,0	693	284	41,0	3.822	2.206	57,7	687	7,7	7.720	86,4	349	3,9
2003	9.286	5.101	54,9	1.093	476	43,5	4.372	2.396	54,8	949	10,2	7.777	83,7	335	3,6
2004	8.911	5.024	56,4	1.078	507	47,0	5.545	3.273	59,0	1.134	12,7	7.098	79,7	502	5,6
2005	7.957	4.671	58,7	775	392	50,6	5.246	3.166	60,4	1.136	14,3	6.239	78,4	457	5,7
2006	6.761	3.962	58,6	536	241	45,0	4.482	2.726	60,8	995	14,7	5.310	78,5	392	5,8
2007	7.166	4.217	58,8	750	311	41,5	4.591	2.848	62,0	975	13,6	5.837	81,5	312	4,4
2008	8.167	4.861	59,5	885	357	40,3	5.223	3.307	63,3	977	12,0	6.915	84,7	243	3,0
2009	9.009	5.254	58,3	895	392	43,8	5.796	3.507	60,5	1.042	11,6	7.726	85,8	221	2,5
2010	9.313	5.244	56,3	947	411	43,4	6.005	3.429	57,1	1.086	11,7	7.945	85,3	251	2,7
2011	9.130	4.991	54,7	903	377	41,7	5.938	3.271	55,1	1.164	12,7	7.643	83,7	283	3,1

¹ Nicht berücksichtigt sind Dienstordnungsangestellte, ² Es fehlen Beamtenanwärter bei Sozialversicherungsträgern.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Personalstandstatistik, Erhebung zum 30.06.

Tabelle 22 Studienanfänger (1. Fachsemester) nach Hochschulart, Studiengang und Geschlecht in Hessen 2005 bis 2012 (Sommer- und Wintersemester)

Jahr (SS+WS)	Studierende im ersten Fachsemester			davon an:										
				wissenschaftlichen Hochschulen			Fachhochschulen				Berufsakademien			
	ins.	weiblich	in %	ins.	weiblich	in %	dual	ins.	weiblich	dual	ins.	weiblich	in %	
	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	absolut	in %
2005	41.780	20.445	48,9	28.183	15.332	54,4	41	13.394	5.028	37,5	266	203	85	41,9
2006	39.974	19.544	48,9	26.006	14.277	54,9	50	13.703	5.164	37,7	268	265	103	38,9
2007	39.788	19.101	48,0	25.926	13.749	53,0	45	13.567	5.244	38,7	489	295	108	36,6
2008	46.516	22.260	47,9	30.221	16.066	53,2	124	15.897	6.020	37,9	590	398	174	43,7
2009	53.353	25.673	48,1	34.909	18.391	52,7	37	18.053	7.135	39,5	507	391	147	37,6
2010	56.769	26.945	47,5	37.193	19.295	51,9	136	19.217	7.488	39,0	560	359	162	45,1
2011	62.904	29.119	46,3	41.541	20.668	49,8	136	20.859	8.214	39,4	615	504	237	47,0
2012	64.397	31.373	48,7	41.325	21.515	52,1	114	22.490	9.558	42,5	691	582	300	51,5

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Hochschulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 23 Schüler im ersten Schuljahr an hessischen Berufsfachschulen, die zu einem Berufsabschluss führen 2000/2001 bis 2012/2013

Jahr	Schüler im ersten Schuljahr zusammen			Berufsfachschule, die auf einem Mittleren Abschluss aufbaut und zu einem schulischen Berufsabschluss führt			Berufsfachschule mit Berufsabschluss (es fehlen Schüler, die im 2. Schuljahr beginnen)		
	insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%
2000	3.514	2.530	72,0	3.395	2.429	71,5	119	101	84,9
2002	3.981	2.715	68,2	3.863	2.642	68,4	118	73	61,9
2003	4.528	3.155	69,7	4.407	3.075	69,8	121	80	66,1
2004	4.618	3.197	69,2	4.490	3.111	69,3	128	86	67,2
2005	4.947	3.382	68,4	4.902	3.337	68,5	128	81	63,3
2006	5.128	3.438	67,0	5.050	3.389	67,3	134	75	56,0
2007	4.541	3.082	67,9	4.460	3.026	67,9	130	85	65,4
2008	4.607	2.919	63,4	4.534	2.867	63,4	134	82	61,2
2009	4.706	3.000	63,7	4.682	2.976	63,9	120	69	57,5
2010	4.845	3.095	63,9	4.721	3.017	63,9	124	78	62,9
2011	4.951	3.217	65,0	4.740	3.056	64,5	211	161	76,3
2012	5.235	3.428	65,5	4.862	3.123	64,2	373	305	81,8

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Schulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 24 Schüler an beruflichen Schulen in Hessen nach Schulformen 1999/2000 bis 2012/2013

Schulart davon ¹ darunter		Schüler im Schuljahr ...									
		1999/00	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	
Schüler an	i	185.558	192.165	192.482	190.214	194.871	194.965	192.804	191.081	190.898	
beruflichen Schulen	w	83.297	85.026	85.133	84.206	86.310	86.415	85.260	84.200	83.952	
insgesamt	%	44,9	44,2	44,2	44,3	44,3	44,3	44,2	44,1	44,0	
Berufsschule	Ausbildungs-	i	115.281	109.313	110.458	111.836	115.182	112.538	109.711	108.330	107.438
	berufe	w	47.580	44.554	44.784	45.348	47.140	46.455	44.889	43.704	42.723
		%	41,3	40,8	40,5	40,5	40,9	41,3	40,9	40,3	39,8
	Schulische	i	18.295	17.382	15.417	12.464	11.464	11.170	10.277	9.441	9.493
	Maßnahmen	w	8.242	6.954	6.195	4.908	4.715	4.582	4.126	3.803	3.726
		%	45,1	40,0	40,2	39,4	41,1	41,0	40,1	40,3	39,2
Berufsschüler in ...	BGJ schulisch ³	i	3.612	4.050	3.548	2.711	2.113	1.745	1.361	202	127
	(VZ-Av)	w	1.478	1.663	1.523	1.131	912	783	615	114	13
		%	40,9	41,1	42,9	41,7	43,2	44,9	45,2	56,4	10,2
	BBGV	i	3.223	1.560	1.272	944	1.210	1.382	1.509	1.719	1.979
	(bis 2000 BVJ)	w	1.255	599	502	438	489	489	535	615	795
	(VZ-Bv)	%	38,9	38,4	39,5	46,4	40,4	35,4	35,5	35,8	40,2
	EIBE	i	936	3.582	3.345	3.195	2.723	2.591	2.601	2.954	2.892
	(bis 2000 EBA)	w	434	1.423	1.379	1.240	1.123	1.157	1.047	1.224	1.117
	(VZ-Bv)	%	46,4	39,7	41,2	38,8	41,2	44,7	40,3	41,4	38,6
	Berufsvorbereit.	i	1.981	3.066	2.798	2.561	2.599	2.637	2.594	2.441	2.338
	Lehrgänge	w	870	1.212	1.154	975	1.095	1.059	1.051	971	896
	der BA (TZ-Bv)	%	43,9	39,5	41,2	38,1	42,1	40,2	40,5	39,8	38,3
Berufssch. ohne	i	5.188	2.921	2.018	696	489	396	336	343	295	
Berufstätigkeit	w	2.044	1.241	684	209	179	138	126	119	119	
(Arbeitslose - TZ-Bv)	%	39,4	42,5	33,9	30,0	36,6	34,8	37,5	34,7	40,3	
Berufsfach- schule (BFS)	i	19.978	25.114	26.239	24.981	24.533	23.720	23.053	22.064	21.440	
	w	12.384	14.683	14.998	14.409	13.835	13.134	12.864	12.359	12.248	
	%	62,0	58,5	57,2	57,7	56,4	55,4	55,8	56,0	57,1	
darunter berufsqualifizierend	BFS mit	i	807	739	734	683	659	670	658	732	956
	Berufs-	w	654	600	591	541	505	517	511	584	789
	abschluss	%	81,0	81,2	80,5	79,2	76,6	77,2	77,7	79,8	82,5
	BFS auf Middle-	i	5.180	8.520	9.004	8.670	8.582	8.470	8.640	8.631	8.779
	rem Abschluss	w	3.745	5.904	6.130	5.868	5.598	5.428	5.569	5.566	5.754
aufbauend ²	%	72,3	69,3	68,1	67,7	65,2	64,1	64,5	64,5	65,5	
Fachschule	i	10.108	11.107	11.045	11.355	11.862	13.247	13.967	14.355	15.327	
	w	5.747	5.736	5.924	5.998	5.997	6.572	6.972	7.538	8.079	
	%	56,9	51,6	53,6	52,8	50,6	49,6	49,9	52,5	52,7	
Fachober- schule	i	11.468	18.467	18.622	18.601	19.955	21.435	21.853	22.196	22.166	
	w	5.086	8.413	8.571	8.751	9.433	9.956	10.114	10.148	10.271	
	%	44,3	45,6	46,0	47,0	47,3	46,4	46,3	45,7	46,3	
Berufliches Gymnasium	i	10.312	10.782	10.701	10.977	11.875	12.855	13.943	14.695	15.034	
	w	4.228	4.686	4.661	4.792	5.190	5.716	6.295	6.648	6.905	
	%	41,0	43,5	43,6	43,7	43,7	44,5	45,1	45,2	45,9	

¹ Vor 2003/04 sind noch die Schüler der damaligen Berufsaufbauschule hinzuzuzählen. TZ, VZ = Teil-, Vollzeit; Av, Bv = Ausbildungs-, Berufsvorbereitung.

² Zweijährige Höhere Berufsfachschule (Assistenten). ³ Seit 2011/2012 kooperativ vollschulisch.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Statistik der beruflichen Schulen, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 25 Berufsschüler in Hessen nach schulischer Vorbildung und Ausbildungsverhältnis 2000 bis 2012

	Jahr	Berufsschüler in Hessen insgesamt		davon												
				ohne Hauptschul- abschluss		mit Hauptschul- abschluss		mit Realschul- abschluss*		mit Fachhoch- schulreife		mit Hochschul- reife		Sonstige insgesamt		
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
insgesamt	2000	135.246	100,0	10.368	7,7	42.234	31,2	57.862	42,8	6.181	4,6	16.762	12,4	1.839	1,4	
	2003	130.415	100,0	9.602	7,4	44.916	34,4	55.838	42,8	6.411	4,9	11.906	9,1	1.742	1,3	
	2004	129.820	100,0	11.110	8,6	47.081	36,3	51.441	39,6	7.357	5,7	11.337	8,7	1.494	1,2	
	2005	126.695	100,0	8.642	6,8	43.808	34,6	50.733	40,0	8.930	7,0	12.527	9,9	2.055	1,6	
	2006	125.875	100,0	6.602	5,2	42.885	34,1	51.396	40,8	9.855	7,8	12.926	10,3	2.211	1,8	
	2007	124.300	100,0	Daten liegen nicht vor												
	2008	126.646	100,0	8.172	6,5	22.763	18,0	24.735	19,5	6.756	5,3	5.644	4,5	58.576	46,3	
	2009	123.708	100,0	3.473	2,8	30.794	24,9	45.498	36,8	8.125	6,6	7.815	6,3	28.003	22,6	
	2010	119.988	100,0	4.139	3,4	31.309	26,1	47.827	39,9	9.923	8,3	9.700	8,1	17.090	14,2	
	2011	117.771	100,0	4.347	3,7	33.611	28,5	43.234	36,7	11.501	9,8	9.075	7,7	16.003	13,6	
	2012	116.931	100,0	4.385	3,8	32.585	27,9	42.928	36,7	12.602	10,8	9.089	7,8	15.342	13,1	
	darunter mit Vertrag	2000	117.197	86,7	2.296	22,1	35.376	83,8	55.845	96,5	6.169	99,8	16.729	99,8	782	42,5
		2003	110.822	85,0	2.077	21,6	34.940	77,8	54.369	97,4	6.394	99,7	11.895	99,9	1.147	65,8
		2004	109.004	84,0	2.245	20,2	37.866	80,4	49.882	97,0	7.341	99,8	11.326	99,9	344	23,0
		2005	109.313	86,3	2.209	25,6	35.658	81,4	49.499	97,6	8.930	100,0	12.527	100,0	490	23,8
		2006	110.458	87,8	1.434	21,7	35.421	82,6	50.299	97,9	9.838	99,8	12.918	99,9	548	24,8
		2007	111.836	90,0	Daten liegen nicht vor											
		2008	115.182	90,9	5.679	69,5	18.385	80,8	24.068	97,3	6.745	99,8	5.634	99,8	54.671	93,3
		2009	112.538	91,0	1.713	49,3	25.736	83,6	44.775	98,4	8.118	99,9	7.806	99,9	24.390	87,1
		2010	109.711	91,4	2.064	49,9	26.891	85,9	47.106	98,5	9.914	99,9	9.693	99,9	14.043	82,2
2011		108.330	92,0	2.300	52,9	29.380	89,4	43.127	99,8	11.490	99,9	9.066	99,9	12.308	76,9	
2012		107.438	91,9	2.408	54,9	29.093	89,3	42.385	98,7	12.566	99,7	9.085	100,0	11.901	77,6	
männlich		2000	78.311	57,9	6.806	8,7	28.931	36,9	31.037	39,6	3.096	4,0	7.234	9,2	1.207	1,5
	2003	75.979	58,3	6.324	8,3	29.822	39,3	30.431	40,1	3.082	4,1	5.162	6,8	1.158	1,5	
	2004	76.256	58,7	7.295	9,6	30.825	40,4	28.512	37,4	3.752	4,9	4.975	6,5	897	1,2	
	2005	75.187	59,3	5.686	7,6	29.380	39,1	28.640	38,1	4.702	6,3	5.502	7,3	1.277	1,7	
	2006	74.896	59,5	4.301	5,7	29.072	38,8	29.300	39,1	5.180	6,9	5.719	7,6	1.324	1,8	
	2007	74.044	59,6	Daten liegen nicht vor												
	2008	74.791	59,1	5.090	6,8	14.658	19,6	13.884	18,6	3.329	4,5	2.201	2,9	35.629	47,6	
	2009	72.671	58,7	2.184	3,0	20.477	28,2	26.598	36,6	3.886	5,3	3.013	4,1	16.513	22,7	
	2010	70.973	59,2	2.734	3,9	20.910	29,5	28.182	39,7	4.780	6,7	3.907	5,5	10.460	14,7	
	2011	70.264	59,7	2.807	4,0	22.017	31,3	26.086	37,1	5.731	8,2	3.968	5,6	9.655	13,7	
	2012	70.482	60,3	2.896	4,1	21.319	30,2	26.335	37,4	6.528	9,3	4.108	5,8	9.296	13,2	
	darunter mit Vertrag	2000	68.233	87,1	1.714	25,2	25.163	87,0	30.490	98,2	3.094	99,9	7.226	99,9	546	45,2
		2003	64.273	84,6	1.570	24,8	23.998	80,5	29.726	97,7	3.073	99,7	5.157	99,9	749	64,7
		2004	63.863	83,7	1.652	22,6	25.525	82,8	27.766	97,4	3.746	99,8	4.969	99,9	205	22,9
		2005	64.759	86,1	1.660	29,2	24.541	83,5	28.027	97,9	4.702	100,0	5.502	100,0	327	25,6
		2006	65.674	87,7	1.099	25,6	24.523	84,4	28.793	98,3	5.173	99,9	5.717	100,0	369	27,9
		2007	66.488	89,8	Daten liegen nicht vor											
		2008	68.042	91,0	3.565	70,0	12.127	82,7	13.549	97,6	3.329	100,0	2.199	99,9	33.273	93,4
2009		66.083	90,9	1.141	52,2	17.488	85,4	26.197	98,5	3.886	100,0	3.012	100,0	14.359	87,0	
2010		64.822	91,3	1.407	51,5	18.289	87,5	27.805	98,7	4.780	100,0	3.905	99,9	8.636	82,6	
2011		64.626	92,0	1.501	53,5	19.919	90,5	26.035	99,8	5.725	99,9	3.967	100,0	7.479	77,5	
2012		64.715	91,8	1.651	57,0	19.249	90,3	25.999	98,7	6.501	99,6	4.105	99,9	7.210	77,6	
weiblich		2000	56.935	42,1	3.562	6,3	13.303	23,4	26.825	47,1	3.085	5,4	9.528	16,7	632	1,1
	2003	54.436	41,7	3.278	6,0	15.094	27,7	25.407	46,7	3.329	6,1	6.744	12,4	584	1,1	
	2004	53.564	41,3	3.815	7,1	16.256	30,3	22.929	42,8	3.605	6,7	6.362	11,9	597	1,1	
	2005	51.508	40,7	2.956	5,7	14.428	28,0	22.093	42,9	4.228	8,2	7.025	13,6	778	1,5	
	2006	50.979	40,5	2.301	4,5	13.813	27,1	22.096	43,3	4.675	9,2	7.207	14,1	887	1,7	
	2007	50.256	40,4	Daten liegen nicht vor												
	2008	51.855	40,9	3.082	5,9	8.105	15,6	10.851	20,9	3.427	6,6	3.443	6,6	22.947	44,3	
	2009	51.037	41,3	1.289	2,5	10.317	20,2	18.900	37,0	4.239	8,3	4.802	9,4	11.490	22,5	
	2010	49.015	40,8	1.405	2,9	10.399	21,2	19.645	40,1	5.143	10,5	5.793	11,8	6.630	13,5	
	2011	47.507	40,3	1.540	3,2	11.594	24,4	17.148	36,1	5.770	12,1	5.107	10,7	6.348	13,4	
	2012	46.449	39,7	1.489	3,2	11.266	24,3	16.593	35,7	6.074	13,1	4.981	10,7	6.046	13,0	
	darunter mit Vertrag	2000	48.964	86,0	582	16,3	10.213	76,8	25.355	94,5	3.075	99,7	9.503	99,7	236	37,3
		2003	46.549	85,5	507	15,5	10.942	72,5	24.643	97,0	3.321	99,8	6.738	99,9	398	68,2
		2004	45.141	84,3	593	15,5	12.341	75,9	22.116	96,5	3.595	99,7	6.357	99,9	139	23,3
		2005	44.554	86,5	549	18,6	11.117	77,1	21.472	97,2	4.228	100,0	7.025	100,0	163	21,0
		2006	44.784	87,8	335	14,6	10.898	78,9	21.506	97,3	4.665	99,8	7.201	99,9	179	20,2
		2007	45.348	90,2	Daten liegen nicht vor											
		2008	47.140	90,9	2.114	68,6	6.258	77,2	10.519	96,9	3.416	99,7	3.435	99,8	21.398	93,2
2009		46.455	91,0	572	44,4	8.248	79,9	18.578	98,3	4.232	99,8	4.794	99,8	10.031	87,3	
2010		44.889	91,6	657	46,8	8.602	82,7	19.301	98,2	5.134	99,8	5.788	99,9	5.407	81,6	
2011		43.704	92,0	799	51,9	10.120	87,3	17.092	99,7	5.765	99,9	5.099	99,8	4.829	76,1	
2012		42.723	92,0	757	50,8	9.844	87,4	16.386	98,8	6.065	99,9	4.980	100,0	4.691	77,6	

* Einschließlich aller mittleren Bildungsabschlüsse.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Statistik der beruflichen Schulen, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 26 Zahl der Personen im Übergangsbereich nach Bildungsgängen 2006/2007 bis 2012/2013

Option	Bildungsgang	Zahl der Personen im Übergangssystem							
			2006/07	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschule	Bestand	14.310	13.476	12.829	12.180	11.359	10.546	
		Anfänger	7.193	6.468	6.217	5.845	5.402	5.185	
anrechenbar	Einjährige Höhere Berufsfachschule	Bestand	2.191	1.816	1.751	1.575	1.342	1.159	
		Anfänger	2.146	1.807	1.739	1.567	1.329	1.153	
	BGJ schulische Form	Bestand	3.548	2.113	1.745	1.361	202	127	
		Anfänger	3.447	2.058	1.702	1.326	194	127	
	BGJ kooperative Form	Bestand	487	523	494	532	520	349	
		Anfänger	486	521	491	524	519	344	
	Einstiegsqualifizierung (EQ)*	Bestand	1.678	1.289	1.253	1.232	907	907	
		Anfänger	1.678	1.289	1.253	1.232	907	907	
	insgesamt	Bestand	7.904	5.741	5.243	4.700	2.971	2.542	
		Anfänger	7.757	5.675	5.185	4.649	2.949	2.531	
	nicht anrechenbar	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	Bestand	4.617	3.933	3.973	4.110	4.673	4.871
			Anfänger	4.402	3.482	3.865	3.683	4.190	4.372
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit**		Bestand	4.454	2.819	2.815	2.212	2.125	2.157	
		Anfänger	3.011	1.875	1.810	1.377	1.294	1.186	
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA*		Bestand	5.855	5.776	5.893	5.531	4.920	4.920	
		Anfänger	5.855	5.776	5.893	5.531	4.920	4.920	
insgesamt		Bestand	14.926	12.528	12.681	11.853	11.718	11.948	
		Anfänger	13.268	11.133	11.568	10.591	10.404	10.478	
insgesamt		Bestand	37.140	31.745	30.753	28.733	26.048	25.036	
		Anfänger	28.218	23.276	22.970	21.085	18.755	18.194	

* Daten der Bundesagentur für Arbeit auf Basis des Wohnortes, Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.. Zum Stand 31. Mai 2013 Vorjahreswerte für 2012.

** Ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung.

Daten für 2012/2013 sind vorläufig.

Quelle: Integrierte Ausbildungsberichterstattung des Hessischen Statistischen Landesamts, Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 27 Berufsschüler in Hessen nach schulischer Vorbildung, Ausbildungsverhältnis und Staatsangehörigkeit im Schuljahr 2012/2013

Schulabschluss	Schüler in Ausbildungsberufen (mit Vertrag)					Schüler in schulischen Maßnahmen				
	Deutsche		Ausländer		insgesamt	Deutsche		Ausländer		insgesamt
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	männlich	weiblich	insgesamt
Abitur*	10.148	10.428	458	617	21.651	28	10	2	0	40
Realschulabschluss	23.977	14.716	2.022	1.670	42.385	271	175	65	32	543
Hauptschulabschluss	16.240	7.808	3.009	2.036	29.093	1.422	1.011	648	411	3.492
Ohne Hauptschulabschluss	1.301	578	350	179	2.408	710	472	535	260	1.977
Sonstige bzw. ohne Angabe	6.569	4.131	641	560	11.901	1.429	985	657	370	3.441
insgesamt	58.235	37.661	6.480	5.062	107.438	3.860	2.653	1.907	1.073	9.493
	je Schulabschluss mit Vertrag in %					je Schulabschluss ohne Vertrag in %				
Abitur*	99,7	99,9	99,6	100,0	99,8	0,3	0,1	0,4	0,0	0,2
Realschulabschluss	98,9	98,8	96,9	98,1	98,7	1,1	1,2	3,1	1,9	1,3
Hauptschulabschluss	91,9	88,5	82,3	83,2	89,3	8,1	11,5	17,7	16,8	10,7
Ohne Hauptschulabschluss	64,7	55,0	39,5	40,8	54,9	35,3	45,0	60,5	59,2	45,1
Sonstige bzw. ohne Angabe	82,1	80,7	49,4	60,2	77,6	17,9	19,3	50,6	39,8	22,4
insgesamt	93,8	93,4	77,3	82,5	91,9	6,2	6,6	22,7	17,5	8,1
	je Schulabschluss mit Vertrag insgesamt									
Schulabschluss	Deutsche		Ausländer		Männer		Frauen		ins.	Anteil an BS**
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Abitur*	20.576	99,8	1.075	99,8	10.606	99,7	11.045	99,9	21.651	20,2
Realschulabschluss	38.693	98,9	3.692	97,4	25.999	98,7	16.386	98,8	42.385	39,5
Hauptschulabschluss	24.048	90,8	5.045	82,7	19.249	90,3	9.844	87,4	29.093	27,1
Ohne Hauptschulabschluss	1.879	61,4	529	40,0	1.651	57,0	757	50,8	2.408	2,2
Sonstige bzw. ohne Angabe	10.700	81,6	1.201	53,9	7.210	77,6	4.691	77,6	11.901	11,1
insgesamt	95.896	93,6	11.542	79,5	64.715	91,8	42.723	92,0	107.438	100,0

* einschließlich Fachhochschulreife.

** BS=alle Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Statistik der beruflichen Schulen, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 28 Ausländische Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Staatsangehörigkeit in Hessen 2002 bis 2011

Ausbildungs- bereich	Jahr	Auszu- bildende insgesamt	ausländische		davon mit der Staatsangehörigkeit							
			Anzahl	%	italie- nisch	grie- chisch	spa- nisch	türkisch	jugo- slawisch	portu- giesisch	marok- kanisch	sonstige
Industrie und Handel	2002	59.719	4.847	8,1	607	243	167	1.750	727	89	261	1.003
	2003	58.587	4.650	7,9	557	230	137	1.647	698	89	238	1.054
	2004	57.829	4.434	7,7	510	223	110	1.534	642	84	203	1.128
	2005	59.601	4.418	7,4	505	221	102	1.550	468	83	171	1.318
	2006	61.787	4.455	7,2	485	197	96	1.630	453	85	156	1.353
	2007	64.585	4.718	7,3	575	182	94	1.758	641	88	161	1.219
	2008	66.487	5.155	7,8	630	192	97	1.989	626	104	160	1.357
	2009	65.196	5.315	8,2	621	192	95	2.112	651	130	148	1.366
	2010	63.215	5.295	8,4	621	200	99	2.099	680	132	144	1.320
	2011	62.328	5.167	8,3	614	199	101	2.066	662	131	122	1.272
Handwerk	2002	32.352	3.681	11,4	503	182	61	1.221	437	86	-	1.191
	2003	31.545	3.359	10,6	443	171	59	1.132	393	90	-	1.071
	2004	30.527	3.099	10,2	403	147	52	1.046	356	98	-	997
	2005	30.045	2.916	9,7	385	130	50	1.003	343	80	-	925
	2006	29.845	2.710	9,1	378	120	39	970	242	79	-	882
	2007	29.023	2.558	8,8	344	101	34	965	254	65	5	790
	2008	29.594	2.560	8,7	343	101	33	1.018	226	68	16	755
	2009	29.087	2.718	9,3	359	114	42	1.072	205	80	35	811
	2010	28.496	2.861	10,0	377	117	44	1.140	221	88	52	822
	2011	27.636	2.777	10,0	348	95	37	1.108	250	63	48	828
Landwirtschaft	2002	1.729	35	2,0	3	1	2	10	4	1	2	12
	2003	1.761	36	2,0	4	-	3	9	8	3	1	8
	2004	1.791	33	1,8	7	-	3	7	1	1	1	13
	2005	1.827	23	1,3	6	-	1	6	-	1	1	8
	2006	1.891	12	0,6	1	-	-	2	1	-	1	7
	2007	2.015	23	1,1	2	-	-	4	2	-	1	14
	2008	2.056	24	1,2	4	0	0	6	2	1	0	11
	2009	2.011	27	1,3	2	-	-	6	3	2	1	13
	2010	1.967	14	0,7	2	0	0	2	2	0	0	8
	2011	1.955	16	0,8	2	0	0	3	2	0	0	9
Öffentlicher Dienst	2002	4.178	178	4,3	26	4	2	54	37	6	15	34
	2003	4.222	178	4,2	29	8	3	53	33	4	13	35
	2004	4.309	161	3,7	21	7	1	44	33	6	11	38
	2005	4.308	133	3,1	19	4	2	39	27	3	9	30
	2006	4.317	123	2,8	15	3	2	39	23	2	9	30
	2007	3.965	95	2,4	12	1	1	28	20	-	5	28
	2008	3.734	86	2,3	9	2	2	40	16	0	1	16
	2009	3.796	96	2,5	5	2	2	43	24	1	1	18
	2010	3.637	89	2,4	6	2	2	42	21	1	3	12
	2011	3.535	93	2,6	8	4	1	38	23	2	2	15
Freie Berufe	2002	10.202	1.543	15,1	144	61	20	537	273	24	88	396
	2003	9.957	1.515	15,2	134	53	23	470	173	13	82	567
	2004	9.426	1.276	13,5	122	45	13	472	151	17	68	388
	2005	9.118	1.312	14,4	117	39	13	507	167	17	59	393
	2006	8.372	1.173	14,0	112	37	9	464	178	14	47	312
	2007	8.213	1.139	13,9	102	32	9	464	171	16	32	313
	2008	8.182	1.115	13,6	101	30	11	463	154	19	28	309
	2009	8.244	1.132	13,7	101	32	17	482	135	22	33	310
	2010	8.216	1.158	14,1	112	34	16	490	146	25	23	312
	2011	8.021	1.181	14,7	112	35	14	520	159	25	21	295
Hauswirtschaft	2002	791	89	11,3	11	2	1	44	5	1	2	23
	2003	824	84	10,2	8	4	1	35	2	1	2	31
	2004	876	89	10,2	6	5	1	31	4	1	3	38
	2005											
	2006											
	2007											
	2008											
	2009											
	2010											
	2011											
			ab 2005 dem Bereich Industrie und Handel zugeordnet									
Zusammen	2002	108.971	10.373	9,5	1.294	493	253	3.616	1.483	207	368	2.659
	2003	106.896	9.822	9,2	1.175	466	226	3.346	1.307	200	336	2.766
	2004	104.758	9.092	8,7	1.069	427	180	3.134	1.187	207	286	2.602
	2005	104.899	8.802	8,4	1.032	394	168	3.105	1.005	184	240	2.674
	2006	106.212	8.473	8,0	991	357	146	3.105	897	180	213	2.584
	2007	107.801	8.533	7,9	1.035	316	138	3.219	1.088	169	204	2.364
	2008	110.053	8.940	8,1	1.087	325	143	3.516	1.024	192	205	2.448
	2009	108.334	9.288	8,6	1.088	340	156	3.715	1.018	235	218	2.518
	2010	105.531	9.417	8,9	1.118	353	161	3.773	1.070	246	222	2.474
	2011	103.475	9.234	8,9	1.084	333	153	3.735	1.096	221	193	2.419

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Berufsbildungsstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 31.12.

Tabelle 29 Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen in Hessen 1996 bis 2025

	Jahr	Abgänger insgesamt**		davon mit Abschluss							
				ohne Abschluss ¹		Hauptschulabschluss		Mittlere Reife ²		Abitur	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Abgänger insgesamt	1996	56.346	100	5.821	10,3	14.703	26,1	20.190	35,8	15.632	27,7
	1997	57.385	100	5.620	9,8	15.139	26,4	20.833	36,3	15.793	27,5
	1998	57.466	100	5.422	9,4	15.129	26,3	21.452	37,3	15.463	26,9
	1999	58.611	100	6.045	10,3	14.492	24,7	21.999	37,5	16.075	27,4
	2000	57.468	100	6.468	11,3	13.685	23,8	20.954	36,5	16.361	28,5
	2001	56.665	100	6.012	10,6	14.018	24,7	20.266	35,8	16.369	28,9
	2002	55.591	100	5.419	9,7	14.076	25,3	20.077	36,1	16.019	28,8
	2003	55.952	100	5.760	10,3	15.017	26,8	19.490	34,8	15.685	28,0
	2004	56.458	100	5.639	10,0	15.283	27,1	19.344	34,3	16.192	28,7
	2005	57.637	100	5.280	9,2	15.199	26,4	21.931	38,0	15.227	26,4
	2006	61.088	100	5.426	8,9	15.412	25,2	23.885	39,1	16.365	26,8
	2007	60.091	100	5.388	9,0	15.221	25,3	22.234	37,0	17.247	28,7
	2008	61.104	100	4.478	7,3	14.355	23,5	24.286	39,7	17.985	29,4
	2009	62.391	100	4.464	7,2	13.750	22,0	25.605	41,0	18.572	29,8
2010	60.134	100	3.863	6,4	12.146	20,2	24.498	40,7	19.627	32,6	
2011	57.618	100	3.370	5,8	11.863	20,6	22.410	38,9	19.975	34,7	
2012	57.932	100	3.351	5,8	11.473	19,8	21.684	37,4	21.424	37,0	
darunter weiblich	1996	27.228	101	2.147	7,9	6.416	23,6	10.405	38,2	8.260	30,3
	1997	27.754	102	2.023	7,3	6.584	23,7	10.671	38,4	8.476	30,5
	1998	27.792	103	1.946	7,0	6.590	23,7	10.967	39,5	8.289	29,8
	1999	28.358	104	2.337	8,2	6.338	22,3	10.937	38,6	8.746	30,8
	2000	27.843	105	2.389	8,6	5.923	21,3	10.390	37,3	9.141	32,8
	2001	27.647	106	2.239	8,1	6.053	21,9	10.157	36,7	9.198	33,3
	2002	26.737	107	2.067	7,7	5.932	22,2	9.769	36,5	8.969	33,5
	2003	27.101	108	2.109	7,8	6.420	23,7	9.679	35,7	8.893	32,8
	2004	27.453	109	2.092	7,6	6.669	24,3	9.462	34,5	9.230	33,6
	2005	28.106	110	1.991	7,1	6.517	23,2	10.830	38,5	8.768	31,2
	2006	29.950	111	2.160	7,2	6.620	22,1	11.834	39,5	9.336	31,2
	2007	29.357	112	2.144	7,3	6.524	22,2	10.911	37,2	9.778	33,3
	2008	29.909	113	1.821	6,1	6.210	20,8	11.728	39,2	10.150	33,9
	2009	30.849	114	1.880	6,1	5.866	19,0	12.508	40,5	10.595	34,3
2010	29.397	115	1.507	5,1	5.110	17,4	11.770	40,0	11.010	37,5	
2011	28.160	116	1.390	4,9	4.906	17,4	10.526	37,4	11.338	40,3	
2012	28.371	117	1.324	4,7	4.818	17,0	10.306	36,3	11.923	42,0	
Vorausschätzung	2013	65.700	100	3.300	5,0	11.800	18,0	22.700	34,6	27.900	42,5
	2014	62.300	100	3.200	5,1	11.500	18,5	21.900	35,2	25.700	41,3
	2015	58.100	100	3.200	5,5	11.300	19,4	21.300	36,7	22.300	38,4
	2016	56.000	100	3.100	5,5	11.000	19,6	20.800	37,1	21.100	37,7
	2017	54.700	100	3.000	5,5	10.700	19,6	20.300	37,1	20.700	37,8
	2018	53.400	100	2.900	5,4	10.600	19,9	19.700	36,9	20.200	37,8
	2019	52.600	100	2.900	5,5	10.400	19,8	19.600	37,3	19.700	37,5
	2020	51.600	100	2.900	5,6	10.500	20,3	19.100	37,0	19.100	37,0
	2021	51.500	100	2.900	5,6	10.200	19,8	19.400	37,7	19.000	36,9
	2022	50.400	101	2.800	5,6	10.200	20,2	18.800	37,3	18.600	36,9
	2023	50.500	102	2.800	5,5	10.100	20,0	18.700	37,0	18.900	37,4
	2024	49.800	103	2.800	5,6	9.900	19,9	18.700	37,6	18.400	36,9
	2025	49.200	104	2.700	5,5	9.900	20,1	18.300	37,2	18.300	37,2

* ohne Schülerinnen und Schüler an Schulen für Erwachsene (2012: 1.278 Personen).

¹ inklusive Förderschulabschluss.

² ohne Übergänge in Klasse 11 der gymnasialen Oberstufe. Einschließlich schulischem Teil der Fachhochschulreife.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Schulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 30 Duale Übergangsquote von Deutschen und Ausländern in Hessen 1993 bis 2012

Jahr	Schulabgänger der Allgemeinbildenden Schulen ¹		Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag		Duale Übergangsquote ² in Prozent	
	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer
1993	42.943	8.424	99.779	16.233	75,8	65,0
1994	43.971	8.599	95.325	16.155	72,9	63,5
1995	45.838	9.109	92.905	15.525	70,0	59,4
1996	46.695	9.650	92.791	14.657	68,0	53,6
1997	48.040	9.345	94.952	13.555	67,5	48,2
1998	48.200	9.266	98.882	12.911	69,2	45,7
1999	49.465	9.146	102.530	12.751	70,4	45,9
2000	49.016	8.452	104.812	12.385	71,5	46,1
2001	48.538	8.127	105.358	12.264	71,7	47,7
2002	48.012	7.579	102.077	11.409	70,1	47,2
2003	47.795	8.157	100.257	10.565	69,5	44,3
2004	48.137	8.320	99.096	9.908	68,8	41,2
2005	49.050	8.587	99.651	9.662	68,7	38,5
2006	52.053	9.035	100.968	9.490	67,7	36,6
2007	51.440	8.651	102.105	9.731	66,9	37,0
2008	52.335	8.769	104.674	10.508	67,2	39,7
2009	53.594	8.797	101.712	10.826	64,6	41,3
2010	52.582	7.553	98.549	11.162	62,2	44,4
2011	50.662	6.956	96.963	11.367	61,8	48,8
2012	51.075	6.858	95.896	11.542	62,1	54,0

¹ ohne Übergänge in Klasse 11 der gymnasialen Oberstufe.² Berufsschüler mit einem Ausbildungsvertrag bezogen auf die Schulabgänger der letzten drei Jahre.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt: Schulstatistik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 31 Vorausschätzung der Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen bis 2025

Jahr	Hessen			Regierungsbezirke insgesamt			
	insgesamt	männlich	weiblich	Darmstadt	Gießen	Kassel	
IST*	2006	40.463	23.339	17.124	23.988	6.980	9.495
	2007	38.433	22.561	15.872	22.971	5.987	9.475
	2008	39.554	22.396	17.158	24.159	6.993	8.402
	2009	34.779	19.949	14.830	20.817	6.082	7.880
	2010	37.466	22.071	15.395	22.244	6.540	8.682
	2011	39.269	23.620	15.649	23.336	6.945	8.988
	2012	38.395	23.003	15.392	22.755	6.715	8.925
VORAUSSCHÄTZUNG	2013	44.700	26.300	18.400	26.800	7.800	10.100
	2014	42.200	24.800	17.400	25.500	7.200	9.500
	2015	39.900	23.600	16.300	24.300	6.800	8.800
	2016	38.600	22.700	15.900	23.500	6.600	8.500
	2017	37.500	22.100	15.400	23.000	6.300	8.200
	2018	36.500	21.500	15.000	22.500	6.100	7.900
	2019	35.800	21.000	14.800	22.100	5.900	7.800
	2020	35.100	20.600	14.500	21.700	5.800	7.600
	2021	34.800	20.500	14.300	21.600	5.800	7.500
	2022	33.900	20.000	13.900	21.000	5.600	7.300
	2023	33.600	19.800	13.800	20.800	5.500	7.300
	2024	33.000	19.400	13.600	20.400	5.500	7.100
	2025	32.400	19.100	13.300	20.100	5.300	7.000

* Abgetragen sind die an der Berufsschule neu aufgenommenen Schüler mit Ausbildungsvertrag (inkl. BGJ kooperativ), weil die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gemäß der Erhebung des BIBB nicht nach Regierungsbezirken ausgewiesen werden können.

Quelle: Hessen Agentur.

Glossar

Auszubildende

Als Auszubildende werden seit dem Jahr 1999 vorrangig – und auch in diesem Bericht – Beschäftigte mit dem Personengruppenschlüssel 102 (Auszubildende) und 141 (Auszubildende in der Seefahrt) in der Beschäftigungsstatistik der BA bezeichnet. Daneben werden Auszubildende „nach der Stellung im Beruf“ definiert, die auch Praktikanten (Personengruppenschlüssel 105) umfassen.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Die Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30.09. jeden Jahres wird vom Bundesinstitut für Berufsbildung direkt bei den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen durchgeführt. Berücksichtigt werden alle Ausbildungsverträge, die im Berichtsjahr – zwischen dem 1. Oktober des Vorjahres und dem 30. September des jeweiligen Jahres – neu abgeschlossen und nicht vorzeitig wieder gelöst wurden. Anschlussverträge sind nicht enthalten. U. a. deshalb weichen die Ergebnisse des BIBB zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen von denen der Berufsbildungsstatistik des Statistischen Bundesamtes (Stichtag 31.12.) ab. Schulische Ausbildungsplätze bleiben in beiden Statistiken unberücksichtigt – die Teilnehmer bzw. Schüler haben nicht den rechtlichen Status eines „Auszubildenden“. Schulische Ausbildungsplätze sind aber in den Stellenmeldungen der BA enthalten. Verträge, bei denen durch Anrechnung oder Anerkennung bestimmter (Aus-)Bildungsabschlüsse (z. B. Berufsgrundbildungsjahr, Besuch einer Berufsfachschule, mittlere oder höhere Bildungsabschlüsse) kein 1. Ausbildungsjahr absolviert wird, sind Ausbildungsverträge mit verkürzter Ausbildungsdauer. Die Verkürzung beträgt dabei mindestens 6 Monate und steht bereits bei Vertragsabschluss fest. Auch Verträge von Jugendlichen, die den Ausbildungsbetrieb in Verbindung mit einem neuen Vertrag wechseln (z. B. durch Insolvenz), zählen als verkürzt.

Betriebliche und außerbetriebliche Ausbildung

Die Unterscheidung von betrieblichen und außerbetrieblichen Ausbildungsverträgen bezieht sich auf die Finanzierungsform, nicht auf den Lernort. Außerbetriebliche Ausbildungen sind solche, die überwiegend öffentlich, das heißt über staatliche Programme, finanziert werden. Die Auszubildenden erhalten von einem Ausbildungsträger (z. B. Internationaler Bund, Arbeiterwohlfahrt) eine Ausbildungsvergütung – der Betrieb erhält in der Regel von der jeweils zuständigen öffentlichen Hand eine Bezuschussung der Ausbildungskosten. Zu den Maßnahmen bzw. Sonderprogrammen zählen: § 242 SGB III (außerbetriebliche Ausbildung für sozial Benachteiligte bzw. Lernbeeinträchtigte), § 100 Nr. 3 SGB III / § 235a und 236 SGB III (außerbetriebliche Ausbildung für Menschen mit Behinderungen – Reha), Sonderprogramme des Bundes bzw. der Länder (i. d. R. für „marktbenachteiligte“ Jugendliche). Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildung, die in Betrieben stattfindet, zählt demnach zur „außerbetrieblichen Ausbildung“, während etwa die Ausbildung des Öffentlichen Dienstes der betrieblichen Ausbildung zugerechnet wird.

Gemeldete Stellen und Bewerber

Die Berufsberatungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit ist eine Geschäftsstatistik, die über gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerber (Personen, die die Vermittlung in eine Berufsausbildungsstelle in einem anerkannten Ausbildungsberuf wünschen und deren Voraussetzungen dafür gegeben sind) Auskunft gibt. Die Statistik leistet einen wesentlichen Beitrag zur Beschreibung der Verhältnisse auf dem Ausbildungsmarkt. Seit 2005 bzw. seit der Einführung des SGB II ist die Vermittlung von Ausbildungsstellen und Bewerbern Aufgabe der Bundesagentur für Arbeit und der Jobcenter (mit den beiden Trägerformen gemeinsame Einrichtung gE, zuvor Arbeitsgemeinschaften ARGE, und zugelassener kommunaler Träger zKT). Die Daten der zugelassenen

kommunalen Träger bzw. der Optionskommunen waren von 2005 bis 2009 nicht in der Berufsberatungsstatistik der BA enthalten. Zum September 2010 konnten (rückwirkend auch für 2009) erstmals wieder die von den zKT betreuten Ausbildungsstellenbewerber in der Statistik ausgewiesen werden. Zuvor waren etwa 85 % bis 90 % aller gemeldeten hessischen Bewerber erfasst. Bei den Bewerbern der Optionskommunen dürfte es sich vergleichsweise häufig um Jugendliche handeln, die schwerer in Auszubildendenverhältnisse vermittelt werden können und die daher im Fokus ausbildungsmarktpolitischer Maßnahmen stehen. Zu den bei den zKT gemeldeten Ausbildungsstellen liegen weiterhin keine Daten vor. Allerdings dürfte dies nach Einschätzung der BA nur zu geringen Verzerrungen führen, weil bei den Optionskommunen nur wenige ungeforderte Ausbildungsstellen gemeldet sind, die nicht gleichzeitig bei den Arbeitsagenturen und Arbeitsgemeinschaften erfasst sind. Die Inanspruchnahme der Dienstleistungen der für Auszubildendenvermittlung zuständigen Stellen ist sowohl für Betriebe als auch für Jugendliche freiwillig. Bei einem Bewerberüberhang nutzen Ausbildungsbetriebe die Auszubildendenvermittlung seltener, die Jugendlichen jedoch häufiger. Bei einer Tendenz zu einem Angebotsüberhang verhält es sich umgekehrt. Viele Abiturienten suchen sich zudem ihre Lehrstelle selbst z. B. über das Internet. Kunden der Arbeitsagenturen und Jobcenter sind in erster Linie Haupt- und Realschüler. Die Bewerber werden seit dem Berichtsjahr 2006/07 den Kategorien „einmündende Bewerber“, „andere abgemeldete ehemalige Bewerber“, „Bewerber mit bekannter Alternative zum 30.9.“ sowie „unversorgte Bewerber“ zugeordnet. Als einmündender Bewerber wird berücksichtigt, wenn der Bewerber im Laufe des Berichtsjahres oder später die gewünschte Ausbildung aufnimmt. Ehemalige Bewerber möchten von Arbeitsagenturen bzw. Jobcentern keine weitere aktive Hilfe bei der Ausbildungssuche. Die Kunden wurden abgemeldet bzw. das Ausbildungsprofil wird nicht weiter betreut. „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ suchen aus einer alternativen Verbleibsmöglichkeit weiter nach einer Ausbildungsstelle. Zum Bestand an „unversorgten Bewerbern“ zählen Kunden, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30.9. bekannt ist und für die ebenfalls noch Vermittlungsbemühungen laufen.

Angebot an und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen (gemäß § 86 (2) BBiG)

Angebot: Zahl der im Berichtsjahr neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der am 30.09. nicht besetzten, der Bundesagentur für Arbeit zur Vermittlung angebotenen Ausbildungsplätze. Nachfrage: Zahl der im Berichtsjahr neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der am 30.09. bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsplätze suchenden Personen. Die Berechnung einer Angebots-Nachfrage-Relation basierend auf dem Berufsbildungsgesetz kann nach einer klassischen und einer neuen, erweiterten Definition erfolgen. In der *klassischen Definition* werden neben den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen nur die in der Berufsberatungsstatistik der BA als „unversorgt“ ausgewiesenen Bewerber als Nachfrager erfasst. In der *erweiterten Definition* sind alle Bewerber, für die die Vermittlungsbemühungen weiterlaufen – also auch die „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ –, berücksichtigt. Nach diesen beiden Definitionen kann – seit September 2009 hinreichend genau – zudem eine *betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation* ermittelt werden, die beim Angebot nur die betrieblichen Neuverträge berücksichtigt und somit das betriebliche Engagement auf dem Ausbildungsmarkt indiziert.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt, Hessen Agentur.

HESSEN



Herausgeber:

**Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr und Landesentwicklung**

Referat Berufliche Bildung

Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden

www.wirtschaft.hessen.de

HESSEN



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH